General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. / Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. / Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.20 R.-Pfg. bezw. 41.52 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50 . . Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 . . Fernspr. Sammel-Nr. 67768

1 2

Nr. 206 — 51. Jahrgang | **Donnerstag den 2. September 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

England durch U-Boot-Angriff alarmiert

Von unbekanntem Feind auf den Zerstörer „Havoc" abgeschossener Torpedo verfehlte sein Ziel — Ministerbesprechung über Abwehrmaßnahmen

× **London**, 1. September. (Eig. Drahtb.) Der englische Zerstörer „Havoc" ist nach einer Meldung des englischen Marineministeriums in der Nacht zum Mittwoch auf der Höhe von Kap San Antonio von einem Unterseeboot, dessen Nationalität nicht feststeht, angegriffen worden. Das von dem Unterseeboot abgegebene Torpedo verfehlte jedoch das Ziel. Auf die Meldung des Ueberfalls hin sind die Zerstörer „Hyperion" und „Hardy" von Gibraltar aus unter Volldampf nach Kap San Antonio abgegangen. Weiter gab die Admiralität noch folgende Erklärung aus: „Nachdem „Havoc" von einem Unterseeboot angegriffen worden war, erwiderte es in Uebereinstimmung mit den an die Flotte gegebenen Instruktionen den Angriff." Ueber das Ergebnis des Gegenangriffs ist nichts bekannt.

Wie die Admiralität später mitteilte, ließ sich nicht feststellen, ob der von dem britischen Zerstörer „Havoc" unternommene Gegenangriff erfolgreich gewesen ist. Auch konnte bisher kein U-Boot von den auf der Suche befindlichen britischen Zerstörern ausfindig gemacht werden, das mit dem, das den Zerstörer angriff, identisch wäre.

*

Dieser Angriff eines unbekannten U-Bootes hat, wie weiter aus London gemeldet wird, „die Besorgnisse der englischen Regierung über die Entwicklung der Lage im Mittelmeer noch vertieft". Wir begreifen das — obwohl seinerzeit, als der deutsche Kreuzer „Leipzig" das Opfer eines ganz ähnlichen Torpedo-Angriffs wurde, an der Themse für die berechtigte deutsche Empörung darüber recht wenig Verständnis aufgebracht wurde. Anscheinend macht auf Engländer nur Eindruck, was ihren Schiffen widerfährt. Ueber die weiteren Maßnahmen, die man in London nun zu ergreifen gedenkt, geben nachstehende Meldungen Auskunft, wobei nicht uninteressant ist, daß man anscheinend auf eine gemeinsame Warnung der Mittelmeermächte zusteuert — also ein Vorgehen, für das man im Fall der „Leipzig" in London nichts übrig hatte.

Eine Ministerbesprechung

London, 2. September. Der Torpedoangriff eines unbekannten U-Bootes gegen den englischen Zerstörer „Havoc" wird in London als außerordentlich ernste Angelegenheit beurteilt. Außenminister Eden hatte bereits am Mittwochabend eine längere telephonische Besprechung mit dem in Schottland weilenden Ministerpräsidenten Chamberlain sowie mit Sachverständigen des Außenministeriums und der Admiralität. In den späten Abendstunden wurde beschlossen, für den heutigen Donnerstag eine Ministerbesprechung einzuberufen, um über den Angriff auf die „Havoc" im besonderen und über die Bedrohung der Schiffahrt im Mittelmeer im allgemeinen zu beraten.

Die Suche mehrerer englischer Kriegsschiffe

nach dem U-Boot wird fortgesetzt. „News Chronicle" meldet, daß sie das U-Boot im Falle der Entdeckung sofort versenken würden, wenn es sich weigern sollte, an die Oberfläche zu kommen und seine Nationalität mitzuteilen. Die Blätter erinnern daran, daß die englische Mittelmeerflotte am 17. August angewiesen worden ist, auf jedes angreifende U-Boot oder Flugzeug einen Gegenangriff zu eröffnen. Diese Anweisung werde möglicherweise noch verschärft werden.

Wie „Daily Telegraph" berichtet, werden sich die Minister in der heutigen Besprechung auch mit den Anzeichen einer Revision der französischen Spanienpolitik und mit dem französischen Vorschlag, eine gemeinsame Aktion zum Schutze der Schiffahrt im Mittelmeer zu unternehmen, befassen. In London bestehe aber wenig Neigung, eine Sondersitzung des Nichteinmischungsausschusses oder eine

Konferenz der Mittelmeermächte

in Genf abzuhalten. Auch den in maßgebenden französischen Kreisen zutage getretenen Wunsch, die französisch-spanische Grenze für Freiwillige zu öffnen, betrachte man mit großer Besorgnis. „Morning Post" meint, daß in der heutigen Sitzung der Minister die Möglichkeit einer Verstärkung der englischen Mittelmeerflotte erwogen werde. Die Regierung sei entschlossen, alles zu tun, um dieser neuen Form von Piraterei ein Ende zu machen.

„Daily Expreß" äußert die Ueberzeugung, daß der Angriff auf den englischen Zerstörer durch ein sowjetspanisches U-Boot durchgeführt worden sei.

Wie unser Londoner Vertreter weiter erfährt, will Ministerpräsident Chamberlain seinen Urlaub nicht unterbrechen, steht aber in ständiger telefonischer Verbindung mit dem Außenminister Eden. Wie verlautet, hat Frankreich den Abschluß eines Paktes zur Abwehr der Unterseeboot- und Luftangriffe auf die neutrale Schiffahrt im Mittelmeer angeregt. Wie es heißt, dürfte England dieser Anregung jedoch kaum zustimmen. Die englische Regierung plant anscheinend lediglich eine von sämtlichen Mittelmeermächten unterstützte

„Warnung" vor allen U-Boot- und Luftangriffen.

Die Suche nach dem für den Angriff auf die „Havoc" verantwortlichen Unterseeboot ist nach den letzten Meldungen aus Gibraltar völlig ergebnislos verlaufen, obwohl neun englische Kriegsschiffe daran teilgenommen haben. Weitere Informationen über den Zwischenfall sind, wie amtlich betont wird, nicht zu erwarten.

„Entschlossen, die Mißstände zu bekämpfen"

Aber noch Unklarheit über die Art des Vorgehens

Bericht unseres Vertreters

WB. **London**, 2. September.

In Regierungskreisen verhehlt man nicht, daß die Erregung über den Angriff auf die „Havoc" recht groß ist — dementsprechend findet der Zwischenfall in der Oeffentlichkeit ein erhebliches Echo. Während bisher solche Fälle, die fremde Schiffe betrafen, eher verkleinert als aufgebauscht wurden, tritt dieses Mal unverkennbar die Neigung zutage, die Angelegenheit zu dramatisieren. Für die Stimmung ist kennzeichnend, daß sich eigentlich ohne jede Unterlage das Gerücht verbreiten konnte, auch das Flaggschiff des die Zerstörer kommandierenden Vizeadmirals, der Flottillenführer „Galatea", sei Gegenstand eines Angriffs gewesen. In maßgebenden Kreisen betont man nicht nur seine eigene Entrüstung, man legt auch Wert darauf, die

wachsende Mißstimmung unter der britischen Bevölkerung

gebührend hervorzuheben. Freilich hat all das keinen Sinn, solange man nicht genau weiß, wer den Torpedo auf das englische Schiff abgefeuert hat. Besonderen Anstoß erregt es, daß die Zone, in der die Angriffe erfolgen, sich immer weiter ausgedehnt hat, daß der Angriff ohne Warnung erfolgt ist und ohne den Versuch von seiten des Angreifers, festzustellen, mit wem er es zu tun hatte. Man zeigt sich entschlossen, diese Mißstände zu bekämpfen. Aber man ist

offensichtlich in Verlegenheit,

festzustellen, wie sie bekämpft werden sollen. Im Grunde ist es unwahrscheinlich, daß man nach den Erfahrungen, die man mit dem Nichteinmischungsausschuß gemacht hat, sich versucht fühlen könnte, ihn zu einer Tagung zusammenzurufen. Was an sonstigen Möglichkeiten ausgenützt werden wird, läßt sich erst nach der heutigen Ministerbesprechung übersehen.

Eigenartige Vergeßlichkeit

„Der erste Zwischenfall, bei dem ein Kriegsschiff durch ein U-Boot angegriffen worden ist"

London, 2. September. In ihren Kommentaren zu dem Torpedoangriff auf den englischen Zerstörung „Havoc" fordern die englischen Blätter energische Maßnahmen zur Feststellung und Bestrafung der U-Boote, die für die Angriffe im Mittelmeer verantwortlich seien. Der seinerzeitige rote Torpedoangriff auf den deutschen Kreuzer „Leipzig", für den sich die englische Presse damals schon nicht allzu sehr interessierte, scheint heute seltsamerweise ganz vergessen zu sein. „Daily Telegraph" schreibt, daß

die wachsende Welle der Entrüstung

durch den neuen Angriff weiter anschwellen werde. Das Blatt sagt sogar ausdrücklich, daß es sich um den ersten Zwischenfall (!) handele, bei dem ein Kriegsschiff im Mittelmeer durch ein U-Boot angegriffen worden sei. Das Rothermere-Blatt „Daily Mail" erklärt, daß derartige Zwischenfälle wie der Angriff auf den englischen Zerstörer weder von England noch von irgendeiner anderen Seemacht weiter geduldet werden könnten.

Die englische Regierung müsse alles tun, um die Zugehörigkeit des angreifenden U-Bootes festzustellen. Das Mittelmeer-Problem müsse mit größter Energie in Angriff genommen werden.

Die Linkspresse, die noch vor einigen Monaten in Krämpfe fiel, als Deutschland nach dem Anariff auf die „Leipzig" ein kollektives Vorgehen der interessierten Mächte forderte, erklärt heute in heftigster Tonart, daß nur durch eine Kollektivaktion aller Staaten die Sicherheit im Mittelmeer aufrechterhalten werden könne.

Noch ein Ueberfall!

Englischer Dampfer torpediert
Ein Toter und sechs Verletzte

London, 2. September. Wie „Preß Association" meldet, hat die Reederei des britischen Dampfers „Woodford" ein Telegramm erhalten, wonach der Dampfer auf der Fahrt von Barcelona nach Valencia, 18 Meilen von der Küste entfernt, torpediert worden seien. Dabei seien ein Mann getötet und sechs Mann verletzt worden. Der Zwischenfall habe sich zwischen der Inselgruppe Columbretas und der Küste abgespielt. Die Verwundeten seien in Benicarlo an Land gebracht worden. Die „Woodford" ist ein Dampfer von 6987 Tonnen.

Der Standpunkt Italiens

Rom, 2. September. Der Versuch, den englischen Zerstörer „Havoc" zu torpedieren, veranlaßt die hiesigen Zeitungen, darauf hinzuweisen, daß nur die

Zuerkennung der kriegführenden Rechte

an Franco dem Unsicherheitszustand im Mittelmeer ein Ende bereiten und die Gefahr immer ernsterer Zwischenfälle bannen könnte.

Der Londoner Vertreter des „Messagero" erklärt auf Grund des Berichtes des Befehlshabers des englischen Zerstörers, es bestehe Aehnlichkeit mit dem auf den Kreuzer „Leipzig" ausgeübten Anschlag. Damals habe Deutschland die Angelegenheit dem Nichteinmischungsausschuß unterbreitet, habe es aber erleben müssen, daß die acht Tage zuvor eingegangenen Verpflichtungen zu einer gemeinsamen Aktion nicht eingehalten wurden.

Der Londoner Vertreter des „Popolo di Roma" hält es für wahrscheinlich, daß sich das U-Boot im Hafen von Alicante oder Valencia in Sicherheit befindet und daß sein Befehlshaber den roten Machthabern bereits einen Rapport über diesen

ungeheuerlichen Piratenstreich

übermittelt habe, der einen neuerlichen Verdächtigungsversuch der nationalen U-Boote darstelle.

Kraft der Gemeinschaft

Der Reichsparteitag 1937

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist seit dem Umbruch im Jahre 1933 zu dem alljährlich bedeutendsten innerpolitischen Ereignis geworden. Hier werden die großen Leitworte für die Arbeit des kommenden Jahres ausgegeben, von hier aus erfolgt in jedem Jahre von neuem die Ausrichtung der Nation. Der diesjährige Reichsparteitag steht im Zeichen rastloser Arbeit am Neuaufbau des Staates und im Zeichen der Einheit von Volk und Führer. Das Programm zeigt für die Zeit vom 6. bis 13. September viele Höhepunkte an, die aus den zahlreichen Arbeitstagungen und Zusammenkünften hervorragen. Der Führer selbst wird mehrfach das Wort ergreifen und nicht nur den in Nürnberg anwesenden Hunderttausenden ein Erlebnis vermitteln, sondern auch der ganzen Nation. In jedem deutschen Haus, bei den Gemeinschaftsempfängen in den Fabriken und Büros werden die Tage von Nürnberg miterlebt werden, und jeder deutsche Mensch wird sich als ein Teil des totalen nationalsozialistischen Staates fühlen.

Von Nürnberg geht alljährlich eine die ganze Nation belebende Kraft aus: die Kraft der Gemeinschaft. Wenn jenseits unserer Grenzen unvernünftige Hetzer und Schreiberlinge sich den Kopf darüber zerbrechen, mit welchen „Gewaltmitteln" wohl der nationalsozialistische Staat das deutsche Volk zu einem einheitlichen Ganzen hat zusammenschweißen können, dann beweist dies nur, daß sie von dem Geist von Nürnberg noch keinen Hauch verspürt haben. Wer in Deutschland wollte nicht anerkennen, daß aus der stählernen Geschlossenheit des Volkes eine alle Not bezwingende Kraft erwachsen ist? Diese Kraft hat das Befreiungswerk des Führers vollbracht, das in jenen Ländern am besten gewürdigt werden wird, die die Schmach der Entmilitarisierung über sich ergehen lassen mußten. Aus dieser Kraft erwachsen auch die Grundlagen für die gewaltigen Aufbauaufgaben im Innern und für die nationale Selbstbehauptung nach außen.

Kann man sich heute noch vorstellen, daß wir vor viereinhalb Jahren sieben Millionen Arbeitslose hatten? Erinnert man sich daran, daß noch vor einigen Jahren die Fragen der Reparationen, der Auslandsverschuldung, ja sogar etwaige bewaffnete Sanktionen drohend über Deutschland schwebten? Gewiß, wir leben auch heute in einer schweren Zeit, aber diese Schwere haben wir uns freiwillig aufgebürdet, weil wir Deutschland wieder frei, stark und groß sehen wollen. Die Aufgaben der Jetztzeit dienen uns, dem Volk selbst, und werden deshalb freudig bewältigt werden. Der Überwindung der Arbeitslosigkeit folgen die Überwindung der Rohstoffnot und die Sicherung unserer Wehrfreiheit durch die Nahrungsfreiheit. Nachdem der erste Vierjahresplan gelungen ist, mußte zwangsläufig die neue Aufgabenstellung im zweiten Vierjahresplan folgen. Denn die Früchte der intensiven Arbeit der ersten vier Jahre könnten niemals erhalten bleiben, wenn wir nun die Hände in den Schoß legen und den Dingen ihren Lauf lassen würden. Um aber von neuem die Spannkraft anzuspornen, in der wir uns seit der Machtübernahme befinden, sind die aufrüttelnden Tage der Parteitagwoche nötig.

Obwohl Nürnberg im wesentlichen ein innerpolitisches Ereignis ist, hat es doch auch eine große außenpolitische Bedeutung. Die Tatsache, daß die Beteiligung ausländischer Diplomaten und führender Männer des Auslandes am Parteitag sich von Jahr zu Jahr steigert, mag hierbei noch als nebensächlich angesehen werden. Wichtiger ist, daß die Welt mit dem Blick auf Nürnberg erkenne, wie sehr das neue Deutschland eine Realität ist, die man nicht nur nicht aus der Weltgeschichte

tigen kann, die sogar schon selbst Weltgeschichte gemacht hat. Das nationalsozialistische Deutschland beweist der Welt mit jedem Parteitag von neuem, daß es stärker und geschlossener denn je dasteht. Das Ausland muß, wenn es nach Nürnberg blickt, begreifen, daß es für alle Zukunft nur mit jenem Deutschland rechnen kann, das der Nationalsozialismus gestaltet hat. Ist erst die Erkenntnis von der nicht mehr zu ändernden Realität des nationalsozialistischen Deutschlands vollkommen in der Welt geworden, dann wird man sich auch sicherlich der zahlreichen Beweise unseres ehrlichen Willens zum Frieden entsinnen. Das nationalsozialistische Deutschland im Herzen Europas kann nur ein Interesse an einem einigen und friedfertigen Europa haben. Gerade in der Unerschütterlichkeit des deutschen Regimes liegt eine Garantie für den europäischen Frieden. Für diese Wahrheit werden auch in diesem Jahre die Tage von Nürnberg eine eindrucksvolle Lehre sein. Während draußen in der Welt die Kanonen donnern, während jeder Monat neue gefährliche Verwirrungen bringt, tritt das deutsche Volk an, um von seinem Aufbauwillen und seiner Friedensbereitschaft zu zeugen. K. S.

1 027 370 Besucher in der Ausstellung „Entartete Kunst"

München, 2. September. Bis heute wurden in der Ausstellung „Entartete Kunst" 1 027 370 Besucher gezählt. Diese phantastische Ziffer läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß zu den Hauptbesuchszeiten der Eingang alle paar Minuten polizeilich gesperrt werden muß und jedesmal ein paar hundert Personen hineingelassen werden. Der Besucherstrom reißt von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends überhaupt nicht ab.

Nationalspanische Jugend in Hamburg

Hamburg, 2. September. Mit dem Dampfer „Cap Norte" trafen Donnerstagmorgen etwa hundert Angehörige der nationalspanischen Jugendorganisation ein. Sie werden gemeinsam mit den deutschen Kameraden der Hitlerjugend hier einen Tag verbringen und am Freitagmorgen die Weiterreise nach Berlin antreten.

Mit der „Cap Norte" kehrte auch der bisherige deutsche Botschafter in Spanien, General Baupel, nach Deutschland zurück. Er äußerte sich bei seiner Ankunft über die Haltung des nationalen Spaniens. Wir Deutschen hätten allen Grund, zu Franco vollstes Vertrauen zu haben. Die militärische Lage sei für die nationale Bewegung außerordentlich günstig.

Seit vierzig Jahren verschollen - -

Neue Kunde vom Nordpolforscher André

× **Oslo**, 2. September. (Eig. Drahtb.) Der Kapitän des norwegischen Schiffes „Gudrun" hat auf Spitzbergen eine Botschaft von der Ende des vorigen Jahrhunderts verschollenen Ballon-Expedition des Schweden August André gefunden. Die Botschaft befand sich in einer luftdicht verschlossenen Blechbüchse mit der Aufschrift „André-Expedition 1897". Ihr Inhalt ist noch nicht bekanntgegeben worden. André war am 11. Juli 1897 von der Däneninsel an der Nordwestecke Spitzbergens in einem Freiballon nach dem Nordpol gestartet. Im Jahre 1930 wurden Ueberreste und Tagebücher der Expedition im Eise gefunden.

Einmarsch Francos in Asturien

Nach Besetzung der Hafenstadt San Vincente wurde die Grenze überschritten – Ueberall militärische Erfolge

Salamanca, 2. September. Der nationale Heeresbericht vom 1. September lautet wie folgt:

Santanderfront: Unsere Truppen haben ihren glanzenden Siegeszug fortgesetzt und alle Schwierigkeiten des Geländes dank ihres vorzüglichen Kampfgeistes und dank der Geschicklichkeit ihrer Operationen überwunden. Eine unserer Abteilungen besetzte elf Dörfer und erreichte die durch das Liebana-Tal nach Potes führende Straße. Die Zahl der Gefangenen ist sehr hoch. Unter ihnen befindet sich der Chef der bolschewistischen Banden von Potes, sechs „Offiziere" und 416 Milizsoldaten. Andere bolschewistische Abteilungen sind eingeschlossen worden und müssen sich ergeben. Der Gegner hat in aller Eile die Flucht ergriffen und keine Zeit gehabt, die Brücken und Straßen zu sprengen.

Aragon: Die feindlichen Angriffe haben in den Abschnitten Villamayor, Zuera und Belchite ganz erheblich nachgelassen. Sie wurden alle leicht zurückgeschlagen. Unsere Abteilungen haben den Vormarsch auf die militärischen Ziele fortgesetzt.

Südarmee: Cordoba: Beim Morgengrauen griff der Gegner verschiedene Stellungen bei Penarroya an, wurde aber zurückgewiesen. Unsere Truppen erbeuteten vier Panzerwagen, die von der Artillerie außer Kampf gesetzt worden waren. Auch im Abschnitt Espiel schlugen wir einen feindlichen Angriff ab. Der Gegner flutete in wilder Flucht zurück.

Nachtrag zum Heeresbericht: In letzter Stunde liefen noch folgende Nachrichten von der Front ein:

Unsere Truppen besetzten die Hafenstadt San Vicente de la Barquera an der Santanderfront und Unguera auf der Grenze der Provinz Asturien. Dann überschritten sie den Grenzfluß Deva und setzten ihren Vormarsch in Asturien fort. Sie eroberten hier Villanueva, Pimiango und Colombres, alles Ortschaften in der Provinz Asturien. **Im Hinterland wurden die über 2000 Meter hohen Stellungen im Labra-Bergmassiv sowie Puente Tobar, ferner Collado Mayor, Piedrasluengas und der Gebirgspaß Calobas besetzt. Unsere Truppen haben besonders mit den Schwierigkeiten des Geländes zu kämpfen gehabt und sind teilweise auf leichten feindlichen Widerstand gestoßen. Außer den im Heeresbericht bereits genannten Gefangenen wurden vier Bataillone gefangen genommen, die sich nur noch aus 1019 Mann zusammensetzten. Unsere Truppen wurden in allen Ortschaften von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. In einzelnen Orten waren die Eingänge von den Bewohnern festlich geschmückt worden.**

Frankreichs Schritt in London

„Beunruhigung wegen der spanischen Frage"

× **Paris**, 1. September. (Eig. Drahtb.) Am Mittwochmittag wurde vom Quai d'Orsay bestätigt, daß der französische Geschäftsträger in London, Cambon, beim Foreign Office einen Schritt unternommen hat, „um dessen Aufmerksamkeit auf die wegen der spanischen Frage bestehende französische Beunruhigung" zu lenken. Für die französische Beunruhigung muß u. a. auch der Telegrammwechsel zwischen General Franco und Mussolini herhalten. Der Quai d'Orsay ist bemüht, auf Grund dieses Telegrammwechsels einen „offiziellen Charakter" der angeblichen italienischen Einmischung in Spanien zu konstruieren.

Weiter verlautet aus dem Quai d'Orsay, der französische Geschäftsträger habe die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auch auf die Unterseebootangriffe auf Handelsschiffe im Mittelmeer gelenkt. In den Kreisen des Quai d'Orsay werden in diesem Zusammenhang scharfe Töne angeschlagen, die hauptsächlich in eine Spitze gegen Italien wegen angeblicher Nichteinhaltung seiner Verpflichtungen ausmünden. Immerhin, so wird weiter gesagt, habe Frankreich nicht die Absicht, seine Politik in bezug auf den spanischen Konflikt zu ändern, und diese Politik bleibe nach wie vor mit derjenigen Englands verbunden. Es sei keine Rede davon, die französisch-spanische Grenze für Waffensendungen und Freiwilligentransporte zu öffnen. Die bestehenden Bestimmungen blieben in Kraft, nur die Strafbestimmungen gegen Freiwillige, die die Grenze zu überschreiten versuchten, seien in Wegfall gekommen. Sie seien außerdem angesichts der scharfen Kontrolle an der Grenze überflüssig (!).

Man müsse sich fragen, ob die französische Regierung ihre Spanienpolitik in bezug auf die Freiheit des Handels mit Waffen und Munition ändern werde. Der Ministerrat, der dafür allein zuständig sei, sei damit noch nicht befaßt worden, und etwaige Entscheidungen würden wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Debatten im Londoner Nichteinmischungsausschuß und der Haltung Italiens getroffen werden.

Hilferufe auf hoher See

Unruhen auf einem südafrikanischen Schiff

London, 2. September. Auf dem südafrikanischen Handelsschiff „Sherard Osborn", das sich zurzeit auf dem Wege von Madeira nach Rotterdam befindet, sind schwere Unruhen ausgebrochen, die an Meuterei und Sabotage grenzen. Die englische Admiralität wurde durch mehrere Funksprüche, von denen einer durch das englische Schlachtschiff „Resolution" übermittelt wurde, von den Unruhen unterrichtet. Der Zerstörer „Brooke" ging sofort von Plymouth in See, um die Lage zu untersuchen. Die „Sherard Osborn" ist eines der Schiffe, das beim Untergang der „Titanic" Hilfe leistete.

Kleine Nachrichten

Die Kanzlei des Führers während des Reichsparteitages geschlossen

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, gibt bekannt: „Während des diesjährigen Reichsparteitages, in der Zeit vom 6. bis 13. September, ist die Kanzlei des Führers für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen. Von Schreiben und Eingaben an die Dienststelle während dieser Zeit ist nach Möglichkeit Abstand zu nehmen."

Die Junker der Ordensburg Vogelsang in Nürnberg

In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch trafen in 50 Omnibussen die 650 Junker der Ordensburg Vogelsang zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg ein. Unter Führung ihres Burgkommandanten zogen sie am „Deutschen Hof" vor dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen vorüber.

Italienische Sektion auf der antibolschewistischen Ausstellung in Nürnberg

Die antibolschewistische Ausstellung des Parteitages von Nürnberg hat Italien mit einer reichhaltigen Sektion beschickt, in der die bolschewistische Barbarei vor dem faschistischen Regime veranschaulicht und das Aufbauwerk Mussolinis dargelegt wird.

HJ.-Abordnung bei Chautemps

Der französische Ministerpräsident Chautemps empfing am Mittwoch eine Abordnung der HJ., die im deutsch-französischen Jugendlager untergebracht ist und die ihm vom Oberkommissar für den Fremdenverkehr, Roland Marcel, und Obergebietsführer Klein vorgestellt wurde. Klein dankte dem Ministerpräsidenten für die freundliche Aufnahme, die die deutschen Jungen im Lager gefunden haben, und Ministerpräsident Chautemps gab seiner besonderen Befriedigung über den Empfang Ausdruck, der kürzlich einer Gruppe französischer Jungen in einem deutschen Lager zuteil geworden ist.

Englische Torpedoboote in Pola

Gleichzeitig mit der Ankunft der zwei englischen Kreuzer in Venedig sind fünf Torpedoboote der englischen Mittelmeerflotte im Kriegshafen von Pola zu einem Besuch vor Anker gegangen. Offizieren und Mannschaften wurde ein herzlicher Empfang bereitet; der Herzog von Spoleto gab zu ihren Ehren ein Bankett.

Der Vertreter des „Manchester Guardian" in Barcelona spurlos verschwunden

Aus Barcelona liegt eine Meldung vor, nach der dort seit dem 30. Juli der Vertreter des „Manchester Guardian", ein Italiener namens Sergio Tioli, vermißt wird. Sergio Tioli ist spurlos verschwunden.

Brand auf einem französischen Zerstörer

Am Mittwochabend brach in Toulon an Bord des Zerstörers „Intrepide", der gerade als Ueberwachungsschiff nach den spanischen Gewässern in See gehen wollte, Feuer aus. Nach zweistündigem Kampf gelang es, den Brand zu löschen. Eine Untersuchung über die Ursache des Brandes ist eingeleitet worden. Ein Sabotageakt soll nicht vorliegen.

Jerusalem, 2. September. Die syrische Regierung hat beschlossen, eine Sonderabordnung nach Genf zu entsenden, um den Standpunkt der Araber in Palästina zu vertreten. Die Abordnung wird sich unter der Führung des syrischen Nationalistenführers Dr. Chahbander im Flugzeug nach Genf begeben.

Bekämpfung einer Weltplage

Ameisen im Todesparadies

In einem Laboratorium der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem werden Ameisenstaaten zu dem Zweck künstlich gezüchtet, um an ihnen wirksame Bekämpfungsmittel ausprobieren zu können.

Von den etwa 5000 Ameisenarten, die, ausgenommen die Polargebiete, über die ganze Erde verbreitet sind, zählen die roten Waldameisen mit weiteren vier Arten zu den nützlichen Vertretern aus diesem Riesenreich kribbelnder und krabbelnder Insekten. Alle übrigen sind anscheinend dazu da, den Menschen das Leben möglichst sauer zu machen, treten sie doch zuweilen in den Tropen in solchen Maßen auf, daß dort, wo sie einfallen, weite Länderstrecken zerstört werden und Menschen vor ihnen flüchten müssen. Erwähnt seien hier nur die Blattschneiderameisen in Südamerika, die aus den Blättern der Pflanzen kunstgerecht ganze Stücke herausschneiden, mit denen sie dann ihre Nester bauen. Eine solche Landplage ist bei uns unmöglich, beruhigen die Forscher, wenn wir auch in Deutschland Ameisenarten besitzen, die sich mit Vorliebe in menschlichen Wohnungen aufhalten und hier durch ihre Naschsucht zum Kummer der Hausfrau werden.

Ameisennest mit Wasserspülung

Die moderne Wissenschaft einer ganzen Welt sucht nach besonders wirksamen Abwehrmitteln gegen diese schädlichen Ameisenarten, und auch die deutschen Forscher ruhen nicht in ihrem Bemühen, die Menschheit zu befreien von diesen lästigen Parasiten, die schweren volkswirtschaftlichen Schaden anrichten. In einem Laboratorium der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem finden wir den jungen Wissenschaftler Dr. Goßwald mitten unter Ameisen, die er seit Jahr und Tag sorgsam betreut. Sie haben es recht gut bei ihm, meint man, leben sie doch wie in einem Paradies, in dem Milch und Honig fließt, wenn dieses Schlaraffenland auch nur aus Gips und Glas besteht, hinter dem der — Tod lauert.

Ganze Ameisenstaaten haben sich in seltsamen Gefäßen heimisch gemacht, die hier ihren Gepflogenheiten wie unter freiem Himmel nachgehen können. Nein, die Ameisen von Dahlem leben wirklich vornehm, da besitzt die Königin ihr eigenes Gemach, bewohnen die fleißigen Arbeiter zahlreiche Räume, gibt es Brutkammern und Abfallstätten, und alle Kämmerchen, die durch Gänge aus Glasröhrchen miteinander verbunden sind, verfügen noch dazu über elektrische Beleuchtung und Wasserspülung. Nun, die Glühlämpchen sind dazu da, dem Forscher Einblick in die sieben Stockwerke hohe Ameisen-Behausung zu geben und die für die Ameisen lebensnotwendige Feuchtigkeit besorgen zahlreiche Wasserkanälchen, die das gipserne Paradies ständig mit dem köstlichen Naß versorgen. Da führen eigene Wege ins Freie, freilich nicht hinaus in die grüne Natur, sondern auf die Tische des Laboratoriums, wo für die Kaste der Arbeiter die leckersten Dinge bereit stehen —, selbst die „Ameisenäste" fehlen nicht, Blattläuse, die sich auf Pflanzenblättern tummeln und die bekanntlich von den Ameisen nicht etwa wegen ihres Fleisches, sondern wegen des süßen Sekretes, das diese Läuse ausscheiden, so sehr begehrt sind.

Giftköder als Leckerspeise

Ja, es würde eitel Lust und Freude in diesem modernen Ameisenstaat herrschen, wenn all die Leckereien nicht ein Todesmahl bedeuten würden. Denn, wie gesagt, zwischen Glas und Gips, auf Pflanzen und in den Gängen lauert das Verderben in Form von Gasen und Giftködern, deren Wirkung an den Todeskandidaten ausprobiert werden soll. Dabei hat es der Forscher besonders auf die Königinnen abgesehen, denn stirbt die Mutter eines Ameisenstammes, dann bricht ein Ameisenstaat bald zusammen, weil nur die Königin für eine Vermehrung sorgen kann. Nun weiß man aber, daß die Herrscherin über ein Ameisenvolk niemals ihre Residenz verläßt, sondern sich die notwendige Nahrung von ihren Arbeitern besorgen läßt, die außer dieser Beschäftigung noch für Bauten, Brutpflege und Nestschutz zu sorgen haben.

Das Gift muß nun so ausgelegt werden, daß es von den Nahrungsbringern außerhalb des Nestes aufgenommen und der Königin zugeführt werden kann. Man glaubt nicht, welche Schwierigkeiten solche Versuche bereiten. Denn erstens muß eine Giftart gefunden werden, die den Ueberbringern selbst nicht schadet, und schließlich spielt die Menge der todbringenden Stoffe eine große Rolle.

Selbstverständlich wird nach wie vor versucht, mit Gasen gegen ein schädliches Volk vorzugehen. Zu diesem Zweck mußten Ameisennester künstlich nachgebildet werden, durch deren Labyrinth von Stockwerken und Gängen die verschiedensten Giftgase auf ihre Wirkung hin untersucht werden. Erbittert ist der Kampf, der im „Todesparadies von Dahlem" gegen schädliche Ameisenarten geführt wird, ein Ringen, das mit allen wissenschaftlichen Mitteln und Erkenntnissen in der ganzen Welt gegen Insekten geführt wird, von denen es heißt, daß sie einmal über den Menschen herrschen werden.

Neue Filmerfolge in Venedig

Venedig, 2. September. Kurz vor dem Abschluß der internationalen Filmkunstschau konnte Deutschland noch zwei große Erfolge mit der Uraufführung des Films „Die Warschauer Zitadelle" und mit dem Dokumentarfilm über die Entstehung des Olympia-Films erringen.

Der von Fritz Peter Buch gedrehte Tobis-Spielfilm „Die Warschauer Zitadelle" ist ein von starker dramatischer Spannung erfülltes Werk, das den Freiheitsdrang des unter der Zarenherrschaft geknebelten polnischen Volkes verherrlicht. Der Film zeichnet sich durch die Geschlossenheit seiner Handlung aus. Die Personen sind knapp und scharf gezeichnet. Hervorzuheben sind Werner Hinz als Studentenführer Konrad sowie Viktoria von Ballasko und Maria Sazarina in den weiblichen Hauptrollen. Die russischen Offiziere sind ausnahmslos kraftvoll und lebenswahr dargestellt.

Ein Meisterwerk der Filmkunst, das in seiner Art einzig dasteht, ist der von der Tobis gemeinsam mit der Olympia-Filmgesellschaft hergestellte Film über die Entstehung des Olympia-Films. Beim Ablauf dieses kurzen, spannenden Dokumentarfilms konnte man etwas von der ungeheuren Hochstimmung nacherleben, mit der während der gewaltigen Berliner Olympia-Tage des Jahres 1936 Hunderttausende in Atem gehalten wurden. Der Film läßt einen Blick in die großartige Filmarbeit tun, die Leni Riefenstahl während der Olympischen Spiele mit ihrem zahlreichen Mitarbeiterstab geleistet hat und die in zwei großen Filmen über die Olympischen Spiele ihren Niederschlag finden wird. Man sieht die Filmoperateure an der Arbeit, die Wettkämpfer werden bei ihrem Training und bei den entscheidenden Kämpfen in Aufnahmen von erstaunlicher plastischer Klarheit vorgeführt. Mehrmals erscheint Leni Riefenstahl selbst im Kreise ihrer Mitarbeiter. Der Erfolg des Films war außerordentlich stark und kann als vielversprechendes Vorzeichen für die großen Olympia-Filme Leni Riefenstahls gedeutet werden.

Trauerfeier für Adele Sandrock

Die Fachschaften Bühne und Film gedenken der verstorbenen großen Künstlerin Adele Sandrock am Samstag, 4. September 1937, um 22 Uhr, mit einer Trauerfeier im Theater in der Saarlandstraße. Es werden Generalintendant Eugen Klöpfer und Produktionsleiter Hans Zerlett sprechen. Bei der Ausgestaltung der Feier wirken das Orchester der Volksoper unter Intendant Erich Orthmann, das Sedding-Quartett und Frau Hermine Körner mit.

Das Beileid des Führers zum Tode Adele Sandrocks

Der Führer sandte an die Schwester der verstorbenen Schauspielerin Adele Sandrock, Fräulein Wilhelmine Sandrock, Berlin-Charlottenburg, folgendes Telegramm:

„Zu dem schweren Verlust, den Sie und wir alle durch den Tod dieser großen deutschen Künstlerin erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus.

Adolf Hitler."

*

Adele Sandrock ist in ihrer Wohnung in Charlottenburg unter einer Fülle von Kränzen und Blumen aufgebahrt worden. Seit ihrer Aufbahrung war die sonst so stille Wohnung das Ziel vieler Hunderter, die Abschied von der toten Künstlerin nehmen wollten. Ununterbrochen treffen Boten mit Kranzspenden und Beileidsbriefe aus Deutschland und dem Ausland ein. Unter den Kranzspenden befindet sich ein prachtvoller Kranz mit der Hakenkreuzschleife, ein letzter Gruß der Reichstheaterkammer an die Künstlerin. Der Generalintendant der Staatstheater, Gustaf Gründgens, sandte ein Telegramm: „Zu dem Hinscheiden unserer großen, viel bewunderten Kollegin spreche ich Ihnen im Namen des Staatstheaters mein aufrichtigstes Beileid aus."

Neuer japanischer Angriff bei Schanghai

Paoschan genommen – Erbitterter chinesischer Widerstand

Von unserem Berichterstatter

× **Schanghai, 1. September.** (Eig. Drahtb.) **Am Mittwoch setzte an der gesamten fünfzehn Kilometer breiten Front zwischen Schanghai und dem Jangtse ein neuer japanischer Angriff ein. Das Ziel des Angriffs ist die Vertreibung der östlich und westlich von Schanghai zusammengezogenen chinesischen Reserven. Nach japanischer Meldung ist die Ortschaft Paoschan von den Japanern im Sturmangriff genommen worden. Die Chinesen leisteten erbitterten Widerstand. Der Schlachtenlärm bei Wusung ist deutlich in der Niederlassung hörbar. Von den Dächern der Hochhäuser sieht man die brennenden Dörfer.**

Gleichzeitig mit dem neuen japanischen Angriff haben die japanischen Militärbehörden eine Ausdehnung der Kämpfe auf ganz China angekündigt. Sämtliche chinesischen Flugplätze, Kasernen und militärischen Befestigungen usw., so wurde betont, gehörten in Zukunft zur Kampfzone.

Im Verlauf der japanischen Luftangriffe wurden auch die beiden englischen Kriegsschiffe „Danae" und „Falmouth" von Schrapnellsplittern getroffen, trugen aber außer einigen kleinen Beulen keine Beschädigung davon. Personen wurden nicht verletzt.

Reichsdeutsche verwundet

Auto einer deutschen Firma beschossen

Schanghai, 2. September. Drei Angestellte der deutschen Firma Teige & Schröter gerieten auf dem Rückwege von einer Untersuchung des Lagerhauses ihrer Firma mit ihrem Auto im Honkiu-Bezirk in der Nähe des Honkiu-Parkes zwischen japanische und chinesische Stellungen und wurden von Chinesen mit einem Maschinengewehr beschossen. Dabei wurde der Deutsche Rudolf Berg durch einen Streifschuß am Hinterkopf und einen Beinschuß und der Tschechoslowake Canetti durch zwei Schüsse am Auge und an der Schulter verwundet. H. Roß, der dritte Insasse des Wagens, wurde nicht getroffen. Berg und Canetti sprangen, als das Feuer auf den Wagen eröffnet wurde, sofort aus dem Auto und suchten Deckung am Straßenrand. Japanische Soldaten brachten die Verwundeten in das Paulus-Hospital. Lebensgefahr besteht nicht.

Chinesischer Gegenangriff

Verstärkungen auf beiden Seiten

× **Schanghai,** 2. September. (Eig. Drahtb.) Aus dem chinesischen Hauptquartier wird gemeldet, daß eine ausgedehnte chinesische Gegenoffensive bei Wusung im Gange sei. In japanischen militärischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die chinesische Heeresleitung den Kampf um Schanghai zu einer Entscheidungsschlacht machen will und daher immer neue Truppen in die Schlacht wirft. Man spricht hier von der Möglichkeit, daß die Japaner gezwungen sein würden, auch ihrerseits neue Verstärkungen heranzuholen. Dabei wird die Zahl der für die Entscheidung erforderlichen japanischen Truppen auf über 100 000 Mann geschätzt.

Taifun über Hongkong

Schwere Zerstörungen und Verluste

London, 2. September. **Nach hier eingelaufenen Meldungen wurde Hongkong am Donnerstag früh von einem heftigen Taifun heimgesucht, der unübersehbaren Schaden anrichtete und ganze Straßenzüge in Trümmerfelder verwandelte. Die Straßen sind nach allen Richtungen blockiert.**

In dem im Westen von Hongkong gelegenen chinesischen Stadtteil Westpoint ist ein Großfeuer ausgebrochen. Die Verluste der Schiffahrt können zur Zeit noch nicht übersehen werden, doch befürchtet man, daß

viele Fahrzeuge untergegangen

sind. Der Hafen war zur Zeit des Sturmes mit Schiffen angefüllt, von denen mehrere schwer beschädigt wurden. Der japanische Dampfer „Asama Maru" wurde in der Junk Bay auf Grund getrieben. Weitere Schiffe wurden an verschiedenen Stellen durch die Gewalt des Sturmes und des Wellenganges an Land geschleudert. Alle Geschäfte, die am Meeresufer liegen, stehen unter Wasser. Die Stadt ist

vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten.

Sowohl der Kabel- wie der drahtlose Dienst sind unterbrochen. Man glaubt, daß auch zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind, jedoch liegen vorläufig noch keine Einzelheiten vor.

Nach Beschreibungen von Augenzeugen

gleicht Hongkong nach dem Taifun einer Stadt, die von einem schweren Luftbombardement heimgesucht wurde. Die Zahl der Todesopfer wird bei vorsichtiger Schätzung mit 100 angegeben.

427 Cholera-Todesfälle

Washington, 2. September. Wegen der Cholera-Epidemie in Hongkong hat das Bundesgesundheitsamt angeordnet, daß alle aus dem Fernen Osten kommenden Schiffe Honolulu anlaufen müssen, wenn Cholera-Verdacht an Bord besteht. Nach einem Bericht Dr. Mallorys, eines Beauftragten des amerikanischen Bundesgesundheitsamtes in Hongkong, sieben dort 822 Cholerafälle unter Beobachtung. 427 Personen sind bereits der Krankheit erlegen.

Der Verelendung preisgegeben

Erschütternde Tatsachen über die Bedrückung der Sudetendeutschen

Berlin, 2. September. Zur Wirtschaftsentwicklung in den sudetendeutschen Grenzgebieten der Tschechoslowakei legt Dr. Rolf Wagenführ vom Institut für Konjunkturforschung in Berlin einen von jeder Polemik freien, auf rein sachliches Tatsachenmaterial gestützten Bericht in der „Deutschen Volkswirtschaft" vor, der in unangreifbarer Weise erkennen läßt, wie das sudetendeutsche Grenzland mit seinen rund dreieinhalb Millionen deutschsprachigen Einwohnern nicht zuletzt durch einen unerbittlichen Volkstumskampf von tschechischer Seite her der Verelendung preisgegeben wird.

Aus dem umfangreichen Material sei die durch Quellenmaterial erwiesene Feststellung hervorgehoben, daß die Arbeitslosigkeit in den deutschen Industriegebieten der Tschechoslowakei das Zwei- bis Vierfache der Arbeitslosigkeit in den tschechischen Gebieten beträgt. Aus den Enthüllungen über die Methoden des tschechischen Volkstumskampfes sei die Erklärung des britischen Prof. Toynbee erwähnt, wonach die Kreditgewährung an deutsche Firmen von den tschechischen Banken häufig von der Auflage abhängig gemacht wird, daß die Firmen eine entsprechende Anzahl tschechischer Arbeiter einstellen. Auf dem Gebiet der Verkehrspolitik sind die deutschen Bezirke systematisch vernachlässigt worden. Bezeichnend ist weiter die Besetzung der öffentlichen Aemter. Bei einem Anteil der deutschen Bevölkerung in Böhmen von 32,1 Prozent (Volkszählung 1930) waren im Jahre 1930 nur 5,4 Prozent der Postbeamten deutsch. Nach dem Bevölkerungsschlüssel berechnet, waren in den Stellungen, die der Staat als Dienstgeber und Unternehmer vergibt, im Jahre 1930 über 43 000 Deutsche, fast 16 000 Ungarn und über 13 000 Karpato-Russen zu wenig, dagegen fast 73 000 Tschechen zu viel beschäftigt. An öffentlichen und subventionierten Arbeiten wurden nach Angaben im Investitionsbeirat von 1933 bis 1935 in den deutschsprachigen Gebieten im ganzen 396 Arbeiten vergeben. Davon fielen nur 64 an deutsche, aber 322 an tschechische Firmen.

Am Schluß der Betrachtung heißt es, daß entgegen häufig anzutreffenden Behauptungen die Sudetengebiete auch in der jüngsten Vergangenheit nicht nur nichts von ihrem Rückstand aufgeholt haben, sondern daß sich im Gegenteil die Wirtschaftslage im Vergleich zur Entwicklung in den tschechischen Gebieten gerade in den letzten eineinhalb Jahren bedeutend verschlechtert.

Wieder vier Araber ermordet

Spannung in Palästina weiter verschärft

× **Jerusalem,** 2. September. (Eig. Drahtb.) Vier weitere Araber sind im Laufe des Mittwochs von Juden ermordet worden, davon zwei in der Nähe von Karkur und zwei in Herdera, etwa zehn Kilometer südlich von Karkur. Wie in allen bisherigen Fällen konnten die Täter unerkannt entkommen. Die Mandatsbehörden haben nunmehr eine Belohnung von 500 Pfund (rund 6100 RM.) für die Entdeckung eines der Mörder ausgesetzt. Bisher sind **elf Araber und drei Juden ermordet worden. Auf den Militärflugplätzen stehen englische Flugzeuge bereit, um im Falle von Unruhen jederzeit eingreifen zu können.**

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecker (verreist).
Verantwortl. Schriftleiter (für Text u. Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker, i.V. Hans Christian Meyer; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen u. den volkswirtschaftl. Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
D.-A. VII 37: über 50 000 — Preisliste Nr. 7
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Spart beim Einkauf, nicht am Essen!

Matjeshering	4 Stück	0.25
Neues Sauerkraut	500 gr	0.15
Eierschnittnudeln	500 gr	0.40
Vollreis	500 gr	0.19
Schnittbohnen	1/1 Dose	0.42
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	0.48
Frisch Gemüse-Mischung	1/1 Dose	0.55
Hannov. Topfsülze	500 gr	0.48
Delik. Schweinskopf	500 gr	0.95
Vollf. Tilsiter 45% F. i. Tr.	500 gr	1.05
Quark unter 10% Fettgehalt	500 gr	0.20
Deutsch. Wermutwein	Liter	0.68

KAUFHOF
ELBERFELD und BARMEN
T55

Vereins-Anzeigen
die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je mm (22 mm breit) berechnet

Grundstücks-Markt

Massives Etagenhaus
in Elberfeld, Mainzerstr., sofort günstig zu verkaufen. W. Sondermann, Muller, Barmen, Altermarkt 20, Tel. 622 60. 3126

Gesuche

Grundstück ca. 1200qm od. Fabrik z. Bm. z. k. a. Ang. B [illegible] Bm. †

Musikinstrumente

Klavier u. Geldschrank zu verk. Näh. in der Geschäft. [154 r4549

Maschinen

2 PS. Motor, Transm., Riemen u. Scheiben, Elbf., Flensburgerstr. 19. •

G. erh. Nähm. b. E., Hofaue 5, 1.•

Nähm. versch., b. Nähm.-Hdl. Bohne Elb., Kipdorf 84. v181

Schon f. Mk. 7.20 Anzahlung eine Erika Kleinschreibmasch. Dornbusch, E., Erholungstr. 9/11 [591

Tisch-Wäschemang. bill. zu vk. Witte, Bärenstraße 5. •

Möbelmarkt

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen Höfer E.-O.-Göringstr. 20 [605

Möbel Runkel immer preiswert und gut W-ELBERFELD ADOLF HITLERST. 86 Ehestandsdarlehen [2249

Mod., fast neues Schlafzimmer billig abzugeben. Hamelmann, E.A.-Hitlerst. 52, Partw. v320

Gut erh. weißlack. Betten mit Aufl., fast neue Couch, weißl. Kleiderschr., g. erh. Ledersofa, eich. Kleiderschr., Waschkom. m. Sp., 3tür. Kleiderschr., mit Spieg., Chaiselongue sehr bill. Hamelmann, Ad.-Hitlerst. 52, Partw. v208

Gut erhalt. Küche u. Gasherd z. vk. Gr. Hakenst. 19a. †

Schlafzimmer, Eiche ger., m. Rhd., Küche, Rustd. lack., 4teil., zus. 436 Mk. Zimmermann, Ittlenbahlerst. 176, Hdl [1634

Umzgh. sb. Bett 10, Kldschr. 10, Federb. 10, Kartoffelst. 4, Tl. St. Martenst. 112 11 •

1 Waschkommode, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch z. verk. vormitt. E., Kronpr.-Allee 71. •

Schreibtl. m. Sess., Tisch u. 4 Polsterst. gut erhalt., bill. Möbel vom Brocke, E., Bleichst. 5, Lager. [1681

3 neue Kaffeehaus-Tische, 60 cm Ø, m. Marm.-Pl. bes. preisw. abzg. Zimmermann, Ittlenbahlst. 176 Ruf 26483 [1634

Herd m. Kohlw. 10 Gesundheitst. 114, I. r4540

Maj.-Ofen-Mantel und Gas-Heizofen mod. Form, in best. Verfassg. b. zu vk. Ba., Westfotterstr. 173. 5095f

Prima Zentral-Heizofen preisw. zu verk. Hackenberg, Bm., Krautsberg 3. 5054a

Fahrzeuge

Fahrräder! 36 Mark, Chrom-Ballon 40 Mark. Ratenz. gestatt. E., Kipdorf 84, Vohne v120

30 Ztr. Wagen billig zu verk. E., Simonsstr. 12. r4550

Blau. Sportwag. E., Franzenst. 40. •

Kinder-Sportwagen zu verk. Lüdorf, Marienstr. 80. •

Mod. gebr. Kdrwg. preisw. z. v. Schlüter, B., Schützenstr. 106. †

Schrauben-Automat
Fabrikat Haur, Durchlaß 24 mm, bill. Frenz, E., Bandstr. 34, Ruf 357 36. t8294

Zwei gut erhaltene 5085f
Strang-Spulmaschinen
(Meyer), für Baumwolle und Seide, billig abzugeben. Schriftl. Angebote unter B 255 an Geschst. in Barmen.

Auto-Markt

Opel Super 6
4sitziges, 4fenstriges 194b
Cabriolet
Fabrikat Hebmüller, sof. lieferbar
Kraftwagengesellschaft Dr. Wittenstein
Adolf-Hitlerstr. 403. Ruf 56161/63

35 PS STEYR fabrikneu, viertürig. Lim., schwarz Wegen Umdispos. ab Lager abzug. Autohandel Wuppertal W.-E., Königstr. 99. b264

1,2 Liter Opel-Limousine tadellos, steuerfrei, z. vk. B.-Langerf., Kirchstr. Nr. 14. 5052a

BMW-Gespann 750 ccm, steuerfr., preisw. zu verkauf. Kurt Frowein, Bäckerei, B., Lichtenplatzerstr. 323. Ruf: 538 96 5047a

200 ccm N.S.U. neuw. Beckmannshof 2a, II, abends. †

Verschiedene Verkäufe

1 Ladenregal, fast neu, mit 28 Schöffern u. Untergestell sehr bill. zu verk. Elberf., Brunnenstraße 38. •

Netzfernempfänger zu verkaufen. Näh. Geschäftsst. [161

Moderner Brillant-Ring neu, billig. † Berlinerstr. 107a.

Vollst. Badeeinr. heute noch umzgh. sehr bill. zu verk. Neumarkt 20, II. v118

Gr. Hausmangel u. 1 Kinderbett zu verk. B., Bockmühle 1. 5049a

Gebr. Rippenheizrohre 70 mm Durchm. Hackenberg, Bm., Krautsberg 3. 5053a

Kleidermarkt

Anzugstoff, 3 Mtr. 15.— und höh. Tuch-Wenzel, Ba., Loherstr. 2. 176/5b

Tiermarkt

16 Monate alter Schäferhund, Rüde m. Stb., sehr wachs., bill. z. vk. Zu bes. B.-Barm, Buchenstr. 45, pt. †

Brillanten
aus ehem. Privatbesitz, Hochfein. Goldschmuck sehr bill. Kranefeld, Eibf., Wilhelmstr. 13 t8297

Kaufgesuche

Gebr., ab. gut erh. leichte od. mittlere **Drehbank** mit od. ob. Leitspindel, 150—200 mm Spitzenhöhe, 500—1000 mm Drehlänge, mögl. Zangenspann. zu kf. ges. Ang. unt. E 2676 an Geschst. r4544

Markenflügel gesucht, — Piano-Conzen, Essen, H.-Göring-Str. 337 e307

Welcher Möbelhändler liefert Küche u. Schlafz. bei Anzahl. von 100 Mk. u. monatl. Rate v. 50 Mk. an sichere Zahler? Ang. B 4137 Bm. †

Ein 1½schl. Bett zu kaufen gesucht. Lorenz Culberg, Wipperfürth, Sanderhöhe 2. e368

Einkochgl. g. Ang. u. V 115 Fil. Vohwink. •

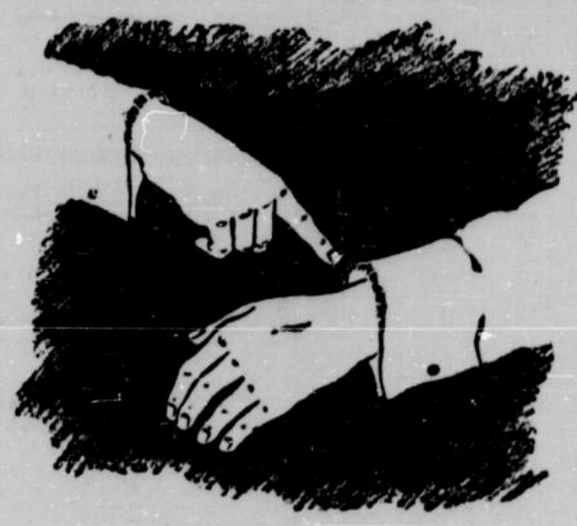
Eich. Schreibtisch, ca. 160×80cm m. Sessel, Vervielf.-Appar., Badeofen mit Brikettfeuerg., Heizkessel für Zentralheizg., ca. 4 qm Heizfläche u. 45 600 WE./St.-Leistung, gesucht. Tel. Wupp. 72410. f85

1,2 Opel o. DKW.-Limousine, (steuerfrei) zu kf. ges. Ang. m. Pr. u. Bauj. E6898 Gst. •

Steuerfr. Motorr. 350—500ccm, Ang. 150 Mk., monatl. 100 Mk., ges. Ang. u. B. W., Fil. Wald. e273

Gut erhaltener Persianermantel zu kauf. gesucht. Ang. B 256 Bm. †

In allen Fällen ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden



„..... schon durchgescheuert? das ist doch kaum getragen!"

Aufs Tragen der Wäsche kommt es oft weniger an — viel mehr leidet die Wäsche beim Waschen, wenn sie tüchtig gerieben oder scharf gekocht werden muß. Gerade bei Manschetten und Kragen gehen die Ränder, an denen der Schmutz besonders fest sitzt, zuerst kaputt. Eine einfache Abhilfe: Burnus ins Einweichwasser, dann brauchen Sie nicht zu reiben und zu bürsten. Burnus löst den Schmutz. Probieren Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche.

Burnus
Kleine Dose 20 15 Pfg.
Große Dose 40 Pfg.
erspart scharfes Waschen!

Lebensmittel

h380

Wurstwaren

Vorderschinken (gek. Schulter)	125 gr	**0.38**
Hannov. Topfsülze	500 gr	**0.48**
Leberwurst Mittelsorte	500 gr	**0.78**
Blutwurst Mittelsorte	500 gr	**0.78**
Mettwurst Braunschweiger Art	500 gr	**1.30**
Bauern-Mettwurst	500 gr	**1.40**
Plockwurst	500 gr	**1.55**
Salami **Schinken plockwurst** **Cervelatwurst**	500 gr	**1.90**

Käse

Harzer Käse	Rolle	**0.08**
Harzer Käse	500 gr	**0.35**
Camembert vollfett, 45% Fett i. Tr., 125-gr-Stck.		**0.28**
Tilsiter Schmelzkäse halbfett, 20% Fett i. Tr.	500 gr	**0.65**
Briekäse vollfett, 45% Fett i. Tr.	500 gr	**0.78**
Tilsiter Käse vollfett, 45% Fett i. Tr.	500 gr	**1.02**
Butterkäse Rahmkäse, 50% Fett i. Tr.	500 gr	**1.12**
Allg. Schweizer vollfett, 45% Fett i. Tr.	500 gr	**1.28**

Delikatessen

Heringssalat	500 gr	**0.50**
Fleischsalat	500 gr	**0.88**
Seelachs-Schnitzel (Ersatz), gefärbt	125 gr	**0.22**
Fettheringe in Tomaten und Oel	Dose	**0.25**
Portug. Oelsardinen	Dose	**0.25**
Bücklinge täglich frisch eintreffend	500 gr	**0.28**
Gewürz-Gurken bek. Qualität	Stück	**0.10**
Neues Sauerkraut	500 gr	**0.15**
Erdbeeren	1/1 Dose	**0.98**

Kolonialwaren

Eier-Schnittnudeln	500 gr	**0.40**
Eier-Suppen-Einlagen	500 gr	**0.44**
Puddingpulver lose, gefärbt	250 gr	**0.24**
Haferflocken (3-Minuten-Flocken)	400-gr-Paket	**0.25**
Weizenmehl Type 502	2½-kg-Beutel	**1.10**
Verbilligte Marmelade	500 gr	**0.32**
Verbill. Erdbeermarmelade	500 gr	**0.45**

Kaufhaus Karl Kerber

Das Haus der kleinen Preise / Wuppertal-Elberfeld, Wall 11—13 (früher Wall-Kaufhaus)

Stellen-Angebote

Wir suchen für den Außendienst noch **einige**

Herren und Damen

bei hohen Verdienstmöglichkeiten und fester Anstellung. Auch diejenigen, die noch keine Vorbetätigkeit ausgeübt haben, finden Berücksichtigung und erhalten Anleitung. Zu melden mit Ausweispapieren bei H. Leenders, W.-Elberfeld, Bemberstraße 17, part. (1. Tür rechts). 173

Junger Bandfachmann

mit kaufm. Kenntnissen für Büro und Lager gesucht. Ang. B 255 Bm. 5090f

Damenfriseur

od. Friseuse sof. od. z. 15. 9. ges. Kost, Wohn i. Hse. Ang. B 4091 Bm. †

Friseurgehilfe

Kreit nachm. u. Samst. ges. G., Neustr. 6, Mendel.

Tüchtige

Maurer u. Bauhilfsarbeiter

nach Baust. Ortskrankenkasse in Schwelm u. Haßlinghausen ges. Baugeschäft Sirrenberg, Haßlinghausen. f158

Tücht. Anstreichergeh.

gesucht. Spez. für Leimfarbe. f362 Ald. Charlé, Rd.-Lennep, H.-Göring-Str. 6.

Jüng. Metzgerei.

od. Lehrling und Laufjunge sof. ges. E. Benkert, W.-Wichlinghauserstr. 4 †

Jg. Metzgergeselle

w. zu Hause schlafen k., sof. gesucht. Ernst Fröhling, E., Königstr. 384. f8301

Ich suche f. mein gem. Betrieb tü. tüchtig.

Bäckergesellen

Reinhold Dürholt sen., Remscheid-Hasten, Franzstr. 1, Telef. Nr. 42442. f346

Jung., ordentlich.

Konditorgehilfe

im 1. od. 2. Gehilfenjahr für sof. ges. Konditorei u. Café Redvaan, Gummersbach. f133

Ehrlicher Junge (evtl. Mädch.) m. guter Schulbildg., Schreibm. aufgeb. als Lehrl. f. Kontor u. Lager ges. Elberfeld, Aue 3. f8299

Laufjunge

ges. E. Habrichs, E., Schönegasse 5. f8304

Ordentl. **Laufjunge** (Laufmädch.) sof. ges. Blumenhaus E. Luhn-Korbach, E., Kölnerstr. 62. r4546

Junge

für beide Tage als Zul. Bäckerhaus, Vohwinkel, Bahnstr. 221. v62

Kräft. Junge

als Mal.- Anstr.-Lehrl. sof. ges. Thomas, Brüderstr. 25.

Bäckerlehrling

für sofort gesucht. Bäckerei Faßbender Wuppertal-Barm., Zur Schafbrücke 19. †

Weibliche

Jüng. Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft d. volkst. Point. ges. Ang. u. E 6833 Geschst. *

Tüchtige Hosenträger-Näherinnen

u. Heimarbeit. ges. W.-Langerfeld, Badstr. 8—10. 5084f

Stepperin

für Schonerdeck. u. **Arbeiterinnen** für Federeinlagen sof. gesucht. Gustav Fuhrlohr, Matratz.-Fabrik, W.-Vohwinkel. v62

Seidenwinderin

gesucht. W.-Barm. Rödigerstr. 120. †

Junge Mädchen

für leichte Arbeit u. zum Anlernen f. Umspinnungsmaschine ges. E., Wiesenstr. 67/69. f8293

Jüngeres **Mädchen**

für Lager und Versand gesucht. „REDEZI" Einkaufs-Genossenschaft W.-Barm, Martin-Fauststraße 3—5. 5091a

Damen zum Verkauf von Herdputz

in Haushaltungen ges. Angebote unter E 2675 an die Geschäftsstelle. f8288

Größ. Wuppert. Industrie-Unternehm. sucht zum möglichst baldigen Eintritt

perfekte Stenotypistin

Ausführliche handschriftl. Bewerbung mögl. unter Beifügung eines Lichtbildes u. unter Angabe der Gehaltsansprüche erb. unter E 10973 Gschst. a273

Perfekte Stenotypistin

(möglichst Stolze-Schrey) gesucht. — **Rechtsanwälte Dr. Krefft und von der Becke,** Barm., Fischertal 2/4 (Commerzbank). 5051a

Büromädel

für baldigen Eintritt von Fabrik in W.-Oberbarmen gesucht. Ang. unter B 4084 an die Gschst. in Barmen. *

Tüchtige b325

Zigarren- u. Kuchenverkäuf.

sofort gesucht.

Hotel zur Post, Wuppertal-Elberfeld.

Junge Mädchen

zum Anlernen für Zwirnerei und Eisengarnspulerei gesucht. a341

Martin Hölte G. m. b. H., W.-Oberbarmen, Bockmühle 85a.

Tüchtige

Kettenscherer in

sofort gesucht.

Möbelstoffweberei Rolf Toenges, W.-Elberfeld, Bergerstr. 15a R4545

Tüchtige 5055a

Eisengarnwinderinnen

gesucht. Fichtenstraße 14.

Für meinen Eig.-Haush. (1 Pers.) suche ich zum 15. 9. oder 1. 10. eine in Küche und Hausarb. durchaus erf.

zuverlässige Stütze

(ohne Fam.-Anschl.). Kenntn. erwünscht. Hilfe vorh. Gute Zeugnisse und Empfehl. Bedingung. R4529

Frau Hermann Wüsing

W.-E., Poststraße 55. Vorstellung nach 18 Uhr. Ruf 385 63.

Für 15. Sept. suche ich wegen Heirat meines jetzigen ein braves Dienstmädchen.

Mädchen

in allen Hausarb. erf., f. m. Eingeborenen Frau Wilh. Henn, Bremerstr. 10

Saub. jung. **Mädchen** od. junge unabh. Frau f. Geschäftshaush. ges. Etwas Waschen außer dem Hause. Hilfe vorhanden. Frau E. Hüttemann, E., Kleybahn 22.

Schubertstr. 10 in Einfam.-Haush. (2 Pers.) in Koch. u. Hausarb. erfahren. **Mädchen** m. gut. Zeugn. z. bald. Eintritt z. 1. 10. ges. Telephon 608 87. 5095f

Spulerin

für Eisengarn u. Zwirn ges. W.-B. Rödigerstr. 120. †

Junge Mädchen 14—17 J. für saub., leichte Arbeit in Dauergeschäft gesucht. Zellglasbetrieb, E., Königst. 99/103 Toreingang. f8258

Einfach. Fräulein

für den Haushalt 2 Pers., Geschäftshaushalt sof. ges. Ang. B 4140 Bm. †

Ord. ehrl. Mädch. o. einf. Haustochter für kl. Gastwirtshaush. ges. **Frau W. Todt,** E., Kipdorf 27. *

Erfahrenes

Hausmädchen

od. einf. Stütze, die etwas kochen kann, z. 15. Sept. ges. Frau Käte Wülfing, Barm.-Nächstebr., Grenzstr. 1, Tel. 62616. 5088a

Für m. geordnet. Geschäftshaushalt suche ich z. 15. 9. ein durchaus zuvl.

Mädchen

für Küche u. Hs.-Arb. Gute Zeugn. erfdl. (Mein jetz. Mädchen ist zehn Jahre bei mir in St.) Frau Herm. Gabel, B., Berlinerstraße 21. 5057a

1 kräft., fleiß.

Mädchen

f. Gesch. u. Hsb. Jed. Sonnt. frei. Telefon 505 43. 5087f

Zum 15. Sept. f. für alle Hausarb. ein laub., fleißig.

Mädchen

Dieckmann, Dentist, B., Dörnerbrücke 2a †

Ordtl. Mädchen f. alle Hausarb. z. 15. 9. ges. u. unter 20 Jahr. † Frau R. Fleißner, Berlinerstr. 101.

J. Mädchen für alle vork. Arb. des Haush. b. Familienanschl. und Geh. ges. Frau W. Stöcker, Gut Bechelsberg, Post Wichlinghausen-Vohw. Stat. Kemperbert. D6473

Für sofort junges fröhl. **Mädchen** od. unabh. junge Frau für ½ Tage (modern. Haush.) ges. Hechlingh.-Hausbesitzer 44

Ja. Mädchen für halbe Tage ges. B., Rollingsworth 9, II. †

Tücht., ehrl., in Küche u. Hsh. erf. **Alleinmädchen** für sof. od. 15. 9. ges. Dr. Müller, Torstheaterstr. 7, Telef. Nr. 261 27. 5054f

Tücht. **Mädchen** per sof. od. 15. 9. ges. B.-Wuppert., Bredde 99, 1. Et. †

Ehrl., sauberes **Mädchen** w. zuHause schlafen kann, im Geschäftshaush. ges. Metzgerei, Barm., Carnaperstr. 31. †

Suche zum 1. Okt. od. früh. f. meinen Haush. (3 Erw.) ein fleißiges, anständiges, junges **Mädchen** Frau Flasche, B., Ad.-Hitlerstr. 573, Gartenhaus. †

Jg. Mädchen z. Austrag. und leichte Hausarbeit sof. ges. Sauermann, Konditor., B., Berlinerst. 10. †

Suche für sofort **ord. sb. Mädchen** f. ½ Tag. Gt. Lohn u. gute Verpfleg. Frau A. Schulze, B.-Schwarzbach 84, Telef. 56485. 57/12b

Tücht., zuverläss. **Mädchen** f. Etg.-Haush. ev. für ½ Tage ges. Wiehnk, Elbf., Haarbausstraße 13, II. r4542

Zuverl., unabh. **Hilfe** für 1/4 Tag sof. gf. Vorzust. nach 19 Uhr. Frau Arthur Bode, W.-Elberf., Brillerstraße 155. f8290

Ehrlich, sauberes **Mädchen** f. ½ Tage i. klein. Geschäftshaush. (2 Pers.) ges. Fr. Sasse, Handerstr. 40. †

Haushalthilfe ges. von 9—11 U. Nähe Barm. Ang. Ang. B 259 Bm. †

Fleißiges, ehrlich. **Mädchen** für ½ Tag. ges. Cl. Herzog, Klingelholl 95. †

Halbtagsmädchen oder junge Frau sof. ges. Klopmann, Stubbierhalle Beumer, W.-Vohwinkel. *

Saub. tücht. **Hilfe** für morg. ges. Hainstr. 51, pt. *

Zuv. l. Fr. o. Mädch. f. 2 P. ½ Tage ges. Distelbeck 14 BII., ab 19 Uhr. f8291

Putzfrau gesucht. Ba., Loherstr. 2. 170/4b

Saub. **Putzfrau** ges. Thewes, E., Kipdorf 98. r4538

Tüchtige

Putzfrau

2mal wöchtl. von 8—3 U. zur Wäsche ges. Bergmann, Wichlingh., Liegnitzerstr. 44. †

Stellen-Gesuche

Appreteur u. Kettenscherer f. Stelle. Ang. u. B 4098 Barm. †

Kraftfahrer (28 J.) nücht., zuvert. Fahrer, mit treuem, ehrl. Char. u. sehr arbeitsfr., noch in ungekünd. Stell., möchte sich veränd., weil jetz. Stellung mit Kost und Logis ist. † Ang. B 4088 Bm.

Jung. Mann, 32 J. **sucht Stelle als Chauffeur** od. Betahrer. Führersch. Kl. Iu. III. Gut. Wagenpfleg. kann auch Reparaus. u. übernimmt auch Nebenarb. Ang. V 117 Fil. Vohw.

Metzger (Lehre am 30. 9. beendet), sucht St. bei besch. Anspr. zum 1. 10. 37. Gt. Zeugn. sowie 2 Siegerurkund. d. Berufswettkampf. Doering, Heidestr. 55, Gevelsberg. f113

Sohn achtb. Eltern, 15 J., der zu Hse. schlaf. kann, sucht Stelle als **Konditor-Lehrling** Ang. E 6894 Gst. *

Geiernter **Büchsenbäcker** mit Führersch. B sucht Stellung für 1. Okt. im Großw. Ang. B 4092 Bm. †

Ledg. Mann, 52 J. alt, sucht 493 **Dauerstellung** für alle Hausarb. u. Botengänge geg. kleines Taschengd. Ang. Nr 50 Fil. Burscheid.

Weibliche

Friseuse sucht für dauernd Aushilfst. nur f. 2 ev. 3 Tg., ab 3. 9. Ang. B 4090 Bm. †

Tücht. 26j. Mädel, im Koch. u. allen Hausarb. selbstd., sucht z. 1. Okt. o. spät. Stellg. als **Alleinmädchen** Gute Zgn. vorhd. Ang. E 6668 Gst. *

Tücht. Mädchen sucht St. für sof. im Haush. Etg.-Haush. bevorz. Ang. E 6895 Gst.

Fräulein, 22 J., v. Lande, sucht Stellg., am liebst. in Krank.-Hs. od. Hotel als **Küchenhilfe.** Ang. E 6892 Gst.

Junge Frau f. a. einig. Morg. d. W. Beschäft. i. Hsb. M. Wichlingh. Ang. B 4138 Bm.

Bauführer (Tiefbau)

27 J. alt, Absolvent der HTL., größ. Bauvorhaben selbst. ausgeführt, sucht zum 1. 10. Stellung bei Unternehm. in Wuppertal od. Umgebung. Ang. an W. Claassen, Schwerin i. M., Sandst. 17 u182

Schmiedemeister, Feuerschmied, mit sel. Arb. vertraut, gut Zeugnisse, sucht Stellung. Näh. Ernst Loh, W.-Elberf., Platenhusstr. 5 *

Vermietungen

Schönes Ladenlokal mit Wohnung zu verm. im Oberbergischen, Zentr. gelegen, Kundschaft vorhanden, Geschäft kann auch weit. betrieb. werd. Angeb. unt. E 932 an die Geschäftsst. D6472

Moderne, abgeschlossene, ruhige Erdgesch.-Wohn., 4½ R., Badez. Etg.-Heiz., Innenklosett, Ward. Barmen, Pfälzersteg 5, 2. Etage. 5097f

4-Zimmer-Wohnung Barmen, Oberwall 2, II., mit Baderaum sofort zu vermieten. 210b

4-Zimmer-Wohnung Barmen, Obere Sedlhofstr. 43, Dachgeschoß, mit Bader., 1. 10. zu verm. **C. Artmeier, Barmen, Werth.**

5 Zimmer (Hochpt.), Königstraße, Nh. Breitestraße zu verm. * Ang. E 6656 Gst.

Abgeschl., sonnige **5 Manjardenz.,** Et., G., W., gz. o. get. per 1. 10. z. v. Düppelerst. 18, pt. *

P. s. od. spät. sch. **4-Zim.-Wohn.** zu vm. I. Stock Brillerstr. 32, pt., zwisch. 5—7 Uhr. v352

Abg. 1. Etg., 4 Z., m. Mans. u. Holz in best. Hause, E., Alfenstraße 8. *

4-Z.-Wohng. abg. 1. Etg., per 1. 9. od. spät. z. v. Zur Schafbrücke 21 5098f

Abg. 4-Z.-Wohn., Kochkü., Badezi., Ver., Hchpt. Barresbecker Str., p. 1. 10. 37 zu vm. Mostatt. 55 Mk. Ang. E 6862 Gst. *

In abg. Hause, 1. Etage, **3½ Zimmer** per 1. 11. oder 1. 12. an kl., ruhige Famil. zu verm. Keine Waschküche. Albers, Bm., Gewerbeschulstr. 42, N. der Bergbahn. 5056a

3-Z.-Wohng. mit Mansd., I. o. II. Stock, sof. zu v. Nähe Wertherbrücke — Heidterberg. Ang. unt. B 257 Barmen. 5058a

3 sonn. Mansard. Etekt., Wass., in rub. Hse. a. berufst. Dame z. verm. B., Bleicherstr. 15, II. †

Im Neubau **3 Zimm. abgeschl.** m. Badez. 55 Mk. sofort oder später. B., Rödigerstr. 61

Schöne, mittlere **3-Z.-Wohng.** 1. 10. zu vm. E., Heinrichstr. 13. *

Schöne helle **3-Zimm.-Wohn.** in abg. H., 1. St., 1. 10. an ruhig., zahlungsf. Mieter zu vm. Böckmann, E., Küsterstr. 19. R4532

2 Mans. m. Kell. mon. 10.87 Mk. B., Hasp'schulst. 23, p. l.

2 kleine Zimm. sof. zu vm. Näh. Blumenstr. 6. *

Leeres Zimmer, Elektr. u. Gas sofort zu v. Ronsdorferst. 9, Hchpt. *

1 gr. Zimm. z. v. B., Alberstr. 14. †

Habe noch einige **Garagen** zu vermieten. Paul Derkermann E., Rüllerstr. 98. r4547

Mietgesuche

Geräum. Wohng. o. klein. Häuschen mit Garten sof. z. mieten ges. Ang. u. E 6891 Gschst. *

4- od. 5-Z.-Woh. einschl. Küche, in fr. Lage per 1. 11. oder später von sich. Mietz. ges. Ang. E 6811 Gst. f8292

Beamt. sucht helle Etag.-Wohng., 3½—4 Zimmer, Südst. o. Hardtn. Ang. E6890 Gst. *

Ruh. 3—4-Z.-W. m. Ber. v. alls. Ehep. ges. Sich. Mietz. Preisang. u. E 6665 Gst. *

Aelt. Ehep. sucht schöne f8298 **3-Z.-Wohng.** am Nde. d. Stadt. Helten, Tel. 24278.

2½-3-Z.-Wohn. in d. Nähe d. B. Anlag. v. Brautpaar ges. Preis-Ang. B 254 Bm. 5096f

Eisenbahner sucht z. 1. Okt. e. 2½- bis 3-Z.-W. in rub. Gegd., w. mögl. Neubau u. mit Garten b. 40 Mk. Angeb. unter E 2673 an Geschst. f85

2-3-Z.-Wohnung ev. m. Kochküche u. Badez. in gut. H. Stadtmitte Bm. sof. od. später ges. Ang. B 4095 Bm. 5093f

2-3-Z.-Woh. von ält. pension. Ehep. ges. Angeb. u. E 6812 Geschst. r4541

Ält. Wwe., berufstätig (u. Rentenempf.) s. in Elbf. **gr. 2-Z.-Wohn.,** Sich. Mietzahler. Ang. E 6861 Gst. *

In rub. saub. H. **1 gr. od. 2 kl. Z.** sof. ges. Sich. Mtz. Prsang. B 4096 Ba. †

Für ält. all. Herrn Rentenempfg., **1 leeres Zimmer** m. Licht u. Wass., part. od. I. Etg., mgl. Südst. s. ges. Ang. E 6864 Gst. 2580

1 Zi. m. Abstellr., mit L. u. Wass., mögl. Krankenhs. od. Schönebeckerst. Ang. B 4104 B. †

Hell., mittlerer **Lager etc. Raum** Keller od. Unths. in d. Nähe Döpersberg zu miet. gesucht. Preisang. u. E 6669 Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Brillerst. 15, M. Mf. Wch. 4.50. Furthm. *

Deweerthst. 32 2 gut möbl. Zimmer mit Bad z. v. f8303

Gesundh'st. 25: Bhl. 3 t., Kchgh. Wacker. *

Hanemannst. 85, II Schön möbl. Zim. *

E., Harmonienst. 6, II G. möbl. Zimm. für 1 od. 2 Pers. *

Karlstr. 3, II: Gut möbl. Zim. *

Kipdorf 64/66, II, r.: **Sch. m. Balkonz.** *

Markomannenstr. 13: Möbl., Btz. 3.50. *

Mathildenst. 2: 3 m. 1o. 2 Bett., Hrd. b. v685

Nordstr. 19: Schö. Part.-Zim., seh. f8289

Ob'grünewstr. 15, II. Möbl. Z., fließ. Wass. 1566

Schloßbleiche 28, II: Schön möbl. Zimm. an Herrn zu verm. f8296

Schuckerstr. 36, p.: Gut. möbl. Z. an ruh. Herrn zu v. *

In gut. Hse. der Platzhoffstr. bei alleinsteh. Dame **möbl. Zimmer** m. Küchenbenutz. an geb. Dame z. 1. 11. Näh. Geschf. 1162 *

Barmen:

Am Clef 87, 1: Schö. Z. m. fl. W. †

Taarbrückerstr. 4, I Gut möbl. Zim. †

Taarbrückerst. 24, I Gut möbl. Zim. †

Schwarzbach 6, III Frdl. möbl. Z. z. v. †

Werlestr. 36, pt. Möbl. Z. zu vm. †

Gesuche

Gut möbl. Zimmer

Nähe Hansastraße von bess. Herrn ges. Angeb. unt. E 1748 an Ann.-Expedit. J. Bowinckel, Elberfeld. a341

Geld-Markt

Aufwertungshypothek 6% ig GM. 3000.— mit Nachlaß zu verkauf. **Privatgeld 100% Auszahlung** M. 15 000 in kl. Abschn. ausz. **B. G. Becker, Mkl.,** Schuchardstr. 13, 10-12. *

1. Hypothek, 6—7000 Mk., auf Wohnhaus, Mietwert Mark 2100, ges. Zinsen nach Uebereinkft. Verm. verb. Ang. unt. B 4101 Bm. 5094f

Unterricht

Ja. Mann erteilt **Unterr.** in Engl. Ang. E 6919 Gst.

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar

Staatlich anerkannt

Luftfahrzeugbau
Maschinenbau • Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik • Ziegeleiwesen
Leichtmetall-Ing.

a174

TANZSCHULE SCHOPPMANN HOTEL KAISERHOF WUPPERTAL-ELBERFELD

Die neuen Schüler- und Tanz-Gesellschaftskurse beginnen am 14. September, 20 Uhr. D6474

Weitere Anmeldungen am Eröffnungsabend.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 206 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 2. September

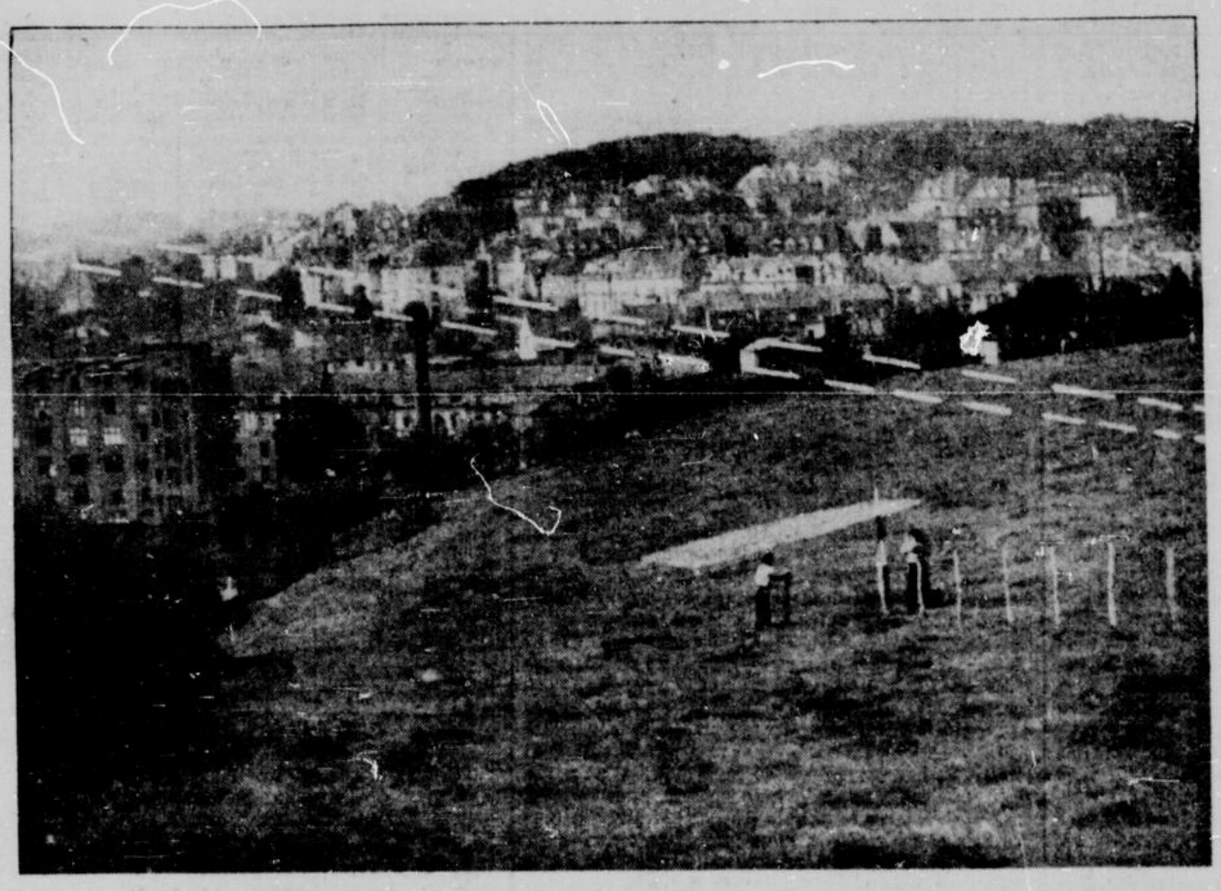
Riesenbrücke im Üllendahl

Der Verlauf der nördlichen Entlastungsstraße

Mit dem Bau der Wuppertaler nördlichen Entlastungsstraße, soweit der Teilabschnitt Saarstraße-Sandersstraße in Frage kommt, hat man inzwischen begonnen, wie wir bereits vor einigen Tagen berichten konnten. Besonders wird in der Gegend des Sportplatzes am Oppbof fleißig gearbeitet. Der Bagger auf dem Sportplatz war allerdings heute morgen außer Betrieb wegen eines Achsenbruchs, jedoch hofft man, ihn noch im Laufe des Nachmittags wieder in Ordnung zu bringen. Man rechnet damit, diesen Bauabschnitt von der Saarstraße bis zur Sandersstraße binnen Jahresfrist fertigzustellen.

Wie wir erfahren, ist die weitere Durchführung der nördlichen Umgehungsstraße folgendermaßen gedacht:

An der Saarstraße ist vom Uellendahl aus eine besondere Auffahrt geplant, um das neue Straßenwerk ab Saarstraße nach Osten hin nach der Fertigstellung unverzüglich in seiner Zweckbestimmung auswerten zu können. Das Gesamtprojekt sieht nach Westen hin von der Saarstraße aus einen gewaltigen Brückenbau vor, der aber vorerst noch nicht ausgeschrieben wird.



Die weißschraffierten Linien zeigen die Führung der Riesen-Brücke an, die im Verlauf der nördlichen Umgehungsstraße Wuppertals später das Uellendahl überbrücken und das Landschaftsbild grundlegend ändern wird.

Photo: Soranl

Unser Bild zeigt die Gegend, in der die Brücke gebaut werden soll. Die Pfähle auf der Wiese im Vordergrund begrenzen die Breite der Straße. Hier wird ein mehr als zehn Meter tiefer Geländeeinschnitt angelegt. Die Brücke wird die Saarstraße in deren unteren Hälfte, ferner die Uellendahlerstraße (gleich oberhalb der Froweinschen Fabrik) und dann auch noch die Hamburger Straße überqueren. Sie läuft schließlich parallel mit der Hansastraße und mündet an dem alleinstehenden Menneschen Haus in der Nürnberger Straße. Dieses Haus muß niedergerissen werden. Das Stadtbild im Uellendahl wird durch den Brückenbau zweifellos eine neue fesselnde Note erhalten.

Die Entlastungsstraße wird auch in ihrem weiteren Verlauf nach Westen hin straßenarchitektonisch interessant werden. So soll sie

unter der Hochstraße

her geführt werden.

An der Tunnelstraße wird sie in einem großen Dreieck die Brillerstraße berühren und wird dann nach Passieren der Möbeck in Sonnborn enden.

Bankdirektor i. R. Hermann Wolff †

Kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres verstarb gestern der seit einiger Zeit im Ruhestand lebende Direktor der DD-Bank bezw. der Disconto-Gesellschaft, Herr Hermann Wolff in Elberfeld, der sich in weiten Kreisen der Bürgerschaft großer Sympathien erfreute.

Herr Wolff, der einer alteingesessenen angesehenen Elberfelder Familie entstammte, hat sich in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit auf hervorragendem Posten dank der gründlichen Kenntnis der heimischen Wirtschaft und auf Grund seines verständnisvollen Eingehens auf ihre besonderen Anforderungen, hohes Ansehen und großes Vertrauen erworben. Er wurde am 23. Oktober 1866 in Elberfeld geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand im März 1884, erst 17jährig, die Abiturientenprüfung. Er studierte Rechtswissenschaften in Leipzig, Marburg und Berlin, wo er am 17. Januar 1888 das Referendarexamen machte. Auf einen Wunsch seines Vaters hin bereitete er sich, u. a. in der Schweiz und in London, für den kaufmännischen Beruf vor, und wurde am 1. Januar 1893 Teilhaber in der alten Familienfirma C. D. Wolff. Inzwischen hatte er seiner Dienstpflicht beim Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 15 genügt, dem er später als Reserveoffizier angehörte, bis er im Dezember 1913 als Rittmeister der Reserve auf seinen Antrag den Abschied mit der Regimentsuniform erhielt. Jahrzehnte hindurch war er Protektor des hiesigen Ulanen-Vereins. Im Kriege hatte er von November 1914 bis 1915 die Führung der Ersatzeskadron des Husaren-Regiments 11 in Neuhaus bei Paderborn und dann bis zum Ende des Krieges diejenige der Leibschwadron des Generals von Bissing in Brüssel. Sein ältester Sohn starb als Fliegerleutnant den Heldentod.

Von 1905 bis 1919 wurde er von der Freikonservativen Partei in die Stadtverordneten-Versammlung entsandt. In einem Abschiedsschreiben vom 9. Mai 1919 dankte ihm der Oberbürgermeister für seine verdienstvolle Mitarbeit im Stadtverordnetenkollegium, wo er in einer Reihe der wichtigsten Kommissionen tätig gewesen ist.

In den Körperschaften der lutherischen Gemeinde war er von 1901 bis zu seinem Tode als Kirchmeister tätig. Mehr als ein Vierteljahrhundert gehörte er der Kreis- und der Provinzialsynode an, darunter viele Jahre als Vorstandsmitglied.

Seit Anfang des Jahres 1921 war er Mitglied des Vorstandes der Disconto-Gesellschaft in Elberfeld und dann des mit der Deutschen Bank vereinigten Instituts, bis er am 1. Juli 1936 in den Ruhestand trat. Mit der Nordstern Allgemeinen Versicherung A. G., und der Friedrich Bauer A. G. war er langs Zeit als Aufsichtsratsmitglied verbunden. Außer anderen Auszeichnungen besaß er das Eiserne Kreuz und den Roten Adler-Orden 4. Klasse.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube:

Und dabei überaus gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehm milder u. erfrischender Geschmack!

September-Sonne

Photo: Privat

Ganz der Würde dieser Stunde
Sich bewußt am Badestrand,
Halten diese drei im Bunde
Hier dem Photographen stand.

Ihnen lacht das frohe Heute
Sorgenlos im Elternhaus,
Seh'n dazu wie große Leute
In den Bademänteln aus.

Fräulein Mausi in der Mitte
Trägt ihn schick und bunt kariert,
Und sie spürt auf Schritt und Tritte,
Daß er ihr Persönchen ziert.

Ihr zur Seite, kindlich-eitel,
Steh'n die beiden „Männer", denn:
Von der Sohle bis zum Scheitel
Jeder Zoll ein Gentleman!

Bei dem Bild wir Großen senken
Unsre Blicke weit zurück,
Stille Wehmut im Gedenken
Goldner Jugend fernem Glück . . .

Tilman op de Oye.

Städtisches Kleingartenamt mit dem Park- und Forstamt vereinigt

Die untere Verwaltungsbehörde des Kleingartenwesens, das städtische Kleingartenamt, ist aus Zweckmäßigkeitsgründen seit einiger Zeit nicht mehr der Liegenschaftsverwaltung, sondern der städtischen Park- und Forstverwaltung angegliedert. In dieser organisatorischen Maßnahme drückt sich die Absicht aus, auch die Kleingärten künftig stärker als bisher vom gärtnerischen und künstlerischen Standpunkt aus zu gestalten, wobei es Aufgabe des städtischen Kleingartenamtes in Zusammenwirken mit der Stadtgruppe der Kleingartenvereine sein wird, dementsprechend auf die Kleingärtner einzuwirken. Damit drückt sich zugleich die Zielsetzung für die Zukunft aus, in welche allerdings noch weitere Aufgaben mit eingeschlossen sind. Denn die Kleingärten sollen nicht nur für den Vorübergehenden eine Augenweide, sondern für den Kleingärtner selbst eine Stätte der Erholung und nicht zuletzt der Weg für den Erwerb zusätzlichen Lebensunterhaltes sein.

Um in dieser Richtung wirken zu können, sieht das städtische Kleingartenamt es als notwendig an, alle Kleingärtner auch organisatorisch oder doch wenigstens zahlenmäßig zu erfassen. Bislang sind 5069 Kleingärten gezählt, deren Flächenumfang im Durchschnitt bei 300 Quadratmeter liegt und durch die Stadtgruppe der Kleingartenvereine erfaßt werden. Daneben gibt es jedoch noch eine größere Anzahl von Kleingärten, die nicht erfaßt sind, so insbesondere in den Randgebieten Wuppertals. Um einen genauen zahlenmäßigen Ueberblick zu erhalten, ist ins Auge gefaßt, mit der nächsten Personenstandsaufnahme eine Zählung aller in Wuppertal vorhandenen Kleingärten vorzunehmen, eine Aufgabe, die für Wuppertal um so reizvoller ist, als tatsächlich davon gesprochen werden kann, daß es kaum einen Flecken bestellbaren Bodens innerhalb der Stadtgrenzen gibt, der nicht als Kleingarten ausgenutzt wäre.

Werbeabend im Zoo

Am Samstag, 4. September, veranstalten die städtischen Bühnen einen Werbeabend im Zoo, um auch hier ihrer Verbundenheit mit den Freunden des Theaters Ausdruck zu geben. Gleichzeitig nehmen die neuverpflichteten Mitglieder die Gelegenheit wahr, sich vorzustellen. — Die neue Spielzeit, die mit dem Einsatz aller Kräfte vorbereitet wird, soll durch einen Ausschnitt aus den Arbeiten für die kommenden Premieren eingeleitet werden. In Form eines Sommernachtballes wird der 4. September Darsteller und Theaterfreunde zusammenführen.

Die Vortragsfolge enthält die Arien der „Aeneas" aus „Troubadur", der „Mimi" aus „Boheme", der „Ulrica" aus „Maskenball", das Quintett aus „Meistersinger" und die Prügelszene. Die Operette bietet Lieder und ein Duett aus dem zuerst zur Aufführung vorgesehenen Spiel „Adrienne". Die Tanzgruppe zeigt den für die Räume des Zoos besonders geeigneten „Tanz der wilden Tiere". Im Kabarett zeigen sich Hans W. Schütz und das gesamte Operettenpersonal.

Es wirken mit: das städtische Orchester unter Leitung von Operndirektor Klaus Nettstraeter und Kapellmeister Karl Johansson, ferner die Damen Sachsenberg, Lautenschläger, Mertens, Reuser und Joesten und die Herren Rockstroh, Berg, Lucas, Walther, Schütz sowie die Solisten der Oper, der Chor und der Extrachor, die gesamte Tanzgruppe unter Leitung von Eugen Poranski. Die Ansage des Abends übernehmen Heinz Fangman und Willi Försterling.

Der neue Direktor der Hindenburgschule

An der Hindenburgschule, Staatliche Oberschule für Jungen — wie jetzt die neue Bezeichnung für das Staatliche Hindenburg-Realgymnasium lautet — fand am Mittwoch, dem 1. September, im Rahmen einer schlichten Schulfeier die Einführung des Nachfolgers für den nach Koblenz als Oberschulrat berufenen bisherigen Studiendirektor Dr. von der Seipen statt. Im Namen der Schule hieß Studienrat Hardenberg Herrn Studiendirektor Peter Frohn aus Heiligenstadt (Provinz Sachsen), wo er seit 1926 die jetzt aufgelöste Aufbauschule leitete, herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsansprache betonte Studiendirektor Frohn, daß er sich freue, als geborener Rheinländer durch das Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde jetzt wieder ins Rheinland berufen worden zu sein. Er hoffe, daß das schöne Vertrauensverhältnis zwischen Direktor, Lehrerkollegium und Schülerschaft, das schon immer die Hindenburgschule auszeichne, auch unter seiner Leitung weiterbestehe. Mit einem Sieabeil auf Führer und Vaterland und dem Gesang der beiden Lieder der Deutschen fand die kurze Feierstunde ihren Abschluß.

Die Wuppertaler Bühnen werben

Ein Nachmittag im Kaiserhof

Ein Nachmittag, der Inhalt hatte. Sein Ziel war Werbung für die städtischen Bühnen, und zwar auf dem Wege des Bekanntmachens mit einigen der für die kommende Spielzeit neuverpflichteten Künstler, die ihrerseits Kostproben ihrer Kunst, wie es der Ansager Heinz Fangmann bezeichnete, reichten. Die Altistin Käthe Lautenschläger brachte eine Arie aus Verdis Don Carlos, starke Sympathie weckend. Ilse Sachsenberg erfreute mit Puccini (Madame Butterfly) und bewies, daß sie eine fülligе, stark lyrische Stimme ihr eigen nennt. Der Operettentenor Wolf Lucas sang sich mit „Gern hab ich die Frau'n geküßt", dem Zarewitsch-Lied sowie dem Gondellied aus „Nacht in Venedig" in aller Herzen. Daß wir auf dem Gebiet der Operette gut „eingedeckt" sind, bezeugte Else Reuser, die neue Diva, die das Straußsche „Draußen im Sievering blüht schon der Flieder" und das „Ich bin verliebt" aus dem Leharschen „Schön ist die Welt" temperamentvoll und schmissig darbot. Kapellmeister Eberhard Strickert stützte die Künstler durch ein wirkungsvolles Spiel am Flügel. Heinz Fangmann mit seiner Käthe Richter, die Unverwüstlichen, warteten mit einem Marschlied auf, mit dem sie hier schon den Erfolg errangen, der ihnen in verstärktem Maße bei der demnächstigen Erstaufführung der Operette zuteil werden dürfte. Bleibt nur noch übrig, der schmucken Umrahmung zu gedenken, die die Kapelle Nachtsheim dem Nachmittag gab. Heinz Fangmann hatte in einer kurzen Begrüßungsansprache auf die Wechselbeziehungen hingewiesen, die ob ihrer Innigkeit der letzten Spielzeit guten Auftrieb vermittelten und die für die neue Spielzeit wieder gehegt und vertieft werden sollen, damit das Leistungsprogramm, das man sich gesetzt habe, in voller Wirkung zur Abwicklung gelangen kann.

Ausstellung. Im Kupferstichkabinett des Städtischen Museums Wuppertal-Elberfeld sind Blumenaquarelle und Landschaftszeichnungen des auf der Insel Juist lebenden Malers Fritz Hafner, geboren 1877 in Wien, ausgestellt. Der Künstler besuchte die Akademie in Stuttgart und war später Schüler von W. Steinhausen in Frankfurt/Main. Seit 1907 in Thüringen und in der Schwäbischen Alb tätig, ließ er sich vor einer Reihe von Jahren in Juist nieder und wählte Themen seiner neuen Heimat als Motive seiner künstlerischen Arbeit. Die Ausstellung bleibt bis Ende September.

Wer zu spät kommt . . .

Außerkraftsetzung der alten Mitgliedsunterlagen der früheren Verbände und Gewerkschaften

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Mitgliedsbücher und -karten der früheren Verbände und Gewerkschaften am 1. Okt. 1937 außer Kraft gesetzt werden. Wer seine Unterlagen noch nicht zum Umtausch gegen ein neues DAF.-Mitgliedsbuch abgegeben hat, hole dies sofort nach. Nach dem 30. Sept. 1937 kann keine Anrechnung der früher erworbenen Anwartschaften mehr erfolgen.

Feldparade Wahner Heide

Die Tribünenkarten zur Feldparade der 16. Division, die zum Abschluß des Herbstmanövers 1937 auf dem Truppenübungsplatz Wahner Heide am Samstag dem 11. September stattfindet, sind ab 2. Sept. bis einschl. 7. Sept., mittags 12 Uhr, in den Geschäftsstellen des Verkehrsvereins Wuppertal, e. V., und zwar in Wuppertal-Barmen, Spinnstr. (Hotel Wuppertaler Hof) und Wuppertal-Elberfeld, Schwebebahnpassage, Döppersberg, erhältlich. Preise der Tribünenplätze: 1,50, 2.—, 3.— RM.

Bomben auf friedliche Städte und Menschen!

Die Welt ist vom Teufel der Luftrüstung gepackt. In allen Staaten wird die Luftwaffe ins unermeßliche verstärkt. Bomben-Flugzeuge stehen in mächtigen Geschwadern zum Angriff auf die Städten der Zivilbevölkerung bereit. In Spanien, in China, in Waziristan fallen Bomben auf friedliche Städte und Menschen und bringen Tod, Not und Verzweiflung.

Nichts beleuchtet eindringlicher die Notwendigkeit eines wohlorganisierten zivilen Luftschutzes als die Ereignisse der letzten Wochen, Monate und Jahre.

Wenn erst einmal die Bomben fallen, ist es zu spät, Selbstschutzmaßnahmen vorzubereiten. Deshalb sollte kein Volksgenosse eine Gelegenheit vorbeigehen lassen, einen Beitrag zu leisten zum Aufbau des zivilen Luftschutzes.

Eine einmalige Möglichkeit, mit einer kleinen Opferspende die gemeinnützigen Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes zu unterstützen, bietet die Luftschutz-Lotterie, die mit Genehmigung des Reichsinnenministers und des Reichsschatzmeisters der NSDAP. aufgelegt wurde. 50 Pfg. kostet das Einzellos. 1,00 RM. ein Doppellos. Der Reinertrag kommt dem Luftschutz zugute. Ueberdies hat jeder Käufer Aussicht auf einen Gewinn, denn meist über 75 000 Gewinne mit zusammen 200 000 RM. werden ausgeschüttet.

Die Ziehung ist am 11. September 1937. Nur wenige Lose sind noch bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, den Amtsträgern und allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften vorhanden.

Unsere Mütter in den Erziehungskursen

„Ja sehen Sie, das habe ich immer gewünscht, einmal wieder etwas zu lernen. Seitdem ich von der Schulbank bin, hat mir keiner etwas gezeigt, und ich hätte oft soviel zu fragen gehabt." Eine kinderreiche Mutter! Neun Kinder hat sie geboren, jetzt sitzt sie in der Mütterschule und horcht auf: „Gerade wie bei meinem Ernst ist das, Fräulein, was Sie da sagen. Genau so hat er es gemacht, und wissen Sie, was ich da getan habe? . . . und nun erzählt sie. Die anderen hören schweigend zu.

Die Mütter sprechen viel von dem, was sie getan haben bei irgendeiner Schwierigkeit. Bei einer sogenannten „Unart" ihres Kindes. Wie fein da oft die Mutter den Weg wußte! Wie sie aus dem Instinkt ihrer Mütterlichkeit das rechte Wort zur rechten Zeit fand. Aber das ist das Wunderbare, diese Mütter kommen am liebsten in die Mütterschule. Sie sind auch diejenigen, die am meisten fragen, deren Sinn bereits geweckt ist für die Aufgaben in der Erziehung. Sie wollen tiefer schöpfen, ihren Kindern noch besseres vermitteln.

Wie da die Fragen kommen! Wer weiß in solchen Augenblicken als Lehrende, wo die Antworten eigentlich entstehen. Im Erfahrungsschatz der Lehrenden oder werden sie aus der Atmosphäre der Mütterlichkeit der Hinwendung zum Erziehungsbedürftigen, die in diesem Augenblick alle erfaßt hat, gebildet. Manche Mütter reden auch nur mit den Augen. Man weiß nachher nicht, ob sie wirklich nichts gesprochen haben, denn sie haben die ganze Zeit alles in sich aufgenommen und gehen nun heim als Beschenkte.

In keinem Kurs der Mütterschule tritt das Erlebnis der Gemeinschaft so stark hervor wie bei diesem. Die Mütter, die den Erziehungsfragekurs besuchen, sind bereit, sich alles geben zu lassen, wonach sie verlangen, Rat, Hilfe und eine große Freudigkeit zu ihrer alltäglichen Arbeit. Auch beim Basteln, dem Anfertigen von kleinem Spielzeug! Nein, wenn ich heute nichts nach Hause bringe! Meine Kleine wartet doch schon darauf! Und eine Puppe entsteht. So schön war noch nie eine Puppe und so praktisch. „Mutter hat sie selbst in der Mütterschule gemacht", erzählt dann stolz die kleine Tochter. Und dieses Glück, als dann die kleine Tochter selbst einmal in die Mütterschule kam. Es ist Kindernachmittag. Mütter und Kinder sind gemeinsam bei dem Spiel. Sie lauschen gemeinsam auf Kasperles witzige Einfälle.

Anmeldungen in den Kursen: ab 6. September in der Mütterschule, Barmen, Höhne 74-76, Zimmer 22 (Tel. 581 26), Elberfeld, Neuenteich 53 (Tel. 260 77).

Resi-Künstlerspiele

Auftakt zur Saison im Resi! Dies bedeutet erhöhte Anspannung aller künstlerischen Kräfte, um ein Programm der Höchstleistungen zusammenzustellen und durchzuführen, dies bedeutet Publikumserfolg auf der ganzen Linie.

Julius Kienzle sagt die Vortragsfolge an. Er kommt aus bayrischem Land, und eine frische, urwüchsige Art zeichnet ihn aus. Er plaudert geschickt, verläßt die Bahn des Althergebrachten; seine witzigen Bemerkungen und Erzählungen verraten guten Instinkt für das Wirksame. Nia Bergen tanzt und singt, und das letztere dürfte zweifellos das Bedeutendere und Wesentlichere ihres Auftritts sein. Eine ausgezeichnet geschulte Soubrettenstimme, leicht ansprechend und vorzüglich in der Höhenlage, eine Stimme, die beim Gesang bekannter Operettenlieder lebhaften Beifall erntet. May & May bieten einen Elastik-Akt dar, der ein Wunder an körperlicher Geschmeidigkeit enthüllt und deshalb die ungeteilte Zustimmung des vollbesetzten Hauses findet. Domi Mella, die tanzende und musizierende Jongleuse. Ein charmantes Mädel, gut aufgemacht, liebenswürdig und voll Laune. Wenn sie im Rampenlicht der Bühne erscheint, singt, steppt und mit farbigen Zylinderhüten, bunten Keulen, mit Reifen und Bällen ein toll jonglierendes Allerlei treibt, dann hat sie die beifallspendenden, lachenden Zuschauer auf ihrer Seite. Zum Abschluß des Abends eine Sondernummer: Guß & Lill, der Athlet im Frack mit seiner lustigen Ansagerin. Ein Kraftmensch, der sich aber nicht an tiefsten Gegenständen versucht, sondern an kleinen Dingen, an Sektkorken, Tennisbällen, Spielkarten und einem langen Holzstock. Wenn er mit der bloßen Hand die ihm von seiner humorvollen Partnerin überreichten Dinge zerreißt oder zerschlägt, dann steht man verblüfft vor dieser unerreichten Fähigkeit und sucht vergeblich nach einer Erklärung. Die Kapelle: Hans Schmedes-hagen, der bereits vor einigen Monaten in den Resi-Künstlerspielen ein Gastspiel gab, hat mit seinen vortrefflichen Solisten wieder seinen Einzug gehalten.

Dr. Josef Hundt.

Vor dem Strafrichter

„Der Arzt vom Reichsgesundheitsamt"

Der bereits einmal wegen Betrugs vorbestrafte 25jährige Peter P. aus Wuppertal konnte von seinem Monatsgehalt von 200 RM. gut leben. Um so unverständlicher sind seine tollen Schwindeleien und Diebereien. Als Werber eines Zeitschriftenverlages sollte er die Gegend um Leverkusen, Opladen bis nach Wuppertal und Düsseldorf bearbeiten. Er sammelte auch Aufträge, benutzte aber unbewachte Augenblicke in den Wohnungen der besuchten Kunden — meist waren die Frauen allein daheim — um zu stehlen. Drei solcher Fälle, bei denen er zwei Uhren und ein Fünfmarkstück erbeutete, konnten ihm nachgewiesen werden. Wie viele andere Fälle nicht zur Anzeige gebracht wurden, kann man nur mutmaßen. Nur mit der Absicht, Gelegenheit zu weiteren Diebstählen zu suchen, kann nämlich der tolle Schwindel erklärt werden, den P. sich weiterhin leistete. In Notwohnungen in der Gegend von Leverkusen, Opladen und Richrath sprach er als „Arzt vom Reichsgesundheitsamt" vor und erklärte, er habe als „Vertrauensmann der NSV." die Wohnungen auf Mängel zu kontrollieren. Auch hierbei richtete er es so ein, daß er die Frauen allein antraf. Sonderbarerweise fiel keiner der Frauen das jugendliche Alter des „Arztes" auf — P. sieht noch jünger aus als er ist —, man führte den Wichtigtuer gehorsam durch die Wohnungen und war überglücklich, wenn er nachher eine neue, bessere Wohnung in Aussicht stellte und versprach, dafür sich einsetzen zu wollen, daß die Familie von der NSV. in Erholungsurlaub geschickt werde. In einem Falle erdreistete sich der Bursche, einer Frau zu sagen, er müsse sie erst in den nächsten Tagen körperlich untersuchen, dann komme sie bestimmt mit ihrem Jungen an den Bodensee in Ferienaufenthalt. Damit nicht genug, hatte P. auch noch die Reichsbahn betrogen; um seine Fahrten billiger zu gestalten, fälschte er Bescheinigungen seiner Firma und löste daraufhin dauernd nur Kurzarbeiter-Wochenkarten.

Beim letzten der Diebstähle erwischt, wurde P. verhaftet und jetzt dem Düsseldorfer Schöffengericht aus der Haft vorgeführt. In allen Punkten der Anklage, die auf Diebstahl, Betrug, Amtsanmaßung und Urkundenfälschung lautete, war P. in vollem Umfange geständig. Der Staatsanwalt hielt eine derbe Lektion für angemessen und beantragte ein Jahr Gefängnis.

Das Gericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis. Der Vorsitzende betonte, der Angeklagte, der fast nur minderbemittelte Volksgenossen geschädigt habe, sei auf dem besten Wege ins Zuchthaus.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b — **Jubiläum.** Frau Wwe. A. Korte, Wuppertal-Barmen, Bismarckstraße 98, Lebensmittelhändlerin, konnte am 1. September das 25jährige Geschäftsjubiläum feiern.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Abraham Adolf Engels und Frau Adele, geborene Vogel, wohnhaft in Wuppertal-Barmen Werléstr. Nr. 15, zur Feier ihrer am 30. 8. 1937 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Kind schwer verletzt.** Am 31. 8. 1937, gegen 16,20 Uhr, wurde am Giebel ein zweijähriges Kind von einem Pferdefuhrwerk überfahren und erheblich verletzt. Das Kind trug eine schwere Brustquetschung und einen Schädelbruch davon. Es wurde mit dem Krankenwagen in das städtische Krankenhaus in Wuppertal-E. gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

e.— **Festgenommen** wurden 9 Dirnen wegen Umhertreibens und 5 Personen wegen Verdachts der widernatürlichen Unzucht.

Vom Hofe der Jugendherberge an der Bruchershulstraße entwendete ein unbekannter Täter ein Herrenfahrrad Marke „Vaterland".

Vohwinkel

Junge überfahren

Am 31. 8. 1937, gegen 18,50 Uhr, wurde in der Gräfrather Straße ein fünfjähriger Junge beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kraftrad mit Beiwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Junge erlitt eine Quetschung am Kopf. Aerztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Lebensgefahr besteht nicht. Der Fahrer des Kraftrades fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen - Mülheim

Freundliches Westwetter

Die Großwetterlage wird beherrscht durch ein kräftiges Tiefdruckzentrum südlich von Island. Um diesen Sturmwirbel wandern einzelne Teilstörungen, die aber infolge des relativ hohen Druckes über dem Festland sich nur durch zeitweilige Bewölkungszunahme und nur ganz gelegentlichen Niederschlägen bemerkbar machen.

Donnerstag, 2. September 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	760.6	SW schwach	bedeckt	17
Hamburg	760.9	SW leicht	halb bedeckt	18
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—
Aachen	763.8	SW leise	wolkig	18
Frankfurt-M.	764.2	still	heiter	14
Hannover	762.8	SW leicht	fast bedeckt	19
Berlin	763.9	SSW leicht	heiter	16
Breslau	766.6	still	wolkenlos	15
München	766.3	SW leicht	wolkig	17
Zugspitze*)	521.0	NNW mäßig	wolkig	—
Brocken*)	676.8	WSW steif	fast bedeckt	1
Kahler Asten	676.8	SW schwach	heiter	14
Vlissingen	—	—	—	15
Brüssel	763.3	SW leicht	wolkig	18
London	—	—	—	—
Yarmouth	760.3	S leicht	heiter	—
Plymouth	759.8	SSW mäßig	fast bedeckt	17
Paris	—	—	—	17
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	766.8	OSO leise	bald bedeckt	14
Genf	—	—	—	—
Lugano	759.2	N leicht	wolkenlos	15
Genua	—	—	—	—
Rom	763.4	NO schwach	wolkenlos	19
Messina	—	—	—	—
Wien	766.7	still	wolkenlos	11
Budapest	765.0	still	wolkenlos	17
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	769.8	SSW schwach	bedeckt	20
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.7	761.6	762.9
Temperatur	23.3	20.4	17.2
Wind	S, leicht	S, leise	SW, leise
Wetter	heiter	bedeckt	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern 24.4
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 15.1

Wetteraussichten für Freitag:

Bei Südwestwinden heiter bis wolkig, meist trocken bis warm.

Wetteraussichten für Samstag:

Südwestwind, wechselnde aber meist nur leichte Bewölkung trocken und warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Langsame Abkühlung und aufkommende Schauer.

Zauberkünste der Chemie

Ward Price in der Ausstellung „Schaffendes Volk"

Die Ausstellung in Düsseldorf ist nicht nur für jeden Deutschen von größtem Interesse. Fast noch größer ist die Ueberraschung des Auslandes, das alle seine Erwartungen durch den kühnen deutschen Erfindergeist weit übertroffen sieht. Von dem geradezu überwältigenden Eindruck der epochemachenden Ausstellung versucht der bekannte Berichterstatter der „Daily Mail", Ward Price, in einem ausführlichen Artikel seines Blattes den englischen Lesern einen Begriff zu geben.

„Die deutsche Wissenschaft", so führt Ward Price aus, „schafft eine neue Welt. Die Stoffe in ihr sehen aus wie die heute gebräuchlichen, aber ihr Ursprung ist ein vollkommen anderer. Kohle, Kalk, Wasser, Luft und vor allen Dingen Zellstoff oder Holzstoff sind die Quellen, aus denen die Genialität deutscher Chemiker jetzt Gummi, Glas, plastische Stoffe, Textilwaren schafft, die alle die guten Eigenschaften und keine der Nachteile der Naturstoffe haben. Von unserem Zeitalter als dem Stahlzeitalter zu sprechen, wird bald überholt sein. Die Welt tritt in das Zeitalter der Chemie ein.

Die reizende und liebenswürdige Dame, die mich durch die Textilabteilung führte, zeigte mir Musselin und Stoffe für Herrenanzüge. „Sie sind ganz aus Holzstoff gemacht", sagte sie, „ohne jede Beimischung eines anderen Stoffes, und sind in jeder Beziehung besser als die gleichen Fabrikate aus Wolle oder Baumwolle. Sie lassen sich ebenso gut färben, tragen sich besser, sind gerade so warm und tatsächlich wasserdicht. Dieser Musselin ganz aus Holzstoff wäscht sich besser als der Naturstoff und knittert nicht. Er kostet 1 Mark das Meter."

In einer Halle der Ausstellung steht ein Eisenbahnwagen, in dem von den verschiedenen Kunststoffen, die deutscher Genius geschaffen hat, der weiteste Gebrauch gemacht worden ist. Das „Roßhaar", mit dem die Sitze gepolstert sind, ist Holzstoff in einer Form; der Stoff, mit dem sie bezogen sind, ist dieselbe Substanz in einer anderen Form; ebenso die Fenstervorhänge, die zwanzigmal gewaschen, aber noch ganz weich und glatt sind. Türgriffe und Wasserhähne sind aus einem Stoff, dessen Basis Zellulose ist; derselbe Stoff ist in dem Anstrich und dem Firniß enthalten, ebenso wie in dem Teppich auf dem Fußboden und in der Verschalung der Wände. Der „Gummi" für die Luftdruckbremsen ist aus „Buna", das aus Kohle gewonnen wird; das Linoleum auf dem Flur ist aus „Mipolam", einem Stoff, der auf denselben Ursprung zurückgeht; sogar die Seife im Waschraum ist ein Kohleprodukt. Die Späne und Abfälle bei der Holzverwertung werden gesammelt und liefern die Rohstoffe, aus denen deutsche Chemiker ihre Verwandlungszauberkünste machen. „Wir sehen der Zeit entgegen, in der diese Industrien ihren ganzen Gewinn aus diesen Abfallprodukten erzielen werden", sagte mir eine Autorität der deutschen Holzbranche.

Ein Gelehrter in einem Holzstoffanzug mit einer Holzstoffkrawatte öffnete einen Sack aus Holzstoff und reichte mir in einem Löffel aus Holzstoff ein wenig Holzstoffzucker. Es ist ein Stoff, der dem Traubenzucker, der bisher aus Mais gewonnen wurde, entspricht. Hundert Tonnen von trockenem Holz, so sagte er, liefern 66 Tonnen Rohzucker, aus denen 20 Tonnen dieses Traubenzuckers raffiniert werden können. Noch überraschender war das nächste Ausstellungsstück, das aussah wie eine gewöhnliche Schachtel von Pralinen. Die Schachtel, ihre durchsichtige Papierhülle und die Schokolade selbst waren alle aus Holzstoff gemacht. Es wurden mir Flaschen von „Bonbonsirup" gezeigt, eine klare, klebrige Flüssigkeit, die zur Herstellung von Süßigkeiten verwandt wird, Alkohol für gewerbliche Zwecke, Essig, Gerbsäure, Glyzerin, verschiedene Arten von Viehfutter — alles durch verschiedene Prozeduren aus Holz gewonnen.

Dank der Genialität der Wissenschaft werden die Wälder der Erde wieder ihre wertvollsten Hilfsquellen. Die neuen thermoplastischen Stoffe aus Zellulose sind von unerschöpflicher Vielfältigkeit. Sie liefern Gegenstände von Brilleneinfassungen zu Pistolenkolben, von Lampenschirmen zu Radfahrpumpen, von Puppen und Reisetaschen bis zu Gasmasken. Es ist keine Uebertreibung, daß der Holzstoff „Deutschlands weißes Gold" genannt wird.

Aber außer Holzstoff benutzen die deutschen Gelehrten auch andere heimische Stoffe an Stelle der ausländischen Rohstoffe. Es wird in der Ausstellung gezeigt, daß der deutsche künstliche Gummi haltbarer ist und Hitze, Oel und Wasser besseren Widerstand leistet als der natürliche. Auch ein unzerbrechliches Glas aus Kalk und Kohle ist eine Neuheit der Düsseldorfer Schau. Es ist durchsichtiger als das gewöhnliche Glas und biegt sich elastisch unter Druck. Eine große Scheibe davon klirrt harmlos, wenn man sie auf Steinfußboden wirft.

Der deutsche Vierjahresplan hatte den Zweck, Deutschland vom Ausland unabhängig zu machen. Von dem Antrieb, den er den deutschen Erfindern gegeben hat, wird die ganze Kulturwelt Nutzen ziehen, indem eine ungeheure Menge synthetischer Stoffe ins Leben gerufen wird."

Rätsel-Ecke

Silben-Rätsel

ar — bach — bra — che — chen — dril
dorff — ei — en — en — ge — gel — hain
ich — in — le — lei — len — li — li — lin
mi — mon — neu — ni — nil — no — ra
ri — si — te — te — tur — us — wran
zenz — zi.

Unter Verwendung obiger 37 Silben sind 12 Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Die ersten Buchstaben von oben nach unten und die dritten Buchstaben in umgekehrter Richtung gelesen ergeben den Anfang eines Gedichts von Nicolaus Lenau.

Bedeutung der Wörter: 1. Gesamtheit des Schrifttums, 2. afrikan. Raubtier, 3. deutscher Dichter, 4. südamerikan. Staat, 5. bayrischer Bildnismaler, 6. Papstname, 7. raupenartige Seidenschnur, 8. Höhenzug in Thüringen, 9. preuß. Generalfeldmarschall, 10. Cheruskerfürst, 11. Oper von R. Wagner, 12. seltenes Familienereignis.

Punkträtsel

..ra...l — Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte eine Verwandte setzt?

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

*

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Radrätsel: Morgenstund hat Gold im Mund. Made, Galle, Save, Nahe, Aare, Oese, Ilse, Ulme.

Rösselsprung:
Nur dann, wenn jeder seinen redlichen Teil von Pflichten für sein Volk übernimmt, wird sich einst auch wieder ein Band schlingen um alle.

Ad. Hitler.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 206 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 2. September

Verkehr im Dienst der Wirtschaft

Dritte Verkehrswirtschaftliche Tagung aus Anlaß der Leipziger Messe

Aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse veranstalteten Mittwoch das Institut für Verkehrswissenschaft an der Universität Leipzig und das Seminar für Verkehrswesen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Messeamt in der Aula der Universität die dritte verkehrswirtschaftliche Tagung, die unter dem Gesamtthema „Verkehrsförderung — Verkehrsgemeinschaft" stand. Die Vormittagssitzung galt Fragen der „Verkehrsförderung". Sie wurde von Prof. Dr. Karl Bräuer (Leipzig) geleitet. Vielleicht an keiner Stelle des technischen Schaffens, so führte er aus, gelangt die Kühnheit des menschlichen Geistes, der Wille des Menschen zur Herrschaft über die Natur, sinnfälliger zum Ausdruck als im modernen Verkehr. Ungeahnte Steigerungen der Geschwindigkeiten und wachsende Verdichtung des Verkehrs haben Zweifel aufkommen lassen, ob nicht statt einer Verkehrsförderung eine Aufrichtung von Verkehrsschranken zu erstreben sei. Die Erfahrung der jüngsten Vergangenheit lehrt, daß noch überraschende Möglichkeiten und Geschwindigkeitsreserven im Schoß der Zukunft ruhen, daß die Verkehrsbeschleunigung nur ihre Grenzen findet in dem Grad der jeweils gegebenen Verkehrssicherheit. Bewußt oder unbewußt ringen wir heute damit, den Koeffizienten „Verkehrssicherheit" möglichst zu verstärken, mindestens aber gegenüber der steigenden Geschwindigkeit und der wachsenden Verkehrsdichte ihn konstant zu erhalten. Als erster Redner sprach Reichsamtsleiter Gesandter Werner Daitz (Berlin) über

„Die Verkehrsidee im mitteleuropäischen Raum".

Nur auf gesunden, d. h. in sich selbst ruhenden und sich selbst bestimmenden Volkswirtschaften könne ein gesunder, dauerhafter, ehrlicher und umfangreicher Außenhandel wieder aufgebaut werden. Der Redner betonte weiter, daß es deshalb das unverrückbare Ziel der nationalsozialistischen Bewegung von der Kampfzeit her gewesen sei, Deutschland am Wiederaufbau eines solchen neuen zwischenstaatlichen Handels und Verkehrs zu beteiligen. Deutschland wünsche nur vorgängig die Sicherung seiner Nahrungs-Rohstoff-Freiheit. Die Völker Mittel- und Osteuropas seien heute einem zweifachen Druck ausgesetzt. Von Westen her drücke auf sie die Unmöglichkeit, ihrem Bevölkerungszuwachs neue Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, von Osten her drücke geistig und materiell der Bolschewismus. In dieser Schicksalsgemeinschaft der nord-, mittel- und osteuropäischen Völker verfolge Deutschland keine imperialistischen Ziele. Als Kamerad unter Kameraden, unter strengster gegenseitiger Achtung vor der völkischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Souveränität aller an dieser Schicksalsgemeinschaft beteiligten Völker, wolle es nur die ersten Schritte zu dem gemeinsamen Ziel tun, wie es Mitteleuropa von Deutschlands starken Volks- und Wirtschaftskräften verlangt. Das Verkehrswesen in Nord-, Südost- und Osteuropa müsse entsprechend der gesteigerten Verflechtung seiner Wirtschaftskräfte und im Gegensatz zu seiner bisherigen Ostwestrichtung von nun ab in der Hauptsache wieder nach dem Osten gerichtet werden. Hierzu sei es vor allem nötig, daß das gesamte Verkehrswesen, insbesondere im Südostraum und im Ostseegebiet, einheitlich gesehen und geordnet wird. Auch hier müsse Deutschland wieder die stärksten Antriebskräfte geben als seinen Beitrag an der Wiedererstarkung Mitteleuropas, genau so wie es seit der Machtübernahme mit seiner Außenhandelspolitik im Südostraum und Ostseegebiet führend in dieser Richtung vorangegangen ist. Anschließend behandelte Staatssekretär Staatsrat Kleinmann (Berlin)

„Die Bedeutung der Verkehrsmittel im deutschen Wirtschaftsleben".

Die Bedeutung des Verkehrs für die Wirtschaft im besonderen beruhe darauf, daß der Verkehr nicht nur den Raum überwindet, sondern daß er diese Raumüberwindung mit einem Minimum von Zeit und Kosten vollbringen muß. Es sei dabei abwegig, die einzelnen Verkehrsmittel auf einen einheitlichen Nenner bringen zu wollen. Für den wirtschaftlichen Nutzen des Verkehrsmittels komme es auf die Schnelligkeit, Sicherheit und Preiswürdigkeit der Leistung maßgebend an. Die Erkenntnis, daß die Summe der Einnahmen nichts anderes ist als die Kostenrechnung, die restlos die Wirtschaft zu begleichen hat, müsse zu der Forderung führen, daß der Verkehr eine Angelegenheit des Gemeinnutzes sein muß. Das bedeutet nicht, daß das private Geldverdienen im Verkehr keinen Platz hätte, nur müsse es in gewissen Grenzen bleiben.

In bezug auf die Beziehungen zwischen Schiene und Straße könne das Leitwort nur sein: „Förderung der Motorisierung und dennoch Erhaltung der Lebensfähigkeit der Reichsbahn", beide Verkehrsmittel sollen das erhalten, was sie auf Grund ihrer Bedeutung im Staate beanspruchen können. Es gebe nur eine Richtlinie und nur eine Bedingung dafür, unbedingtes Festhalten an der Gemeinnützigkeit unseres Verkehrssystems, das zwangsläufig zugleich ein gemeinnütziges Tarifsystem voraussetze. Zum Schluß der Vormittagssitzung behandelte der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, das Thema „Grundidee der Fremdenverkehrswerbung". Seine Rede beschäftigte sich grundsätzlich mit der Bedeutung und Wesensart der Fremdenverkehrswerbung und beleuchtete dieses wichtige Spezialgebiet der Werbung in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht.

Am Freitagnachmittag sprach der Hauptamtsleiter der NSDAP. und Leiter des Organisationsamtes der DAF., Klaus Selzner, und zwar zugleich im Namen von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über das Thema

„Der Gedanke der Verkehrsgemeinschaft".

Wie der Verkehr sei und bleibe der Nationalsozialismus immer Bewegung. Das sei nicht nur mechanisch, sondern durchaus seelisch zu verstehen. Je intensiver das Volk an die Kulturschätze herangebracht werde, um so dringlicher werde das Verkehrsproblem. Das Volk habe begriffen, daß es nur in der Gemeinschaft zu höheren Leistungen befähigt ist. Das gelte für alle Lebensgebiete und damit nicht zuletzt auch für das Verkehrsgebiet. Daher müsse die totale Verkehrsgemeinschaft angestrebt werden, bei der nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialpolitischen Gesichtspunkte zu einer wahren Harmonie zusammengeführt sind. Zur Verkehrsgemeinschaft gehöre vor allem, daß die Masse der Schaffenden — seien sie nun Fußgänger oder Benutzer eines individuellen oder eines Massentransportmittels — eine vorbildliche Verkehrsdisziplin aus Verständnis und als Ueberzeugung besitzen. Dann sei es auch möglich, neue Verkehrsmittel schaffen zu helfen, obwohl sie zu einer Verkehrsdichte führen, bei der die Verkehrskonfliktsmöglichkeiten wachsen. So sei z. B. allein im Radfahrwegebau das Ziel die Errichtung von 38 000 km Radfahrwegen. Mit Disziplin sei es auch möglich, den Verkehrsstrom in bisher unerschlossene Gebiete zu lenken und so eine bessere Verkehrsverteilung zu erzielen. Ungeahnte Möglichkeiten zur Verbesserung der Freizeitgestaltung ergäben sich aus der Förderung des motorisierten Fahrrads. Gerade hier sei die soziale Seite für die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Nation von ausschlaggebender Bedeutung.

Befriedigende Entwicklung bei I. G. Farben

im ersten Halbjahr 1937

Wie die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft mitteilt, hat sich ihr Geschäftsgang im ersten Halbjahr 1937 befriedigend entwickelt. Auf fast sämtlichen Arbeitsgebieten konnten gegenüber dem Vorjahr Umsatzsteigerungen erzielt werden; hervorzuheben ist insbesondere, daß es möglich war, auch den Auslandsabsatz zu erweitern.

Höhere Außenhandelsumsätze

Die deutschen Außenhandelsumsätze zeigen gegenüber 1936 eine beträchtliche Erhöhung. In den Monaten Januar bis Juli 1937 waren Ein- und Ausfuhr, wie das Institut für Konjunkturforschung in den „Zahlen der Woche" hervorhebt, um je 23 Prozent größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; im reinen Warenverkehr war der Ausfuhrüberschuß um mehr als ein Fünftel größer als in den Monaten Januar bis Juli 1936.

Im Juli 1937 überschritt die deutsche Ausfuhr mit einem Gesamtbetrag von 530 Mill. RM. zum ersten Male seit März 1932 wieder die 500-Millionen-Grenze, wobei zu beachten ist, daß der Monat März für die Ausfuhr saisonmäßig eher günstiger liegt als der Monat Juli. Die wertmäßige Steigerung der Ausfuhr gegenüber Juli 1936 beläuft sich auf 34 Prozent.

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze für August 1937. Die Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im August 1937 werden auf Grund des Umsatzsteuergesetzes nebst Durchführungsbestimmungen wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund gleich 1,71 RM., Argentinien 100 Papierpeso (gleich 44 Goldpeso) gleich 75,31 RM., Belgien 100 Belga (gleich 500 belg. Frank) gleich 41,95 RM., Brasilien 100 Milreis gleich 16,48 RM., Bulgarien 100 Lewa gleich 3,05 RM., Dänemark 100 Kronen gleich 55,41 RM., Danzig 100 Gulden gleich 47,05 RM., Estland 100 Kronen gleich 68 RM., Finnland 100 Mark gleich 5,49 RM., Frankreich 100 Frank gleich 9,34 RM., Griechenland 100 Drachmen gleich 2,36 RM., Großbritannien 1 Pfd. Sterl. gleich 12,41 RM., Holland 100 Gulden gleich 137,38 RM., Iran 100 Rial gleich 15,42 RM., Island 100 Kronen gleich 55,48 RM., Italien 100 Lire gleich 13,10 RM., Japan 100 Jen gleich 72,24 RM., Jugoslawien 100 Dinar gleich 5,76 RM., Kanada 1 Dollar gleich 2,49 RM., Lettland 100 Lat gleich 49,05 RM., Litauen 100 Litas gleich 41,98 RM., Luxemburg 100 Frank gleich 52,44 RM., Norwegen 100 Kronen gleich 62,37 RM., Oesterreich 100 Schilling gleich 49 RM., Polen 100 Zloty gleich 47,05 RM., Portugal 100 Eskudo gleich 11,27 RM., Rumänien 100 Lei gleich 2,50 RM., Schweden 100 Kronen gleich 63,98 RM., Schweiz 100 Franken gleich 57,20 RM., Spanien 100 Peseten gleich 17 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen gleich 8,66 RM., Türkei 1 Pfund gleich 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) gleich 61,44 RM., Uruguay 1 Peso gleich 1,47 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar gleich 2,49 RM. Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. dieses Monats.

Thüringische Zellwolle, A.-G., Schwarza (Saale)

Das Geschäftsjahr 1936 dieser Gesellschaft steht im Zeichen der Beendigung des Aufbaues der Werksanlagen sowie des Produktionsanlaufs. Die Erzeugung konnte im vierten Vierteljahr aufgenommen werden. Während im Dezember 1936 die höchste Tagesproduktion 8500 kg betrug, ist sie im neuen Jahr inzwischen auf rund 30 000 kg je Tag gestiegen. Am 16. Januar 1936 beschloß eine ao. H.-V. die Erhöhung des Gründungskapitals von 500 000 RM. auf 4 Mill. RM. Die neuen Aktien wurden in kurzer Frist gezeichnet, und zwar mit rund 51 Prozent aus Thüringer und 49 Prozent aus außerthüringischen Wirtschaftskreisen. Zur Finanzierung zusätzlicher Anlagen und Produktion

Dein täglicher Kaffee Kaiser's Kaffee
Jede Tasse Hochgenuss
Versuchen Sie: 125 g RM
Beliebte Sorte -.50
Marke Kaffeekanne -.60
Kaffeekanne Extra -.70
und weitere vorzügliche Mischungen.
3% Rabatt in Marken
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Bewährte Einkaufsquelle für Lebensmittel

Zurück
Dr. Buchholz
Zahnarzt 5045a

Von der Reise zurück
Georg Knoch
Heilpraktiker 1343
Wuppertal-Elb., Wupperstr. 8

Zurück †
Zahnarzt Lucks
W.-Barmen, Berliner Straße 14

Von der Reise zurück
Dr. Kurt Michel
Zahnarzt. 5061f

Zurück a341
Dr. Ortloff

Zurück-haltung?
ist es richtig Zurückhaltung zu üben und anderen das Feld zu überlassen? Bei jedem Rennen um den Sieg, sucht einer den anderen zu überholen So ist es auch im täglichen Ringen um den wirtschaftlichen Erfolg. Auch Sie erreichen das Ziel durch eine planmäßige Werbung in Wuppertals großer Familienzeitung, dem
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Wir beraten Sie gern in allen Anzeigen-Angelegenheiten. Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Fernruf für Elberf. 21701, Barmen 57768

Am runden Tisch im Lichthof
Eine Delikatesse für den Abendtisch!
Fett-Sild in Oel 2 Dosen 0.45
KAUFHOF Elberfeld

FÜR DAMEN
Empf. mein. Salon zum Kopfwasch., Ondul., Frisier., Dauerwellen, Wasserwell., Haarfärben, Haarbleichen, Maniküre, Schönheitspflege usw. Anfertigung in Haarersatz. Angenehme in fachmännische Bedienung
SALON P. LORENZ
Damen- und Herrenfriseur
Elberfeld — Grünstraße 33

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Von der Reise zurück
Dr. Mund
Sedanstraße 115 a340

Damenhüte
Große Auswahl! Kleine Preise! Umarbeiten billigst!
A. Gottmann Wuppertal-Elberfeld
Werner-Hanemannstr. 80
Ecke Wilhelmstraße 1578

Tortone der gute Kaffee
Beiderbeck & Co., Wuppertal-Ba.

Wer nicht inseriert wird vergessen

Verloren Gefunden

Lederol-Mantel und Hut
b. Friedhofkirche bis Tönisheide Sonntagnachmitt. verl. Geg. Belohn. abz. Albrecht, E., Lübeckerstr. 38. 18295

Paket mit Dirndlkleid v. Wiesen- b. Kirschbaumstr. bl. Abz. Wiesenstr. 35, III

Uhrarmband von Bahnpost Döppers Bahnhofstr. verl. Gegen Belohnung abzugeben. „Bahnhofsmission" Elberfeld-Hbf.

Auto-Eildienst

52909 Selbstfahrer Cabr. u. Lim. Meyer, Collenb. 5 426

25711 Mod. Wag. m. u. ohn. Fahr versichert. Heibing, E., hint. Rathaus 1673

22981 Mod. Merced. m. Anh. Fahr. Dornath, A.-Hitlerst. 109 1485

56091 4- bis 7-Sitzer Selbstfahrer Krebs Heckinghauserstr. 55 21022b

Zeitungs-Anzeigen heißen richtig kaufen und verkaufen

DOPPEL flitzer 42 Vol

beschloß eine weitere H.-V. am 18. Januar 1937 die erneute Erhöhung des A.-K. von 4 auf 10 Mill. RM. Auch diese neue Aktienauflage wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit auf breitester Grundlage aus den verschiedensten Kreisen, insbesondere aber diesmal von der einschlägigen Textilindustrie gezeichnet und ist inzwischen voll eingezahlt worden. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder, die Ende 1935 38 betrug, erhöhte sich bis Ende 1936 auf 769 und beträgt zurzeit 939.

Normaler Reichsbank-Ultimo

Berlin, 2. Sept. 1937. Die Inanspruchnahme des Notenbank-Kredits in der letzten Augustwoche hielt sich nach dem Reichsbankausweis vom 31. August 1937 bei einer Zunahme der gesamten Kapitalsanlage um 638 auf 5771,2 Mill. RM. in normalen Grenzen. Wenn man berücksichtigt, daß die Kreditrückflüsse im August ziemlich stark waren, so daß fast die gesamte Ultimospitze des Juli in Höhe von rund 700 Mill. RM. wieder abgedeckt werden konnte, so ergibt sich auch daraus kein größeres Ausmaß der Belastung und im Rahmen der fortlaufend steigenden Wirtschaftstätigkeit eine normale Kreditbeanspruchung.

Im einzelnen haben in der Berichtswoche die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 501,7 auf 5282,9 Millionen RM., an Lombardforderungen um 18,0 auf 55,7 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 28,3 auf 33,2 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an deckungsfähigen und an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei geringen Zunahmen auf 104,2 bezw. 299,2 Millionen RM. Die Erhöhung der sonstigen Aktiven um 38,1 auf 766,6 Millionen RM. entfällt hauptsächlich auf eine Inanspruchnahme des Betriebskredits seitens des Reiches. Entsprechend der gekennzeichneten Entwicklung sind andererseits 343,5 Millionen RM. an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen in den Verkehr abgeflossen, wobei der Umlauf an Reichsbanknoten um 325,3 auf 5115,5 Millionen RM. und der an Rentenbankscheinen um 18,2 auf 400,4 Millionen RM. erhöht ist; der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 80,9 auf 1375,9 Millionen RM. zu. Ein Teil der von der Reichsbank neu gewährten Kreditmittel dürfte wiederum auf Girokonto Anlage gefunden haben, was in der Erhöhung der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 53,1 auf 736,0 Millionen RM. zum Ausdruck kommt, wobei die privaten Einzahlungen stärker waren als die öffentlichen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich Ende August 1937 auf 7697 Millionen RM. gegen 6479 Millionen RM. in der Vorwoche, 7197 Millionen RM. zum gleichen Vormonatstermin und 6306 Million. RM. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Gold- und Devisenbestände zeigen insgesamt eine kleine Steigerung um 0,1 Mill. RM. auf rund 75,8 Mill. RM. Im einzelnen konnten die Goldbestände um 0,3 auf 69,9 Mill. RM. vermehrt werden, während die Devisenvorräte um 0,2 auf 6,0 Mill. RM. zurückgingen. Von den Abrechnungsstellen wurden im August 9,93 Millionen Stück über 5747 Millionen RM. abgerechnet. Die Giroumsätze betrugen in Einnahme und Ausgabe 4,90 Mill. Stück über 71 990 Mill. RM.

Diskontermäßigung in Frankreich

Paris, 2. Sept. 1937. Die Bank von Frankreich, die am 3. August 1937 eine Diskontermäßigung um 1 v. H. auf 4 v. H. vornahm, hat den Diskontsatz weiter um 0,50 auf 3,50 v. H. ermäßigt. Dementsprechend ist der Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 5 auf 4,50 v. H. und für Dreißigtagegelder von 4 auf 3,50 v. H. herabgesetzt worden.

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. September 1937 für eine Unze Feingold 140 s ½ d gleich 86.6858 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54.0293 Pence gleich 2.78701 RM. Am Mittwoch wurden 314 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preis von 140 01/2 s je Unze fein verkauft.

Berliner Börse:

Aktien sehr uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 2. Sept. 1937. Die Börse eröffnete in verhältnismäßig unsicherer Haltung, was in einer stark ungleichmäßigen Kursentwicklung zum Ausdruck kam. Dabei gingen die Veränderungen jedoch nur in ganz vereinzelten Fällen bis zu 1 Proz. oder darüber hinaus.

Am Montanmarkt waren Harpener, Laurahütte, Mannesmann, Mansfeld und Rheinstahl abgeschwächt, während Buderus und Hoesch eine leichte Befestigung erfuhren.

Kaliaktien lagen wiederum sehr ruhig. Von chemischen Werten ging die Farbenaktie trotz des befriedigenden Halbjahresberichts um 0,12 Proz. auf 167,25 zurück.

Am Rentenmarkt bröckelte die Altbesitzanleihe um 0,15 auf 127,60 ab. Bei der kommunalen Umschuldungsanleihe blieb die letzttägige freundliche Tendenz erhalten. Der Kurs erfuhr eine erneute Erhöhung von 0,15 auf 94,80.

Blankotagesgeld ermäßigte sich weiter um 0,12 auf 3 bis 3,25 Prozent.

Von Valuten blieb das Pfund mit 12,37,75, der Dollar mit 2,494 und der französische Franken mit 9,32 unverändert. Etwas höher stellte sich der Schweizer Franken (57,26) und der holländische Gulden (137,51).

Im weiteren Verlauf blieb die Lage am Aktienmarkt weiter uneinheitlich. Gegenüber den Anfangsnotierungen stellten sich Farben 0,12, AEG. und Demag je 0,37 Prozent niedriger. Bemberg konnten sich um 0,37 Proz. erholen.

Der Privatdiskont blieb bei 2,87 Proz. 4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 94.42,50—95.17,50.

Steuergutscheine vom 2. September 1937

	2. 9.	1. 9.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.75
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	—	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.25	117.25
Steuerdurchschnitt	111.25	111.25

Reichsschuldbuchforderungen vom 2. September 1937

Fällig 1938	99.87—100.6	Fällig 1945	98.87—99.62
1939	100.1—100.8	1946	—
1940	99.87—100.6	1947	—
1941	99.75—100.5	1948	98.87—99.62
1942	99.50—100.2	Wiederaufbau	
1943	99.12—99.87	1944-1945	80.37—81.12
1944	98.87—99.62	1946-1948	80.37—81.12

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 2. September 1937

Reichsbank	213.2	213.0	213.0	Koksw. u. chem. Fabrik	166.5	166.2	166.0
Hamburg Pak.	83.75	83.75	83.50	Mannesm röhr	124.7	124.7	124.7
Nordd. Lloyd	90.25	90.00	89.75	Mansfeld	157.2	157.2	157.2
Accumulator	228.9	228.0	228.0	Rhein. Braunk.	230.2	230.2	230.2
Allgem. El.Ges	130.8	130.6	130.5	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	154.5	154.5	153.5	Rhein. Stahl	158.7	158.7	158.2
Berger Tiefb.	144.0	144.0	144.0	Rh. Westf. El.	131.7	131.6	131.6
Buderus	130.2	130.2	130.0	Rütgerswerk	152.8	152.8	152.8
El. Conta. Gas	123.2	123.0	123.6	Salzdetfurth	—	163.5	163.0
Deutsch Erdöl	153.7	154.0	154.0	Schuckert	—	—	—
Dtsch. Waffen	—	209.7	209.0	Siem. & Halske	219.5	219.2	219.0
El. Licht u. Kr.	156.0	156.0	155.6	Stöhr Kammg.	142.2	142.2	142.2
Farbenindustr.	167.2	167.2	166.8	Ver. Stahlwk.	120.5	120.5	120.1
Gs.f.el.Untern.	160.7	160.7	160.5	Westd. Kaufh.	61.13	60.87	60.87
Harpener Berg	173.0	173.0	173.0	Wintersh. Kali	136.5	135.5	136.6
Hoesch Eisen	128.7	128.2	127.8	Zellst. Waldh.	161.7	161.7	161.7
Kali Aschersl.	—	—	—				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 2. Sept. 1937. Accumulat. Landwirtsch. 94.25—95.75, Dt. Petroleum 129—131, Gothaer Waggon V.-A. 128.25—130.25, Karstadt 133.50—135.50, Mix u. Genest 127.50—129.50, Oberschl. Eisenb. 88.75—90.75, Sächs. Textilmasch. 156.50—158.50, Scheidemandel 104.50—107.50, Schwerdtfeger 68—69.75, Stettin Oder 134.50—136.50, Ver. Schmirgel 88.25—89.75, Burbach Kali 65.25—66.75, 5proz. Bayernwerk 99 Geld, dito Großwasserw. 99 Geld, 4proz. Walchensee 2.88 Geld. Tendenz: Sehr fest.

Devisen

London, 2. Sept. 1937. New York 496,37, Paris 132,82, Berlin 1235,50, Spanien 7500, Montreal 496,31, Amsterdam 900,18, Brüssel 2947,75, Italien 9432, Schweiz 2161, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,17, Prag 142,50, Budapest, inoffiziell 2512, Belgrad 217, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,18, Konstantinopel 621, Athen 546,50, Wien 2637, Warschau 2634, Buenos Aires offiz. Importkurs 1600, freier Kurs 1646, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 309, Montevideo 2800, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	2. September 1937 Geld	2. September 1937 Brief	1. September 1937 Geld	1. September 1937 Brief
Aegypt. 1 Ägypt. Pfd.	6	12.665	12.695	12.665	12.695
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.750	0.754	0.750	0.754
Belgien 100 Belga	2	41.94	42.02	41.96	42.04
Brasilien 1 Milreis	6	0.159	0.161	0.159	0.161
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.21	55.33	55.21	55.33
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.365	12.395	12.365	12.395
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.47	5.48	5.47	5.48
Frankreich 100 Frcs.	3.5	9.306	9.324	9.311	9.329
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.36	137.64	137.32	137.60
Iran 100 Rials	6	15.35	15.39	15.35	15.39
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.27	55.39	55.27	55.39
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.721	0.723	0.721	0.723
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.492	2.496	2.492	2.496
Lettland 100 Latts	5.5	49.09	49.19	49.09	49.19
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.15	62.27	62.15	62.27
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.23	11.25	11.23	11.25
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.76	63.88	63....	65.88
Schweiz 100 Franken	3.5	57.21	57.33	57.17	57.29
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.666	8.684	8.666	8.684
Türkei 1 türk. Pfd.	3.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.459	1.461	1.459	1.461
V.St. Amerika 1 Dollar	1	2.492	2.496	2.492	2.496

	2. 9. mittags	1. 9. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9647	4.9647	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.494	2.494	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.362	12.36	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Züricher Devisenkurse vom 2. Sept. 1937, 8.45 Uhr. Paris 16.27,50, London 21.61,50, New York 4.35,50, Belgien 73.35, Italien 28.92,50, Holland 240.17,50, Berlin 175, Wien Notenkurs 80.25, Wien Auszahlung 82.15, Stockholm 111.47,50, Oslo 108.62,50, Kopenhagen 96.32,50, Prag 15.20, Warschau 82.35, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 956, Buenos Aires 134.25, Japan 126.25.

Amsterdamer Devisenkurse vom 2. Sept. 1937. Berlin 7282,50—7285, London 900.25—900.50, New York 181.27 bis 181.33, Paris 677.75—678.25, Belgien 3953—3954, Schweiz 4162.50—4163.50.

Südamerikanische Wechselkurse

Buenos Aires (1. 9.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 124.19 argent. Papierpesos; 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.10 argent. Papierpesos; 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.50 argent. Papierpesos; 1 Pfd. Sterl.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 2. Sept. 1937: 11.55 (vom 1. Sept.: 11.64).

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool, Basis F. G. F., vom 2. Sept. 1937. Sakellaridis: —, Upper: November 649, Januar 648, März 651, Mai 653, Juli 657, Giza Nr. 7: November 731. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb.) vom 2. Sept. 1937. Oktober 523—524, Dezember 525, Januar 528, März 533, Mai 538, Juli 542—543. Tagesimport 300 Ballen, Tendenz stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 2. Sept. 1937. Sakellaridis: November 1560, Giza: November 1377, Ashmouni: Oktober 1140, Dezember 1143, Februar 1150.

New Yorker Baumwollkurse v. 1. Sept. 1937, Schluß. Loco 929 September 904, Oktober 909, November 904, Dezember 905—906, Januar 909—910, Februar 914, März 919—920, April 923, Mai 927, Juni 930, Juli 933—935. Zufuhren in Atlantischen Häfen 4000, in Golf-Häf. 26 000, Export nach England —, nach dem übrigen Kontinent 7000. Tendenz: Stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. September 1937. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 2. Sept. 1937. Neuer Kontrakt: September, Dezember, März, Mai und Juli: je 46 Brief, 44 Geld.

Berliner Metalle vom 2. September 1937

Elektrolytkupf. (wirebars)	prompt p. 100 kg	78.50
Raffinadekupfer, loco		—
Standardkupfer, loco		72.75
Originalhüttenweichblei		28.00
Standard-Blei		28.00
Originalhüttenrohzink		29.75
Standard-Zink		29.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)		133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren		137.00
Banka-, Straits-, Australzinn		—
Reinnickel (98—99 Proz.)		—
Antimon Regulus		—
Silber in Barren, ca. 1000 feln. per kg		38.30—41.30

Amtl. Londoner Metallbörse vom 2. Sept. 1937

Kupfer p. Kasse	54.68—54.75	Zinn Straits	262.75
" p. 3 Mon.	54.93—55.00	Blei prompt offiziell	21.68—21.81
" Settlementspreis	54.75	" inoffiziell	00.00—00.00
" Elektrolyt	60.50—61.50	" entf. Sicht, offiz.	21.93—22.00
" best. select	60.25—61.50	" inoffiziell	00.00—00.00
" strong sheets	91.00	" Settlementspreis	21.75
" Elektrowirebares	61.50	Zink prompt offiziell	22.43—22.50
Zinn per Kasse	259.00—259.50	" inoffiziell	00.00—00.00
" per 3 Mon.	258.50—258.75	" entf. Sicht, offiz.	22.62—22.75
" Settlementspreis	259.25	" inoffiziell	00.00—00.00
" Banka	000.00	" Settlementspreis	22.50

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

31. August	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
September	1.12½	1.10	—.—	März	1.16½	1.13½	—.—
Oktober	1.12½	1.10	—.—	April	1.17½	1.15	—.—
November	1.12½	1.10	—.—	Mai	1.17½	1.15	—.—
Dezember	1.13¾	1.12½	—.—	Juni	—.—	—.—	—.—
Januar	1.15	1.12½	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	1.15	1.12½	—.—	August	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 2. Sept. 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.81 Käufer, per Oktober 8.87 Käufer, Oktober-Dezember 8.93 Käufer, Januar-März 9.06 Käufer, April-Juni 9.12 Käufer, September-Oktober 8.81, Plantagencrepe Stand. Nr. I 9.12 nom. Tendenz: Stetig.

Rheinisch-westfälische Börse

Still

Düsseldorf, 2. September 1937. Die Börse zeigte heute geringe Unternehmungslust bei wenig veränderten Kursen. Die Grundstimmung blieb dabei freundlich. Der Verlauf brachte keine nennenswerten Veränderungen. Der Schluß war bei stillem Geschäft gehalten.

Auf dem Kassamarkt war das Geschäft etwas reger. Brauereiaktien wenig verändert. Bankaktien nicht einheitlich. Reichsbank stark 1 Proz. leichter, die übrigen behauptet. Von Versicherungsaktien wurden Allianz Verein leicht erhöht bezahlt.

Fortlaufend notierte Werte waren bei kleinem Geschäft nicht ganz einheitlich. Von Sonderwerten waren Kalthof erneut leicht gebessert. Anleihen lagen fest, für Altbesitzanleihe zeigte sich gute Nachfrage.

Festverzinsliche Werte lagen gut gehalten.

Von Freiverkehrswerten wurden Alexanderwerk und Humboldt zu letzten Kursen gehandelt.

Auf dem Kuxenmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	127.60	127.12B
J. P. Bemberg	154.50	—
Buderus Eisen	130.25B	—
Demag	153.75B	—
Deutsche Erdöl	153.75B	154B
D. Reichsb. V.-A.	128B	128B
IG Farbenind.	167.37B	167.50B
Harpener Berg	173.50B	172.75B
Hösch-Köln-N.	128.5B	128B
Klöckner	138.50B	—
Mannesmann	124.62B	124.75B
Reichsbank	213.25B	213B
Rheinstahl	158.62B	158.50B
Rh. W. Elektr.	131.75B	132B
Siem. & Halske	219.50B	218B
Schuckert & Co.	178B	—
Ver. Stahlw.	120.3B	120.2B
Westd. Kaufh.	61.25B	60.75B
Wintershall	136B	136.25B

Festverzinsliche Werte

	2. 9.	1. 9.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch	134.10B	134.10B
6% Düsseldorf RM.-Anl	98.12B	98.12B
Elberfeld RM.-Anl. 1928	98.12B	—
Elberfeld RM.-Anl. 1926	98.12B	98.12B
Hagen RM.-Anleihe 1928	98.12B	98.12B
Solingen RM.-Anl. 1928	—	98.12B
4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	—G	99.50B
dito Gold-Kom. 1a, 1b	—G	—G
dito dito 2	98.50B	—G
dito dito 4	98.50B	98.50B

Schuldverschreibungen

	2. 9.	1. 9.
6% I G Farben	132.50B	132.50
Gelsenkirchen 29	124B	124B
6% Hoesch 1926	—	—
4½% Krupp RM.-Anleihe 1936	—	—
AMittelst. Stahl	—	102.20B

Industrie-Aktien

Basalt A.-G.	66.12B	64.5B
Bemberg J. P.	—	155.75B
Berger Tiefb.	144B	143.25B
Bisperde Walz	125B	124B
Bonner Berg	146B	146B
Braunk. Zuk.	142B	142.75B
Busch-Jaeger Dahlbusch St.	158B	158B
do. Vorz.-Akt.	157B	157B
Demag	153.10B	153.75B
Dortmd. Akthr	180B	180B
Dortmd. Ritter	137B	137.2B
Dortmd. Union	210.7B	210.5B
Düss. Dieterich	138.50B	138.50B
Düsseld. Hoefel	—	—G
I. G. Farben	167B	167.50B
Gladb. Wolle	195B	195B
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	135.2B	—
Goldschmidt	—	—
Hildr. Aufferm.	172B	171.75B
Kabel Rheydt	214B	214B
Kali-Chemie	163B	—
Kamng. D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	87.25B	86B
Kraftübertrag.	104.25B	103.50B
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	124.50B	122B
Mannesmröhr.	124.5B	125.1B
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	158B	159B
Rh. W. Elektr.	131.5B	131.5B
Rh. W. Kalkw.	—	—
Schleß-Defries	151.5B	151.1B
Schwabenbräu	151B	151B
Stollwrk Gebr.	132.75B	132.5B
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	171.3B	170B
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	152B	151B
Ver. Stahlw.	120.5B	120.7B
Wagg Derding	115B	115B
Westd. Kaufh.	60.87B	60.75B
Wintersh. Kali	136.25B	136.5B

Verkehrs-Aktien

Harm. Elb Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	153B	—
Pr.-Rh. Dampf	—	—

Versicherungs-Aktien (RM. pro Stück)

Aachener Rück	225B	224B
Agrippina	3900B	3900B
Allianz St. Ver.	2740	2750B
Allianz Leben	2150B	2150B
Colonia Feuer	1350B	1350B
Colonia Rück	2580B	2580B
Gladb. Feuer	800B	800B
Köln. Hagel	850	850B
Kölner Lloyd	2470B	2470B
Köln. Rück gr.	1170B	1170B
Köln. Rück kl.	770B	760B
Victoria Allg.	1035B	1035B

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	395	425
Langenbraun	23200	24200
Beienrode	1220	1285
Marienglück 7	7100	7500
Marie-Louise F.	2800	3000

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	75.5	78.5
Allg. Hochbau	134	—
Barbarh	65	68
Elsa Zement	135	137.5
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz.	144	147
Isolir-Werke	126	—
Lothring. Bgb.	125.5	128.5
Niederrh. Berg	—	132

Berliner Börse vom 2. September 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs	2. 9.	1. 9.
Ausl.-Anl. D. R.	—	127.5	127.6
D. Reichsanl. 27	5	101.5	101.5
D. Reichsanl. 35	4.5	—	99.30
D. Reichsanl. 34	4	99.25	99.12
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	104.9	105.1
Pr. St. Anl. 28	4.5	109.3	109.2
P. Staatsschtz. 36 I. Folge	4.5	99.62	100.5
Dt. Reichsbahn-Schatz 35	4.5	100.6	100.7
Dt. Reichsp. 34	5.5	100.5	100.5
dito 35	4.5	109.4	—
D. Schutz 1914	4	—	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	98.12
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	98.12	98.25
Soling. RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdb. 17/18	4.5	—	—
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	—	99.50
Pr. L. Pfbdr. 21	4.5	—	99.50
Komm.-Obl. 20	4.5	—	98.75
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.50	—
dito 1 und 2	4.5	—	99.50
dito Komm. 4	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito 28a. Krw.	4.5	99.50	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D-K	4.5	99.50	99.75
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.50	99.50
dito 10 u. Erw.	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.50	99.50
dito 22, 24	4.5	99.50	99.50
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	98.50	99.50
dito 26 u. 27	4.5	99.75	99.50
dito K. 26-28	4.5	98.50	98.50
Pr. Ctr. Bod. a. Pfd. 1 a. Erw.	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 1	4.5	98.50	98.50
Pr. Pfbr. Bk. 50	4.5	99.50	99.50
dito 45 a. 46	4.5	99.50	99.50
dito Liqu. 43	4.5	101.6	101.6
dito Km. 17-19	4.5	98.50	98.50
Rheinische Hypp. 35, 36 a. 38	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 5-8	4.5	99.00	99.00

	Zs	2. 9.	1. 9.
Rhein. - Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr. 3 9-12	4.5	101.0	99.50

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp RM.	6	99.25	99.12
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	102.2	102.2
Mt.-Cenis Stk.	5	102.7	102.5
Ver. Stahl RE	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	98.12	98.25
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	183.0
I. G. Farb. RM	6	132.5	132.2

Bankaktien

	Div.	2. 9.	1. 9.
Allg. Dt. Cred.	0	99.62	99.62
Bank f. B. Ind.	6½	140.0	140.0
Berl. Hand.-G.	6½	135.3	135.5
Comm. u. Pr.-B.	5	118.6	118.6
Deutsche Bk. und Disconto	5	124.0	124.0
D. Zentr. Bd. Kr.	5½	121.0	121.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	213.1	213.7
Rh.-W. Bodkr.	7	—	140.0
Westd. Bodkr.	5½	—	120.2

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6.5	127.8	127.7
All. Lok.-Kraft	7	—	156.2
Reichsbahn Vz.	7	127.8	127.7

	Div.	2. 9.	1. 9.
Hamb. Paket	0	83.25	84.50
Hamb. Hochb. A	5	97.00	97.12
Hamb.-Südam.	0	—	47.00
Nordd. Lloyd	0	89.75	90.75

Industrie-Aktien

Accumul. Hagen	14	—	228.7
Adl.-Hütt.-Gl.	0	87.00	83.00
Allg. Ban Leng	5.5	129.7	129.0
Allg. Elek.-Ges	0	130.5	130.7
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	0	126.6	126.2
Amperwerke	6	150.0	—
Anhalter Kohle	4	126.2	126.2
Aschaff. Zellst.	6	—	—
Augsb. Nürnb.	4	137.0	136.0
Balcke Masch.	4	127.5	127.5
Basalt A.-G.	0	66.00	64.62
Bayr. Motoren	7.5	159.8	159.8
Bemberg J. P.	0	154.1	155.7
Berger, Julius	6	145.5	143.5
Bergm. Elekt.	6	—	148.0
Berl. Gub. Hutt.	8	190.0	189.0
Bln.-Neuroder	0	85.00	85.50
Berl. Kraft u. L.	8	168.2	168.5
Berl. M. Schw.	6	168.0	—
Bet. u. Boecker.	8	168.7	167.0
Brandeck. El.	4	104.0	103.8
Braunk. Brik	10	—	—
Breith. Portl.	8	163.0	163.7
Bremer Allg.	7	143.0	143.0
Bremer Vulkan	5	142.0	142.0
Bremer Wolle	10	169.0	—
Brown-Boveri	5	—	142.5
Buderus Eisen	5	130.0	128.7
Busch Optik	6	—	141.0
Busch Jaeger	5	137.5	139.0
Byk Guldenw.	0	73.50	74.87
Charlott. Wass.	5.5	116.5	117.0
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Cem. v. Heyden	6	163.5	163.5
Chem. ind. Gels.	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb.	6	141.2	142.0
Chilling worth	6	136.0	136.3
Christ. u. Unmck	6	149.0	148.5
Concordia Bg. do. chem.	0	118.2	118.2
Conti Gummi	12	190.1	190.2
Daimler-Benz

Für unsere Frauen

Nr 206 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 2. September

SEPTEMBER

Photo: Heiling.

Morgens aus den Wiesen weht er zart.
In den Spinnennetzen blitzt er schön,
alles Gold hat er sich aufgespart
und vergeudet es mit Lustgetön.

Jauchzend in die Gärten fällt er spät.
Gelbe Sonnen drehn sich überm Zaun.
Feuer schlägt er aus dem schwarzen Beet.
Dahlien züngeln und verlöschen braun.

Flammenatem summt aus seinem Mund.
Ach, er hat die Asternpracht erreicht –
Brennend windet sie sich, schmerzlich bunt,
schmale Blätter sinken aschenleicht.

Eh das letzte Flammengold verpraßt,
wenn die Fackel schwelt und erdwärts loht,
taumelt er, des Sommers trunkner Gast,
selber singend in den Feuertod.

Lina Staab

★

Ein unnennbares Gefühl macht Dichter aus vielen, sie gehen daher mit seltsamen Herzen, losgelöst von allem und doch im Innersten gebunden. Sie sind wie Abschiednehmende, weil sie in ihrem Herzen wissen, was einmal bleiben wird, aber sie finden aus ihrer Einsamkeit wieder zu ihren Freunden zurück, und wir finden uns zu ihnen.

So begegnen wir auch den Dichtungen von Lina Staab, die in Neustadt a. d. Haardt geboren, heute in der Gaudienststelle Saarpfalz der NS.-Kulturgemeinde tätig ist und schon während des Krieges ihre ersten Gedichte schrieb.

Vielleicht läßt sich nur wenig Äußeres über ihr Leben sagen, aber alles Äußere ist ja doch nur von unendlich untergeordneter Bedeutung: im tiefen Grunde blüht dieses Leben reich und wundersam in ihren Versen empor aus einer klingenden Seele und einem klaren Geiste. Ihr erstes Buch „Zwischen den Ufern", das Erzählungen, Sagen und Legenden enthält, erschien im Jahre 1930, im nächsten Jahre folgte der Band „Neue Gedichte". In Zeitungen und Zeitschriften verstreut finden wir ihre Verse, die im tiefen Rilkesinne „Erfahrungen" sind, denn „um eines Verses willen muß man viele Städte sehen, Menschen und Dinge, man muß die Tiere kennen, man muß fühlen, wie die Vögel fliegen, und die Gebärde wissen, mit welcher die kleinen Blumen sich auftun am frühen Morgen". Dieses innere Lauschen und Wachsein, dies Sichhingeben an alle Dinge, hat auch Lina Staab zur Dichterin gemacht.

Wundervoll ist dies Gedicht „Der Garten", den sie wie ein vielgeliebtes Leben in winterlicher Leere vor sich sieht und dem sie in ihren Versen Frühling und Sommer neu erweckt:

„Mit den Augen scheine ich dich an,
streichle Vögel aus dem braunen Nest,
deine Erde, zärtlich aufgetan,
rüstet mir das helle Gartenfest:

Und in jeden Kelch versink ich tief,
Haar und Hände lächeln, goldbestreut,
alles kennt mich noch, was lange schlief,
jeder Baum hat sich auf mich gefreut –

Wolken, Regen. Wie das Grün verblich –
Schmal und starr steh ich am Zaun und frier' –
Ach, wer flocht das Gitter, zog den schwarzen Strich
zwischen dir und mir?"

Die Verse erinnern uns an Schuberts Kompositionen, mit dem gleichen Septimakkord klingen die letzten zwei Zeilen in den Herbstabend hinaus, in der Ferne nach Antwort suchend.

Und doch, aus welcher Fülle „erlebten Lebens" preist sie die Wunder der Erde, Sommer und Herbst und die Zeit der „goldenen Reife", wie weiß sie in dem hier wiedergegebenen Gedicht den „September" in aller Farbenglut herbstlichen Blühens zu besingen. Und wiederum findet sie auch die zarten, verhaltenen Töne spätherbstlicher Stille, wenn das Land sich ausruht und müde geworden vor dem Einschlafen wie mit weit offenen Augen in den Himmel träumt:

„Die herbstlichen Gärten verwildern,
Schön vergehen sie unterm Tau,
Sanft wie auf alten Bildern
Lächelt das Land in Gold und Blau."

Immer ist die Natur in alles einbezogen, durch sie ist alle Empfindung des Menschenherzens ausgesagt, nicht nur malerisch, nicht nur musikalisch, sondern Lina Staab hat die Natur begriffen als „ein Beständiges, das uns mit Stern und Welle verbindet" und uns dauernd das eine Göttliche verbürgt, das unser Leben trägt: Treue!

So sind diese Verse da mit aller Gewalt über die Seele und über die Sinne, sie sind da und sagen, wie Freude aus dem Leben zu gewinnen ist und wie Lust in Leid zerrinnt; sie fragen nicht, sondern sie antworten uns und tragen alles in uns hinein, sie sind wie das Atmen des Augenblicks, ein Ergriffensein im tiefsten Innern, und doch sind sie wie ein ewiger Augenblick, darin das Leben ruht.

Und begegnen wir manchmal in diesen Versen einer heimlichen Traurigkeit oder dem Unausgesprochenen eines Schmerzes, so daß man glaubt, erschrecken zu müssen vor dem Dunkel, das auf uns niedersinkt wie in jenem Gedicht „Im Einschlafen": Müde vom Wort und all seiner kalten Pein wend' ich mich ab und gehe ins Dunkle und Innige ein . . ." oder jenes „Wiegenlied im Regen", so ist es doch als klagte eine Quelle in tiefer Einsamkeit den Wolken oder den Wäldern oder einem Freund ein unsagbares Leid. Aber die Stimme tönt so rein, so voll melodischer Schönheit, daß wir nur die durchsichtige Reinheit dieser Stimme vernehmen, und das Lied ist kaum mehr Klage, nur die leise Musik einer Seele. **Erika Günther.**

Mädchenfreundschaften

„Mutti, meine beste Freundin hat gesagt, das Kleid steht mir nicht" oder „meine Freundin hat einen Ring und sogar schon eine Uhr, und ich . . ?"

Wie oft hat uns Müttern diese beste Freundin unserer Tochter schon Kopfzerbrechen gemacht. Selbst die liebevollste Mutter bekommt ganz plötzlich einen solchen Ausbruch zu hören und muß feststellen, daß der Einfluß dieser besten Freundin, daß ihre Ansicht und Geschmacksrichtung manchmal maßgebender sind als ihre eigenen.

Was soll die Mutter in einem solchen Fall tun? Hat sie das Recht, in die Kinderfreundschaften ihrer Tochter einzugreifen, sie zu fördern oder sie zu untersagen? Allgemein ist festgestellt, daß Mütter, die mit ihren Kindern mitleben wollen, nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht haben, die bevorzugten Gespielinnen ihrer Tochter zu kennen. Gerade bei den Freundschaften einer Tochter kann die Mutter oft unbemerkt richtunggebend sein, wenn sie Art und innere Beweggründe einer Mädchenfreundschaft ein wenig prüft. Aber wohlverstanden, unbemerkt muß es sein.

Freundschaften kleiner Mädchen sind zuerst meist nur Spielgemeinschaften, vielfach abhängig von äußeren Gesichtspunkten, wie etwa der zufälligen Nähe der elterlichen Wohnungen, der gemeinsame Schulweg, gleiche Neigungen zu Spiel und Zeitvertreib und ähnliches mehr. Solch ein unzertrennliches Freundinnengespann „geht" miteinander in der Pause, tummelt sich auf dem Spielplatz, verträgt sich einmal und entzweit sich ebenso schnell. Und wie oft wird die gestrige „beste" Freundin in eine heutige „allerbeste" eingetauscht! Eine Mutter darf sich natürlich auch nie wundern, wenn für den bevorstehenden Geburtstag statt der erwarteten einen besten Freundin plötzlich drei allerbeste vorgeschlagen werden.

Auf solche Spielfreundschaften soll die Mutter am besten nur ein wachsames Auge haben und möglichst wenig eingreifen. Sie mag die Kinderfreundschaft wachsen lassen, wie sie wächst, und nur die wilden Triebe stutzen.

Sind dann die ersten Kinder- und Schuljahre vorüber, fängt jedoch eine Freundschaft junger Mädchen meist an, sich merklich zu vertiefen. Mit etwa 12 Jahren ist ein Mädel sehr wohl imstande, das Leid einer Kameradin mitzutragen. Der tiefe Sinn des Wortes von der geteilten Freude und dem geteilten Schmerz bewahrheitet sich schon im Kinderleben. So wird der Sinn für Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft wach, und aus der Spiel- und Kinderfreundschaft wird plötzlich eine tiefe Jugendfreundschaft.

Nun ist es Pflicht jeder Mutter, diese Freundin zu kennen, sie in ihr Haus zu ziehen, um sich über ihr Wesen und ihre Art zu unterrichten. Dabei soll sie möglichst versuchen, der Tochter einen Kreis von Freundinnen zu schaffen. Mehrere Kinder schleifen sich immer leichter aneinander ab und erziehen sich gegenseitig, während eine zu ausschließliche Freundschaft mit nur einem Kind leicht Gefahren in sich birgt. Auf keinen Fall darf eine Mutter ihrem Kind eine von ihr gewünschte Freundschaft aufzwingen. Ebenso soll sie sich hüten, ihrer Tochter eine Freundschaft zu verleiden, indem sie ihr das betreffende Mädchen zu oft als Vorbild hinstellt. Zeigt sich dagegen eine wirklich ungünstige oder gar gefährliche Beeinflussung durch diese beste Freundin, dann soll sich auch die Mutter nicht beirren lassen, entscheidend einzugreifen. Wer den psychologischen Beweggründen derartiger Mädchenfreundschaft nachgeht, wird dafür immer den rechten Weg finden.

Ihren Töchtern zu solchen Kinder- und Jugendfreundschaften zu verhelfen, sie mit anzubahnen und dafür zu sorgen, daß sie nicht wieder einschlafen, das sei die schönste Aufgabe jeder Mutter. Denn wir wissen ja am besten, daß solche Jugendfreundschaften mit den schönsten Erinnerungen verknüpft sind, die uns durch unser ganzes Leben begleiten. Und wie oft wird gerade solch eine Kinderfreundschaft zu einer echten und tiefen Lebensfreundschaft.

Verantwortlich: Dr. Maria Meyer.

DIE WANDLUNG DER MARA HOLM

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

(10. Fortsetzung.)

„Reizend!" Mara zittert vor Empörung. „Mir sagt sie Sottisen ins Gesicht, und dir stellt sie Blumen in unser Zimmer! Ich hasse dieses Zeug! Und den Geruch kann ich nicht aushalten — im Schlafzimmer noch dazu —, wo mir so schon der Kopf platzt . . . Du erlaubst wohl —?" Schon hat sie die Loggiatür aufgerissen und die Blumen samt dem Wasser über die Brüstung gekippt.

„Nett, daß du die Vase nicht gleich mit hinuntergeworfen hast!" bemerkt Peter anerkennend.

Seine Ruhe bringt sie noch mehr auf. Wahrscheinlich findet er sie auch noch komisch in ihrem unbeherrschten Zorn? „Am liebsten hätt' ich's getan! Möchtest du mir aber nicht eine Erklärung geben, was dieses freche Gör dazu berechtigt, sich in meiner Abwesenheit Blumen aufs Zimmer zu bringen? Denkt sie, wenn sie sich bei dir einschmeichelte, könnte sie mich wie einen Putzlappen behandeln? Es wäre deine Sache gewesen, die Blumen aus dem Fenster zu schmeißen — aber vor ihren Augen! Vielleicht hätte sie daraus gelernt, wie sie sich deiner Frau gegenüber zu benehmen hat. Aber du wirst dich doch um Gottes willen nicht meinetwegen mit Frau Boßhardt anlegen! Du kennst sie ja viel länger als mich, du verstehst dich ausgezeichnet mit ihr und diesem kleinen Biest. Wahrscheinlich seid ihr alle froh, wenn ich störendes Element aus dem Hause bin; dann habt ihr es wieder schön gemütlich wie früher. Ordentlich aufzuwischen, das hält sie ja nicht mehr für nötig! Das könnt' ich vielleicht auch noch machen, nachdem ich zehn Stunden gearbeitet habe? Aber das stört dich ja nicht! Du bist gerührt und begeistert, wenn sie dir für'n Groschen Blumen ins Zimmer stellen. . . Dir stellen sie Blumen herein! Wenigstens hast du ja das richtige Gefühl, daß du nicht sagst: „uns"!"

„Aber, liebster Schatz, das ist doch — das hab' ich doch nur gesagt . . ." Er macht ein tödlich verlegenes Gesicht. „Das wissen sie wohl noch vom vorigen Jahr —, daß ich heute Geburtstag hab' . . ."

„Peter! Nein . . . Ach, Peterle!" Sie steht wie erstarrt, und ihr zorniges Gesicht verzieht sich zum Weinen. „Das ist ja schrecklich! Vorige Woche haben wir noch davon gesprochen . . . Ach, Peter, und heut hab' ich überhaupt nicht mit einem Gedanken daran gedacht!" Die Tränen stürzen ihr aus den Augen und rinnen ihr in den offenen, zitternden Mund.

„Aber, Süßes, das ist doch kein Grund zum Heulen!" Er nimmt sie zärtlich in die Arme und führt sie wie ein kleines Kind in die Sofaecke. „Das ist doch vollkommen belanglos! Ich hätt' es überhaupt nicht erwähnt, wenn ich dir nicht eine Erklärung für diese blödsinnigen Blumen hätte geben müssen. Ich hab' diesen Tag nicht so wichtig genommen."

„Aber ich!" schluchzt Mara. „Für mich ist es der wichtigste Tag meines Lebens! Und der ist so vorbeigegangen . . . Aber aus Niedertracht haben sie mir nichts davon gesagt! Sie haben sich gefreut, daß sie es wissen und ich es vergesse! Ach, Peter, und ich wollte so gerne feiern! Ich wollte dir einen Kuchen backen und kleine bunte Lichter kaufen — und — und — eine Handarbeit wollt' ich dir machen . . . Aber man kommt ja zu nichts! Man hat kein Heim — und man hat keine Küche . . . Man hat nichts als Arbeit den ganzen Tag, ob man gesund ist oder krank . . . Arbeit und Ärger dazu — nichts, was einem ein bißchen Freude macht . . ."

Peter streichelt beruhigend über ihr Haar, über ihre Schultern: „Mein armer Liebling! Und der ganze Jammer kommt bloß daher, daß ich vor fünfundzwanzig Jahren geboren bin!"

•

Anscheinend ging es in dieser Zeit allen Menschen gut — in einer geradezu aufreizenden Weise.

Frau Boßhardt hatte alle Zimmer vermietet — und hätte noch viel mehr vermieten können, wie sie bei jeder Gelegenheit mit leisem Triumph erzählte.

Mara interessierte sich gar nicht dafür, aber wenn sie in die Küche kam, mußte sie es mit anhören, daß der Referendar geschrieben hatte . . . „Denken Sie: Der reizende Herr, von dem ich Ihnen erzählt habe, der hier bei mir sein Examen gemacht hat! Ob ich denn gar kein Zimmer für ihn frei hätte? Er möchte doch zu gern wieder bei mir wohnen . . ."

Oder eine frühere Mieterin hatte sie besucht, um nach Lottchen zu sehen. Sie hatte hier gewohnt — das war nun zehn, nein, schon zwölf Jahre her — so eine lustige Dame, und sie war ganz verrückt mit dem Kind gewesen: Immer, wenn sie zu Hause war, hatte sie sich Lottchen geholt, um mit ihr zu spielen, und die schönsten Handarbeiten hatte sie gemacht, Kleidchen gestickt und gehäkelt, alles für Lottchen . . .

Mara mußte vor sich selber zugeben, daß sie den Vergleich mit dieser Dame in keiner Weise aushalten konnte. Sie war durchaus nicht „verrückt mit Lottchen", sie beschenkte sie nicht, und sie erging sich nicht in Lobeserhebungen, wie hübsch sie geworden wäre und wie entwickelt — „eine richtige junge Dame". Sie fand sie einen unleidlich verzogenen, schlaksigen Backfisch, frech, faul und albern. Sie sprach es mit keinem Wort aus; aber schon, daß sie nicht immer das Gegenteil betonte, machte sie mißliebig.

Ach, und lustig war Mara auch nicht. Die verschleppte Erkältung saß ihr wochenlang in den Gliedern, immer ein bißchen Schnupfen, ein bißchen Husten, ein bißchen Reißen. Wenn sie wenigstens schwerkrank geworden wäre — sinnhaft, sich so etwas zu wünschen, sie sah es ein — aber wenn man sich ins Bett legen konnte und tüchtiges Fieber hatte, wurde man verwöhnt, gepflegt und bedauert. Wenn man sich jedoch mit einer körperlichen Schwäche mühsam auf den Füßen hielt und seine Pflicht tat, galt man noch für übellaunig und unliebenswürdig.

Fräulein Lia hatte es gut. Sie war auch erkältet, vielleicht etwas schlimmer als Mara — ihr Husten klang scheußlich —, aber sie dachte gar nicht daran, ins Büro zu gehen. Sie legte sich ins Bett und ließ sich den Arzt kommen und wurde verhätschelt wie eine Prinzessin.

Auch Mara besuchte sie, wenn sie einmal fünf Minuten Zeit hatte, und sie freute sich aufrichtig, wie wohl und hübsch Lia aussah, wenn sie lag.

„Na, mir geht's ja auch fabelhaft!" sagte Lia lachend. „Jeder Mensch müßte ein paar Wochen im Jahr im Bett liegen, um sich richtig auszuruhen! Es ist wunderbar, so zu liegen, nur entsetzlich faul wird man dabei. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich jemals wieder in Gang kommen soll. Es ist tatsächlich, als ob man einrostet; alle Scharniere werden unbeweglich. Na, wenn ich mich zu sehr langweile, wird mich die Ungeduld schon wieder hochtreiben!"

Fürs erste hatte sie keine Veranlassung, sich zu langweilen. Die Besucher gaben einander die Türklinke in die Hand. Jede Post brachte Briefe, Päckchen, Karten, Telegramme. Die Vasen der Frau Boßhardt reichten nicht aus, um die Blumen zu fassen; Gläser, Milchtöpfe und Bowlenkrüge mußten herhalten. Und da lag sie, zwischen Treibhausflieder und Maiglöckchen, Nelken und Akazien, in einem Hemd aus Chinakrepp und Spitzen und einem seidenen Steppjäckchen, das rostrote Haar in schönen Wellen geordnet, samtigen Puderhauch auf dem mageren Gesicht; und der große Tisch, den sie sich eigens neben das Bett hatte rücken lassen, war beladen mit Konfektschachteln, Weinflaschen, auserlesenem Obst, teuern Zigaretten, bunten Zeitschriften.

„So möchte ich auch mal krank sein!" sagte Mara neckend.

Und Lia stimmte zu: „Na, nicht?" Es ist herrlich! Und keiner kann einem übelnehmen, daß man nicht ausgeht. Wenn man krank ist, hat man keine Verantwortung und braucht sich kein Kopfzerbrechen zu machen . . . Es ist soo bequem!"

. . . Auch dem neuen Mieter, der Maras früheres Zimmer bezogen hatte, schien es unverschämt gut zu gehen. Unerfindlich, daß ein so eleganter Mann mit so viel Gepäck sich mit dem kleinen Hinterzimmer zufrieden gab! Einen anstrengenden Beruf schien er auch nicht zu haben; morgens bekam ihn Mara nie zu Gesicht, und Frau Boßhardt beklagte sich, daß sie dreimal den Kaffee aufwärmen müsse, bis es dem Herrn beliebe, endlich aufzustehen. Aber sie beklagte sich mit wohlwollendem Respekt; denn im Grunde imponierte ihr ein Mensch viel mehr, der es sich leisten konnte, die Vormittage zu verschlafen, als einer, der jeden Morgen pünktlich an seine Arbeit gehen mußte. Aber so war die Welt: unrecht in jeder Weise!

Und dann verlobte sich Fräulein Kellermann . . . Es war ihr gutes Recht, sich zu verloben. Warum nicht? Aber, großer Himmel, was für ein Trara wurde davon gemacht! Natürlich würde sie sofort ihren Posten aufgeben, denn ihr Verlobter duldete nicht, daß sie hinterm Ladentisch stände — unmöglich bei seiner Position! Außerdem hatte sie noch so entsetzlich viel zu tun, um die Wohnung einzurichten und die Aussteuer zu besorgen. Es war die reine Gefälligkeit, daß sie noch ein paar Wochen blieb, um die „Chefs" nicht in Verlegenheit zu bringen.

Als ob sich für eine solche Kraft nicht jede Stunde Ersatz finden ließe! Lächerlich! Den ganzen Tag wurden Privatgespräche geführt, an denen Mara sich zwar nicht beteiligte, die sie aber doch zum größten Teil mit anhören mußte.

Und sie haßte es so, wenn die Kunden sich erst mit einer Frage bemerkbar machen mußten: „Sind Sie frei, Fräulein?" oder: „Bedienen Sie hier?" Es gehörte sich, daß die Kundschaft begrüßt und empfangen wurde, aber nicht, daß man gnädig die Unterhaltung abbrach, um seine Arbeit zu tun. Es gehörte sich überhaupt nicht, daß, solange ein fremder Mensch im Laden war, die Köpfe zusammengesteckt wurden, mit Getuschel und Gekicher.

Was sollten die Leute denken, wenn Fräulein Kellermann erzählte, daß sie lieber eine kleine Wohnung im Vorort haben wolle, und ein Auto dazu, als eine Prunkwohnung in der Stadt? Große Wohnungen machten nur Arbeit und kosteten Personal. Und wozu? „Nur für die Gäste!" Zwei Schlafzimmer, jedes mit einer Couch, daß sie tagsüber als Herren- und Damenzimmer benutzt werden könnten, und ein gemeinschaftliches Speisezimmer — das genüge vollkommen . . . Oder: „Ein Auto ist wirklich eher ein Erfordernis als eine Belastung. Chauffeur braucht man nicht; mein Verlobter hat schon seinen Führerschein, und ich lerne fahren, sowie ich aus dem Kasten hier heraus bin."

Angenehm, so etwas zu hören, wenn man sich nicht entschließen konnte, einen kleidsameren Schleier zu kaufen, weil er fünfzehn Pfennig teurer war!

Einmal hatte Mara versucht, sich mit Peter darüber auszusprechen. Worüber sollte sie denn sonst reden als von den kleinen Erlebnissen im Geschäft?

Aber er hatte weit mehr Verständnis für Fräulein Kellermann als für Mara. Er legte mit nachsichtigem Lächeln den Kopf auf die Seite: „Aber, Kind, wie kannst du dich darüber ärgern? Das ist doch so begreiflich! Ein junges Ding, das heiraten will und sich ein Heim gründen, ist doch so erfüllt von der Zukunft, daß es die Gegenwart darüber vergißt."

„Aber nicht, solange sie im Brot steht! Heirat ist Heirat, und Geschäft ist Geschäft! Solange sie hinter der Theke steht, hat sie keinen anderen Gedanken im Kopf zu haben als das Interesse der Chefs und die Zufriedenheit der Kundschaft!"

Er malte nachdenklich mit der Fingerspitze Figuren auf der Tischplatte. „Du bist ein Pflichtmensch —!" sagte er zögernd und nicht gerade voll leidenschaftlicher Bewunderung. „Jeder Mensch kann nicht sein wie du!"

„Jeder Mensch kann sich erziehen! Glaubst du wirklich, mein ganzes Seelenleben wär ausgefüllt mit Band und Knöpfen und Kragengarnituren?"

„Ich hoffe, nicht —!", sagte er noch zögernder, und ohne aufzusehen. „Ich bin davon überzeugt . . . Aber wovon es eigentlich ausgefüllt ist —? Ich kenne dich noch lange nicht gut genug . . . Nun — wir werden ja sehen . . ."

Wenn Peter sagte, daß er Mara nicht gut genug kennte, so war das etwas, das sie manchmal scherzend ihm gegenüber und manchmal ärgerlich bei sich seinen „psychologischen Tick" nannte. Was war schon viel an einem Menschen zu kennen, mit dem man seit Monaten ein enges Zimmer teilte, dessen Mienen, Gesten, Gewohnheiten einem vertraut waren, der seine Ansichten offen aussprach und nicht gerade einen Hehl daraus machte, zu lügen und zu heucheln?

Sie jedenfalls wäre nie auf die Idee gekommen, daß sie an Peter besondere Überraschungen erleben könnte. Sie liebte ihn — das war für sie eine feststehende Tatsache. Und sie nahm an, daß auch er sie liebte. Bis zu welchem Grad von Opferwilligkeit sich diese Liebe steigern könnte, darüber machte sie sich nicht allzu viele Gedanken; oder zum mindesten sprach sie sie nicht aus, denn solche Fragen wurden allermeist mit mehr Phantasie als Aufrichtigkeit beantwortet.

Vielleicht aber hatte er doch recht, wenn er sagte, daß er sie nicht kennte? Denn er nahm an, daß sie sehr glücklich wäre, und das war sie durchaus nicht immer. Er hingegen war sicher glücklich, gerade in den letzten Wochen, in denen es ihr gar nicht gut ging; er sah im Gegensatz zu ihr wohl und blühend aus, pfiff und sang dauernd vor sich hin und war augenscheinlich in bester Laune. Seine anfänglichen Verzweiflungsausbrüche: „So geht es nicht weiter! Ich werde — ich muß —!", denen Mara freilich nicht allzuviel Wert beigelegt hatte, hatten aufgehört. Er schien sich mit der Situation abgefunden zu haben.

Und ganz unerwartet kam eines Samstagabends die große Überraschung.

„Ich möchte mit dir reden, Maralein!", sagt Peter nach dem Essen.

Mara ist gerade dabei, die Teller zusammenzusetzen. „Sofort!" sagt sie ziemlich gleichgültig. „Ich will nur erst abräumen."

„Nein — bitte, laß das jetzt! Das werd ich schon nachher 'rausbringen."

„Aber Frau Boßhardt ist dann mit der Küche fertig und ist verärgert . . ."

„Meinetwegen soll sie —!", sagt er ungeduldig. „Ich habe mich so lange beherrscht, weil ich weiß, wie müde und hungrig du nach Hause kommst und ich dich erst in Ruhe essen lassen wollte. Aber auf Frau Boßhardts Laune kann ich nicht auch noch Rücksicht nehmen. Ich zerplatze schon beinah!"

„Also, bitte!", sagt Mara, in ihr Schicksal ergeben. Sie lächelt ihn an wie eine Mutter ihren halbwüchsigen Sohn, der sich anschickt, ihr einen dummen Streich zu beichten. Um so etwas Ähnliches würde sich's ja auch wohl handeln?

„Also, es handelt sich darum —", er bemüht sich, sein Gesicht zu beherrschen, aber die Aufregung fiebert aus seinen Augen, „— daß ich — daß ich dich schon sehr lange belogen habe. Aber ich denke, das wirst du mir verzeihen, wenn du die Zusammenhänge erfährst. Und ich hoffe, du wirst dich mit mir freuen. Ich freue mich nämlich wahnsinnig!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Beweis

Von Peter Robinson

Die Dame ist etwa 40 Jahre alt, der Herr vielleicht 5 Jahre älter. Sie sind acht Stunden im gleichen Abteil gefahren, in dem sie jetzt, gegen Ende der Reise, allein sind. Der Herr hat der Dame einmal geholfen, ihren Handkoffer herunterzunehmen und dann, nachdem sie ein Buch herausgeholt, wieder hinaufzulegen; die Dame hat freundlich gedankt, aber sonst haben sie während der ganzen Fahrt sich nicht umeinander gekümmert. Die Dame hat in ihrem Buch gelesen, und der Herr hat Akten studiert; vielleicht ist er Rechtsanwalt.

Endlich: in fünf Minuten wird man die Endstation erreicht haben. Der Herr hat seine Akten fortgepackt und seinen Mantel angezogen; die Dame hat sich gleichfalls gerüstet. Jetzt fängt sie an, in ihrem Handtäschchen zu kramen, zuerst mit einiger Besorgnis, dann mit offenbarer Aengstlichkeit. Sie späht auf dem Fußboden umher, sie rückt das Polster heraus, um zu sehen, ob das, was sie sucht, vielleicht dahinter geraten sei — — sie ist fassungslos.

„Vermissen Sie etwas, gnädige Frau?" fragt der Herr.

„Ich habe meine Fahrkarte nicht mehr! Das ist ja schrecklich!"

„O weh! Wurde sie jetzt abgefahren sein?"

„Das ja — aber ich muß sie doch abgeben. Wahrscheinlich habe ich sie im Speisewagen beim Bezahlen mit herausgezogen, oder ich habe sie irgendwo im Korridor verloren. Was mache ich nur?"

Der Herr überlegt. „Jetzt noch im Zuge danach herumzusuchen hätte wenig Zweck; wir sind ja gleich da. Ja was können wir tun? Ich würde zwar gern an der Sperre bezeugen, daß Sie eine Fahrkarte gehabt haben, die auch gültig gewesen sein muß, denn Sie haben sie ja in meiner Gegenwart hier dem Schaffner vorgezeigt, und der ist damit zufrieden gewesen. Aber dann würde der Mann an der Sperre wohl erst den Stationsvorsteher rufen, und es würde wahrscheinlich ein Protokoll aufgenommen werden müssen — endlose Umstände würde das geben. Und ich habe leider sehr wenig Zeit."

„Ich ja auch!" jammert die Dame. „Aber ich kann doch nicht die ganze Fahrt noch einmal bezahlen."

„Da sind wir angelangt, und jetzt müssen wir aussteigen. Ich würde Ihnen gern helfen, gnädige Frau. Ich glaube auch, ich kann es. Eine Frage: Wenn Sie jetzt mit Ihrem Herrn Gemahl gefahren wären, dann hätte er doch wohl beide Fahrkarten, nicht wahr?"

„Aber natürlich! Da wäre mir das nicht passiert."

„Gut, gnädige Frau! Lassen Sie mich also für den Weg durch die Sperre die Rolle Ihres Herrn Gemahls übernehmen. Ich garantiere Ihnen: Sie werden glatt durchkommen. Sie müssen nur an der Sperre hinter mir sein, und wenn ich durchgegangen bin, müssen Sie stehen bleiben, zwei oder drei andere Leute vorlassen und in Ihrem Handtäschchen suchen. Aber was dann kommt — — ja, gnädige Frau, das dürfen Sie nicht übelnehmen. Das müssen Sie über sich ergehen lassen."

Die Dame ist dazu gern bereit, um so mehr, als sie nun neugierig geworden ist. Die Herrschaften beeilen sich nicht; sie sind unter den Nachzüglern. Der Schaffner an der Sperre hat schon einen ganzen Berg abgenommener Fahrkarten vor sich liegen; er ist schläfrig und möchte bald fertig sein. Der Herr schiebt ihm seine Fahrkarte hin, geht durch die Sperre und wartet. Dann kommen zwei junge Mädchen. Die Dame steht jetzt neben dem Schaffner und sucht in ihrem Handtäschchen. Und ihn ruft der Herr, scharf und gereizt: „Aber Olga, deine Karte habe ich doch gehabt. Dumme Gans! Immer diese alberne Trödelei!"

Der Schaffner erschrickt. Er schiebt die Dame durch die Sperre und flüstert mitleidsvoll: „O mei, gnä' Frau, der Herr Gemahl is aber mal ungeduldig!"

Die Dame ist glücklich, durch die Sperre gekommen zu sein. „Vielen Dank, mein Herr! Ja das war wohl die sicherste Art, den Schaffner zu überzeugen", meint sie.

Der Herr lächelt. „Ich kam aber nur auf Grund theoretischer Erwägungen darauf."

Die Dame lächelt auch. „Davon bin ich überzeugt. Bitte, grüßen Sie unbekannter Weise Ihre Gattin von mir!"

Adele-Sandrock-Anekdoten

Der Heiratsantrag

Adele Sandrock filmt in Hollywood; ein älterer spleeniger Amerikaner kommt zu ihr: „Gnädiges Fräulein, Sie imponieren mir; Sie sind noch ledig. Wollen Sie nicht meine Frau werden?"

Adele trompetete baritonal: „Zum Heiraten bin ich noch zu rüstig!" „Ich kann ja warten; das Warten ist das Recht der Heiratskandidaten!" In Europa fragt man sie: „Was ist aus Ihrem Freier denn geworden?" Er starb inzwischen an Altersschwäche!"

Die gewonnene Wette

Drei Freunde sitzen in einer Hotelhalle Adele Sandrock gegenüber; sie sprechen offenbar über sie, was sie sehr zu ärgern scheint. Schließlich kommt einer näher heran und verbeugt sich linkisch: „Entschuldigen Sie . . .!" „Ich entschuldige gar nichts!" blitzte sie ihn an. „Wenn Sie jetzt von mir ein Interview wollen, wann geboren . . . wann gestorben . . . dann gebe ich Ihnen hiermit ein Autogramm!" Dabei hob sie drohend ihren Krückstock . . . Der junge Mann lachte; die andern lachten mit. Schließlich erholte er sich von seinem Lachkrampf: „Ich danke Ihnen; ich habe mit meinen Freunden eine Wette gemacht: „Sie würden mir eine Szene machen!" Ich habe sie gewonnen!" Jetzt lachte er wieder unbändig los. „Lachen Sie ruhig, junger Mann; aber das eine will ich Ihnen sagen: „Vor 50 Jahren hätten Sie bei mir nichts zu lachen gehabt!"

Die Zigarre

Adele Sandrock bot einem jungen Mann bei einem Besuch eine dicke, schwarze Brasil-Zigarre an und nahm selbst eine für sich. Der Jüngling gab ihr Feuer und dankte, indem er fistelte: „Danke, ich rauche keine Zigarren!" „Was?" entschied sie im tiefen Brustton der Überzeugung: „Ein Mann, der keine Zigarre vertragen kann, ist kein Mann!" — „Schade!" sagte die Fistelstimme. — „Nicht schade um Sie, junger Mann, sondern um ihre künftige Frau!"

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 206 — 1937 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 2. September

Handball-Start am Niederrhein

Tura verteidigt den Gaumeistertitel
Wer wird Nachfolger von Blau-Gelb in der Wuppertaler Bezirksklasse?

Vom kommenden Sonntag ab ist Meisterschaftskampf wieder Trumpf, nachdem nur zwei Sonntage den Vereinen zum „Einspielen" zur Verfügung standen. Von allzu großer Vorbereitung für eine erfolgreiche Punktejagt kann also kaum die Rede sein. Mehr denn je versprechen die neuen Kämpfe um Punkte und Meisterschaft erhöhten Reiz und Spannung, sind doch nach der Papierform sehr viele Gegner als gleich stark anzusprechen. Wesentlich ist, wie die Vereine ihre Mannschaften herausbringen und durchstehen lassen können. Diejenigen Mannschaften, die weniger jüngere Kräfte in ihren Reihen haben, sind am besten dran: sie verlieren kaum Spieler durch Einberufung zum Militär- und Arbeitsdienst. Andere wieder erwarten die Reservisten zum Teil zurück, so daß die Kämpfe erst dann einen klaren Ueberblick erlauben, wenn nach Wochen die richtigen Mannschaften stehen. Bis dahin kann schon mancher wichtige Punkt entschwunden sein, der für Meisterschaft, Auf- oder Abstieg entscheidend ist.

Betrachten wir zunächst die Gauklasse, die wiederum aus zehn Vereinen besteht. Tura Wuppertal, RSV. Mülheim, Solingen 98 bildeten bislang die Spitzengruppe. Kupferhütte und Rhenania Düsseldorf bewegten sich seit Jahren in der Mittelgruppe. Limifort und Bergheim, die Neulinge des vergangenen Jahres, behaupteten sich ansprechend. Stoppenberg war nach einjähriger Unterbrechung wieder da, ohne mehr als Durchschnitt zu sein. Diesmal treten nun als Neulinge Blau-Gelb Wuppertal und Rot-Weiß Mülheim auf, die SC. Wuppertal und Gerresheim ablösten. Wie sind im einzelnen die Aussichten?

Beginnen wir die Betrachtungen in der Folge, wie die Mannschaften am Schluß der Punktespielzeit rangierten.

Tura Wuppertal, die Elf, die schon oftmals vorne lag und die sich im Kampf um die „Deutsche" unerwartet weit bis zu den letzten Vier durchgekämpft hatte. Eine Leistung, die bisher noch kein anderer Verein vom Niederrhein fertig brachte. Aller Voraussicht nach wird die Besetzung dieselbe wie bisher bleiben. Im Bedarfsfalle stehen einige Neuerwerbungen zur Verfügung, die entstehende Lücken gut ausfüllen werden. Unter diesen Umständen muß Tura erneut als Favorit bezeichnet werden. Hierin liegt jedoch eine gewisse Gefahr, zumal alle Gegner, insbesondere aber die Außenseiter, gegen Tura nichts zu verlieren haben und leicht Ueberraschungen zustandebringen können, weil sie frisch drauflos spielen können.

BV. Solingen 98, der Tabellenzweite, ist fraglos Turas ernstester Widersacher. Stets machten die Bergischen gerade den Wuppertalern am schwersten zu schaffen. Und nun soll 98 verschiedene Verstärkungen aufweisen. Eifrig ist in der Klingenstadt trainiert worden. Alle Hoffnungen werden auf den dritten Start gesetzt, der endlich das ersehnte Ziel bringen soll. Aussichten sind vorhanden. Es kommt darauf an, ob die Elf durchsteht, ohne nachzulassen.

RSV. Mülheim war ebenfalls bislang stets vorn zu finden. Zweimal reichte es zum Titel. Immerhin ist die Elf heute nicht mehr die alte. Ein neuer Mittelstürmer, und zwar Morczinski (früher Oberhausen) steht zur Verfügung. Ob aber die an sich guten Nachwuchskräfte die schweren Kämpfe bis zum Schluß durchhalten, muß abgewartet werden.

Kupferhütte Duisburg spielt schon viele Jahre mit, ohne besonders in Erscheinung zu treten. Oftmals erlebten die Favoriten durch sie unliebsame Ueberraschungen (Tura!). Es ist nicht anzunehmen, daß die Elf heuer für die Entscheidung in Frage kommt.

Tura Bergheim behauptete sich als Neuling wider Erwarten gut. Und das, obwohl gerade Bergheim die meisten Spielerverluste durch den Militärdienst zu verzeichnen hatte. Einige der Besten kehren jetzt zurück, so daß die Mannschaft weiterhin eine gute Mittelrolle spielen wird.

SV. Limfort entsprach den Erwartungen. Es reichte für den Verbleib in der Klasse. Besonders auf eigenem Boden war er stets zu beachten, und so wird es auch diesmal wieder sein.

Rhenania Düsseldorf war dem Abstieg nahe. Nunmehr sind Verstärkungen zu erwarten, die vor allem dem Angriff zugute kommen werden. Mit der an sich recht guten Abwehr werden die Düsseldorfer dann eine bessere Rolle als im vergangenen Jahre spielen.

TV. Stoppenberg hat seine Mannschaft stark verjüngt. Es fehlt ihr die Erfahrung. Auf eigenem Platz bleibt sie zu beachten, aber wer weiß, ob das reicht, um die Klassenzugehörigkeit zu erhalten.

Blau-Gelb Wuppertal marschiert als erster Neuling auf. Jahrelang hat die Mannschaft um dieses Ziel gestritten. Und endlich ist es gelungen. Hierüber ist die Elf aber alt geworden. Besitzt sie die Erfahrung und Ausdauer für die bevorstehenden schweren Punktekämpfe? Vorerst ist diese Frage schwer zu beantworten. Hoffen wir, daß es gelingt, sich zu behaupten.

Rot-Weiß Mülheim, ebenfalls Neuling, zeichnete sich bisher durch großen Kampfgeist aus, ohne sonstwie überragend zu sein. Ueber die Aussichten im Wettbewerb mit den Alten ist schwer etwas zu sagen.

Wuppertaler Bezirksklasse:

Sie besteht aus nur acht Vereinen, die sich aber Auseinandersetzungen liefern sollten, die an Spannung kaum einen Wunsch offen lassen werden. Ausgesprochener Favorit ist niemand. Vielmehr dürfte eine große Ausgeglichenheit zu verzeichnen sein. Schwarz-Weiß müßte es diesmal schaffen. So kann man wenigstens nicht selten hören, nachdem Blau-Gelb aufgestiegen ist und SC. Wuppertal gegenwärtig geschwächt erscheint. Jahn (Beule) bleibt weiter zu beachten. Die Elf hat das Zeug in sich, wenn sie nur will. Barmer TV. 46 ist ebenfalls wieder mit dabei. Könnte Kleuser, der wurfgewaltige Mittelstürmer, immer mitmachen, sähe es besser um die Elf aus. Eine prächtige Rolle verspricht TuS. 72 abzugeben. Ob die Mannschaft aber durchsteht, muß abgewartet werden. TG. Cronenberg war letzthin die große Ueberraschung. Als Neuling auf dem zweiten Platz zu landen, spricht für sich. Auch hier sind Hoffnungen auf die Spitze keineswegs fehl am Platze. TSV. Beyerohde wird auf der Hut sein müssen, wenn er hier erfolgreich bestehen will. Ein unbeschriebenes Blatt in dieser Gesellschaft ist der Neuling TV. Vohwinkel, der einige Beachtung verdient.

— ff —

Runge beherrschte die Lage ... und wurde doch „besiegt"

Fehlurteil im Schwergewicht verschaffte den Ungarn ein Unentschieden im Box-Länderkampf gegen Deutschland

WG. **Budapest**, 1. Sept. (Drahtb.) Nach dem großen Sieg über Italien in Triest mußte sich die deutsche Amateurboxstaffel am Mittwoch in Budapest gegen Ungarn mit einem Unentschieden von 8:8 begnügen. Wenn man von dem wenig verständlichen Urteil gegen unseren Bantamgewichtler Wilke noch absehen will, so fällte das Kampfgericht im abschließenden Schwergewichtskampf ein glattes Fehlurteil, indem Nagy der Sieg gegeben wurde, nachdem sich unser Olympiasieger Runge klar überlegen gezeigt hatte.

Nach dem feierlichen Aufmarsch und den Begrüßungsworten betraten die Fliegengewichtler Enekes II (U.) und Kaiser (D.) den Ring. Es ist nicht daran zu rütteln: unser kleiner Olympiasieger hat von seiner Schlagkraft eingebüßt. Der technisch hervorragende ungarische Europameister hatte in allen drei Runden leichte Vorteile und siegte verdient, wenn auch knapp nach Punkten.

Wenig verständlich war das Urteil gegen Wilke (D.), der gegen Bondi (U.) wenigstens ein Unentschieden verdient hatte. Der deutsche Bantamgewichtsmeister war technisch weit besser, traf auch viel genauer, ließ allerdings in der Schlußrunde etwas nach.

Die ersten Punkte für Deutschland holte im Federgewicht der Brandenburger Miner gegen den Ungar Kubinni heraus. Miner hat seine Krankheit glänzend überstanden. Er diktierte in allen Runden den Kampf und siegte klar nach Punkten.

Auch unser Europameister im Leichtgewicht, der Dresdener Nürnberg, kam zu einem sicheren Punkterfolg. Der ungarische Nachwuchsmann Papp war ihm nicht gewachsen. Ohne seine beste Leistung zu zeigen, kam Nürnberg zum Punktsieg.

Europameister Michel Murach (D.) brachte uns im Weltergewicht durch seinen Punktsieg über Harangn in Führung. Gegen die wuchtigen Körpertreffer des Westfalen war auch der alte ungarische Ringfuchs machtlos.

Gegen den ungarischen Ersatzmann Jakits hatte Campe (Berlin) keinen schweren Stand. Er war von der ersten Runde ab in Front und siegte glatt. Deutschland führte mit 8:4 Punkten und hatte den Sieg so gut wie sicher. Aber überraschenderweise gingen die beiden letzten Kämpfe noch verloren.

Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Pietsch konnte sich auf Szigeti nicht recht einstellen. Der Ungar verstand es, den schweren Schwingern des Leipzigers aus dem Wege zu gehen. Auf Grund seiner guten zweiten Runde kam Szigeti zum Punktsieg. Leider brachte der Abschluß ein großes Fehlurteil. Nagy (U.), der schon mehrfach von Runge geschlagen wurde, erhielt den Punktsieg zugesprochen, obwohl er nur in der ersten Runde ein gleichwertiger Partner war. In den beiden Schlußrunden beherrschte Runge die Situation. Damit kam Ungarn noch zu einem Remis von 8:8 Punkten.

Wuppertaler Schwimmer unterwegs

VfL. Oberhausen 97 — Wuppertal 83 10:8

Wuppertal 83 trug am Mittwochabend auf der 20-Meter-Bahn in Oberhausen einen Klubkampf gegen den VfL. 97 Oberhausen aus. Die Gastgeber verbuchten vier knappe Staffelsiege nach schönen Kämpfen über 10×40 Meter Brust, 10×40 Meter Kraul, 6×40 Meter Lagen und 40, 80, 120, 80, 40 Meter Schwedenstaffel. In den beiden Wasserballspielen gab es Wuppertaler Siege, die Jugend gewann hoch und verdient 8:1, die Senioren nach hartem Kampf 5:4. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 10:8 für Oberhausen.

Achtung, Fußballschiedsrichter!

Die Ortsgruppe Elberfeld konant am Freitag, 3. September, zu ihrer Monatsversammlung im Restaurant zur Krone, Fritz Paulick, Werner-Hoxemann-Straße 74, zusammen. Beginn um 20,30 Uhr.

Schwarz-Weiß muß nach Mannheim

2. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Die Spiele der 2. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal, die am 19. September zur Austragung kommen, sind von Hauptsportwart Wolz wie folgt angesetzt:

Tennis-Bor. Berlin — Dresdner SC. in Berlin;
Berliner SV. 1892 — Germ. Bochum in Berlin;
BC. Hartha — Wacker 04 Berlin in Hartha;
Polizei Chemnitz — VfR. Mannheim in Chemnitz;
Eimsbüttel Hamb. — Sülz 07 Köln in Hamburg;
Holst. Kiel — Hertha BSC. Berlin in Kiel;
Werder Bremen — Bor. Dortmund in Bremen;
Hannover 96 — Sieger Wiederholungsspiel Victoria Hamburg — Minerva Berlin;
Eintr. Braunschw. — Tura Bonn in Braunschw.;
Schalke 04 — Rot-Weiß Oberh. in Gelsenkirchen;
Duisburger FV. 08 — VfB. Mühlburg in Duisb.;
Waldh. Mannheim — Schw.-W. Wupp. i. Mannh.;
Sieger Spiel Freiburg. FC. — Wormatia Worms gegen SSV. Ulm;
Karlsruh. FV. — Fort. Düsseldorf in Karlsruhe;
VfB. Stuttgart — SC. Planitz in Stuttgart;
Spielvg. Fürth — Breslau 06 in Fürth.

Der Wuppertaler Vertreter Schwarz-Weiß hat also eine reichlich schwere Aufgabe gestellt bekommen. Gegner ist die Siffling-Elf aus Waldhof, eine der stärksten deutschen Vereinsmannschaften, und das auch noch in Mannheim. Nach Lage der Dinge war jedoch von vornherein anzunehmen, daß Schwarz-Weiß draußen spielen mußte, und so wollen wir der Erwartung Ausdruck geben, daß unsere Mannschaft in Mannheim mit einer großen Leistung aufwartet. Die Paarungen sind überhaupt nicht sehr günstig für unsere westdeutschen Vertreter. Nur Duisburg 08 spielt zu Hause, und dazu gegen einen Gegner, der zu schlagen ist. Borussia Dortmund muß nach Bremen, die beiden Kölner Vereine reisen ebenfalls und haben es schwer, während wir von Fortuna annehmen, daß der KFV. auch in Karlsruhe geschlagen wird. Rot-Weiß Oberhausen hat das doppelte Pech, daß es mit einem westdeutschen Partner zusammentrifft und daß dieser Partner ausgerechnet Schalke 04 ist. Da wird die westdeutsche Streitmacht, die sich um Schalke und Fortuna schart, nach der zweiten Hauptrunde vermutlich stark gelichtet sein.

*

Am Mittwoch stellte sich der deutsche Fußballmeister, FC. Schalke 04, in Cleve vor. 9000 Zuschauer hatten sich eingefunden und sahen einen 7:0-Sieg der Knappen über Cleve 63, das sich durch Jürissen, Gipka (Oberhausen), Flick und Günther (Duisburg 99) verstärkt hatte.

*

Die Radrennen in Hannover am Mittwoch brachten vor 12 000 Zuschauern überaus spannende Kämpfe. Den Hauptwettbewerb um den Großen Preis der Stadt Hannover über eine Stunde gewann der Deutsche Meister Adolf Schön vor Weltmeister Lohmann, der die letzten 20 Kilometer mit gebrochenem Sattel fahren mußte.

*

Ausgezeichnete Leistungen wurden bei den letzten Ausscheidungen des HJ.-Gebietes Mittelelbe erzielt; der noch nicht 18jährige Sieger schaffte im Weitsprung 6,36 Meter, im Keulenweitwurf 68,64 Meter, im Kugelstoßen 14,38 Meter und über 800 Meter 2:01,7 Minuten.

Achtung, Handballschiedsrichter!

Am Samstag, 4. September, findet im Lokale Josef Friedmann, W.-Elberfeld, Rütenberger Straße 233, eine wichtige Versammlung aller Schiedsrichter und Anwärter statt. Mit Rücksicht auf die am 5. September beginnende Meisterschaft wird das Erscheinen aller Kameraden erwartet. Beginn 20 Uhr. Anwärter um 19 Uhr.

Unsere Pferdesport-Tips

Fontainebleau, 3. September

1. Rennen: l'Ingenue — Delinquante.
2. Rennen: Jap — Lucia 2.
3. Rennen: Militärrennen.
4. Rennen: Le Chari — Lavo Ifier.
5. Rennen: Stall Vagliano — Annita.
6. Rennen: Stall A. Veil Picard — Stall Fribourg.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

17.00: **Unterhaltungskonzert. Das Kölner Funkorchester.** Sibelius: Finnlandia, finnische Dichtung. — Svendsen: Festpolonaise. — Borodin: Eine Steppenskizze aus Mittelasien. — Coleridge-Taylor: Kleine Orchestersuite. — Puccini: Crisantemi. — Delibes: Sylvia-Ballettsuite. — Giordano: Melodienfolge aus der Oper „Andrea Chenier". — Wolf-Ferrari: Venezianische Suite. — D. F. Auber: Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici".
19.00: **Auftakt zum Reichsparteitag Nürnberg 1937.**
19.15: **Ernst und heiter.**
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Unterhaltungskonzert.** Mitwirkende: Edith Heimbach-Rego (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor). Das Heitere Instrumentalquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig (Akkordion); Willi Beuster (Baß); Edm. Engels (Gitarre). Das Kölner Funkorchester. Kirner: Bagatelle, Vorspiel. — Lehar: Mariska, Lied und Duett. — Mahr: Auf der Harmonika, Polka. — Reich: Der fidele Klettermaxe. — Linde: Lieder der Liebesnacht, Walzer. — Chopin-Melichar: In mir klingt ein Lied. — Friedl: Es blüht eine Rose, Lied. — Lautenschläger: Moderne Balletviolae: a) Mazurka; b) Walzer; c) Intermezzo; d) Finale. — Strauß: Aus der Operette „Eine Nacht in Venedig": a) Sei mir gegrüßt, mein holdes Venezia; b) Lagunen-Walzer. — Gebhardt: Erotisches Wiegenlied. — de Taye: Andalusia. — W. Börschmann: Pique As, Polka. — Baltimoro: Bolero. — Lehar: Melodien aus der Operette „Frasquita". — Joh. Strauß: a) Du Märchenstadt, aus der Operette „Das Spitzentuch der Königin"; b) O habet acht, aus der Operette „Der Zigeunerbaron". — Kuntzsch: Bolero. — Becce: Oeffne dein Herz meiner Liebe, Lied. — Curtis: Frühling und Sonnenschein, Lied. — Gade: Melodien aus „Comala". — Pate: Mein Herz, Walzer-Romanze. — Glahe: Leichtes Spiel, Polka. — Kletsch: Eilpost, Polka. — C. Fischer: Aus der Folge „Drei orientalische Miniaturen": a) Tanzweise; b) Marsch.
Darin: 21.00: **Und was meinen Sie?** Der Alltag im Scheinlicht der Zeit. Verantwortlich: Heinz Hauschen.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30: **Das Schatzkästlein.** Triosonate c-moll von William Boyce. — Sonate für Viola da Gamba und Cembalo von Henry Eccles. — Triosonate h-moll von J. Loeillet. Es spielt das Kölner Kammertrio: Karl Hermann Pillney (Cembalo); Reinhard Fritzsche (Flöte); Karl Maria Schwamberger (Viola da Gamba).
23.00—24.00: **Unterhaltungskonzert. Das Landesorchester Gau Baden.**

*

Freitag den 3. September

5.50: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
5.55: **Leibesübungen. — Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.**
6.30: **Frühkonzert.** Ausgeführt vom Stabsmusikkorps im Luftkreis 1, Roland: Unsere Kampfflieger, Marsch. — Eilenberg: Die Mühle im Schwarzwald, ein Idyll. — Löhr: Märchenwalzer. — Zeller: Der Vogelhändler, Potpourri. — Huscdel: Glück ab, Kamerad, Marsch. — Fischel: Der Geist von Potsdam, Marsch. — Adam: Raymonde-Ouvertüre. — Urbach: Alteoermarsch. — Strauß: An der schönen blauen Donau, Walzer. — Rhode: Aus guter alter Zeit, Potpourri. — Blankenburg: Der Admiral der Luft, Marsch.
7.00: **Nachrichten. — Morgenlied — Morgenruf.**
8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Es spielen: Die Münchner Funkschrammeln und ein Saxophon-Quintett. Schallberg: Felch voran, Marsch. — C. Ziehrer: Wiener Madl, Walzer. — Thon: Humoreske. — Ferstl: Polka. — Linde: Amina, Ständchen. — Klose: Lied Mütterchen. — Lanner: Steirische Tänze. — W. Similtzer: Ein Wiener Lied. — Ländler. — Ferstl: Ländliche Tanzsuite. — Schlußmarsch.
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00: **Die Deutschen an die Front.** Hörbilder von deutscher Tatkraft im Ausland von Dr. Bernhard Reis.
10.30: **Olympia-Boxer im Zeltlager der Wimpfe.** Boxmeister Runge erzählt von seinen Kämpfen.
11.45: **Bauer, merk auf!**
12.00: **Mittagskonzert.** Es spielt Hermann Haosiedt mit seinem Orchester. Heinede: Neues Leben, Marsch. — F. Doelle: Amphitryon, Walzer. — P. Linde: Berliner Luft, Ouvertüre. — Linde: Melodien aus „Gri-Gri". — Meyer-Helmund: Rokoko-Liebeslied. — Meisel: Bizeuner-Romanze. — Strauß: Wiener Bonbons, Walzer. — Lehar: Melodien aus „Schön ist die Welt".
13.00: **Mittagsmeldungen. — Glückwünsche.**
13.15: **Fortsetzung des Mittagskonzertes.** Donizetti: Vorspiel zu „Die Regimentstochter". — Muhr: Elfenspiel. — Michell: Intermezzo capriccioso. — Strauß: Flattergeister-Walzer. — Eulenburg: Rosenlieder. — Lorking: Melodien aus der Oper „Der Waffenschmied".
14.00: **Mittagsmeldungen.**
14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.00: **Kleine Bücherkunde.** Karl Benz „Lebensfahrt eines deutschen Erfinders". — Eddington „Die Naturwissenschaft auf neuen Wegen". Besprochen von Oswald Gerhard und Peter Brüls.
15.15: **Adolf-Hitler-Marsch 1937.** Westdeutsche Hitler-Jugend auf dem Marsch nach Nürnberg.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders.
17.00: **Hinter den Kulissen des Sports.** Die Kavallerieschule Hannover.
17.20: **Die Klaviersonaten Schuberts.** Sonate c-moll (nachgelassenes Werk). Solist: Eckert Grabe.
18.00: **Rheinisches Zwischenspiel. Aus Joseph Pontens neuem Roman.**
18.15: **„Heiterkeit um dies und das, Plauderein euch zum Spaß".** (Schallplatten.)
19.00: **Auftakt zum Reichsparteitag Nürnberg 1937.**
19.15: **Musik zum Feierabend.** Es spielt das Kölner Funkorchester.
19.45: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Unterhaltungskonzert.** Es spielen: Das Kölner Funkorchester; das Kölner Klavierduo: Herm. Faßbender, Paul Manuel Kümmele: Romantische Ouvertüre. — W. Niemann: a) Tango; b) Langsamer Walzer. — Fischer: a) Stückchen Spitze; b) Gib Obacht. — Ch. Gounod: Ballettmusik aus der Oper „Faust und Margarethe". — Haaß: Masle. — Fischer: Marabu. — Haaß: Walzer der Liebe. — Portikewicz: Gavotte-Capriece. — Knümann: Rumänisch, nach originalen Volksmelodien.
21.00: **Blasmusik.** Es spielt das Musikkorps des Bahnschutzes der Reichsbahndirektion Köln Pollack: Ein Manneswort, Marsch. — Keler-Bela: Rakoczy-Ouvertüre. — Ketelbey: An den blauen Wassern von Hawai, Charakterstück. — Hippe: Blaugraues Tuch, Fliegermarsch. — Löhr: Lachender Lenz, Walzer. — Rhode: Aus der Folge „Im Zirkus": a) Luftakrobaten; b) Clownstreiche. — Krome: Wir hören Walter Kollo, Melodienfolge. — Zwei Märsche: a) Bagaley: National-Emblem; b) Schwarz: Am wunderschönen Rhein.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten. — Sportvorschau.**
22.30—24.00: **Eins ins andere.** Es spielen: Kapelle Eugen Wolff; Kammersextett Krepela; Hans Georg Schütz (Akkordion).

Statt Karten

Willy Finger
Ruth Finger geb. Penner
Vermählte

W.-Cronenberg 2. September 1937 Hauptstraße 16

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

STATT KARTEN

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT
ILSE MANZ
VIKAR ROLF GIRARDET

SEPTEMBER 1937

HONNEF (RHEIN) MENZENBERGERSTR. 4 — HONNEF, LUISENSTR. 13 — WUPPERTAL-ELBERFELD

Kurt Ludolf

Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines kräftigen
Jungen
zeigen wir in großer Freude an
Otto Cramer und Frau Gertrud
geb. Gruss

Wuppertal-Barmen, den 2. September 1937
z. Zt. Petrus-Krankenhaus, Privatabteilung 2389

Nachdem uns der unerbittliche Tod vor etwa 2 Wochen den Vorsitzenden unseres Beirats genommen hatte, stehen wir heute schon wieder voller Trauer an der Bahre eines der Unsrigen. Nach langer, schwerer Krankheit entschlief gestern abend das Mitglied unseres Beirats

Herr Bankdirektor i. R.

Hermann Wolff

im Alter von 71 Jahren.

Als Herr Wolff, der seit langen Jahren in der Leitung unserer hiesigen Filiale und vorher der Direktion der Disconto-Gesellschaft tätig war, im vergangenen Jahr in den Ruhestand trat, glaubten wir die Hoffnung hegen zu dürfen, daß diesem tatenfrohen, überaus frischen Manne noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein würde. Um unserem Institut die altbewährte Mitarbeit des Herrn Wolff, der infolge seiner vielseitigen engen Verbundenheit mit der heimischen Wirtschaft und seiner tiefgründigen Kenntnisse überall in hohem Ansehen stand, auch in Zukunft zu sichern, berief der Vorstand der Bank ihn nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in den Rheinisch-Westfälischen Beirat. Zu unserem schmerzlichen Bedauern sind alle unsere Hoffnungen jetzt zunichte geworden, nachdem Herr Wolff nunmehr von seinem langwierigen schweren Leiden Erlösung gefunden hat.

Wir verlieren in dem Entschlafenen nicht nur einen allzeit hilfsbereiten, erfahrenen und klugen Kollegen, sondern auch einen lieben Freund, dessen vornehmer Charakter und goldener Humor ihm in unseren Herzen ein stetes liebevolles Gedenken sichern.

Die Erinnerung an Hermann Wolff wird in unserem Kreise in hohen Ehren fortleben!

Wuppertal-Elberfeld, den 2. September 1937.

Rheinisch-Westfälischer Beirat der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Wuppertal

Direktion der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Elberfeld

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß wurde heute mein innigstgeliebter Mann, mit dem ich in 44jähriger Ehe verbunden war, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder und Schwager

Hermann Wolff

Rittmeister d. Res. a. D.
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Roten Adlerordens

im 71sten Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Maria Wolff geb. de Weerth
Hanna Schniewind geb. Wolff
Hermann Schniewind
Clara Schniewind geb. Wolff
Georg Schniewind
Ellen v. Baum geb. Wolff
Werner v. Baum
Günter Wolff
Marianne Wolff geb. Petersen
und 18 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld, Neviges, Windhoek, d. 1. September 1937.

Die Trauerfeier findet Samstag, 4. Sept., vorm. 11 Uhr, in der Friedhofskirche an der Hochstraße statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

r4551

Nachruf.

Der Allmächtige Gott hat

den Bankdirektor

Hermann Wolff

von einem langen und qualvollen, aber mit bewundernswerter Geduld ertragenen Leiden erlöst und aus dieser Welt abgerufen.

Unsere Gemeinde empfindet seinen Heimgang als einen großen und schweren Verlust. Er gehörte seit 39 Jahren unseren kirchlichen Körperschaften an und war in dieser Zeit 9 Jahre unser erster Kirchmeister. Mit aufrichtigem Dank gedenken wir seiner hingebungsvollen Arbeit für unsere Gemeinde. Mit großem Geschick hat er energisch und klug die Verwaltung aller Gemeinde-Angelegenheiten in schwierigster Zeit geführt und mit feinem Verständnis dafür gesorgt, daß der Verkündigung des Evangeliums die besten Möglichkeiten gegeben wurden. Unser Dank ist ihm sicher auch über das Grab hinaus. Wir vertrauen darauf, daß auch ihm als einem treuen Knecht des Herrn die Verheißung gilt: „Gehe ein zu deines Herrn Freude."

Wuppertal-Elberfeld, den 2. September 1937.

Das Presbyterium der Evang. lutherischen Gemeinde
Kretschmann, Präses.

Heute abend 22½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, guter Vater, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Mesenholl

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Auguste Mesenholl
geb. Heider
Heinz Mesenholl.

Wuppertal-Barmen, den 31. August 1937.
Roseggerstr. 1

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. Sept. 1937, nachmittags 16 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofes aus statt.

Sollte einer versehentlich keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

5607

Nachruf.

Gestern abend verschied nach langem, schwerem, mit mannhafter Tapferkeit ertragenem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr

Hermann Wolff

Der Entschlafene hat seit Umwandlung unserer Firma in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1923 in vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Anteilnahme sein Amt ausgeübt. Seine Fähigkeiten und reichen Lebenserfahrungen hat er bis zuletzt unserem Unternehmen in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt. Ganz besonders ist für den Vorbesitzer unserer Firma durch den Tod dieses vortrefflichen Mannes ein stets treuer Berater, ein unvergeßlicher Vetter und Freund für immer dahingegangen.

Das Andenken an den Verstorbenen wird bei uns in hohen Ehren fortleben.

Vorstand und Aufsichtsrat der Friedr. Bauer A.-G.

Wuppertal-E., den 2. September 1937.

4320

Danksagung.

Für die aufmerksamen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Anna Stöckermann und Angehörige.

W.-Barmen, den 2. September 1937. 4

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh gegen 6 Uhr unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Witwe Hermann Radtke

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Danzig, Berlin, 1. Sept. 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Sept. 1937, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Kranzspenden bitte an die Kapelle des Friedhofes zu senden.

Familien-Anzeigen

kosten nur 7 Pfennig je Millimeter einspaltig, 22 Millimeter breit

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Niehaus

Magdalena geb. Roevenich

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heinrich Niehaus
Familie Hermann Niehaus
Elisabeth Niehaus.

Wuppertal-Elberfeld, den 31. August 1937.
Kolberger Weg 14

Das feierliche Seelenamt wird am Samstag, dem 4. Sept., morgens 8 Uhr, im Kinderheim St. Michael, Uellendahlerstr. 275, gehalten.

Die Beerdigung ist am gleichen Tage, vormittags 11½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Uellendahl aus.

k8300

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.

Überall zu haben

Bergisch Land

Nr. 206 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 2. September

„- - ins Land der Franken fahren"

Die Weinstraße am Main

Romantik am Marktplatz

Als wir spät abends auf dem mittelalterlichen Marktplatz von Volkach saßen und der Röhrenbrunnen rauschte, wurde Nietzsches „Nachtlied" zur lebendigen Wirklichkeit. „Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden Brunnen — — —" Langsam zog der Vollmond herauf und warf phantastische Silhouetten über den stillen Markt. Die Gegenwart tauchte unter . . .

Aber: als wenn die Romantik in dieser Nacht überhaupt kein Ende nehmen wollte, schlug, kaum hundert Schritt entfernt, im Gebüsch hinter der Rathauslaube am Wall — eine Nachtigall!

Um sechs Uhr riefen die Glocken vom Turm der Pfarrkirche am anderen Morgen zum Aufbruch: es galt, die Weinstraße zu erwandern!

„Wenn Sie das Herz vom Frankeland genieße wolle, gehe Sie rauf zur Vogelsburg, und wenn Ihne der Blick dort obe nit gefällt, brauche Sie mir keinen Pfennig zu bezahle!" Wir folgten gern dem Rate unseres fürtrefflichen Wirts, und hiermit sei ausdrücklich festgestellt, daß er sein Geld auf Heller und Pfennig bekommen hat.

Nach einer halben Stunde lagen der Main und Volkach weit hinter uns: ein schmaler Wiesenweg führte langsam bergan. Täler und Wiesen in rosafarbenem Dunst — — hier hat der Herrgott in fröhlicher Schöpferlaune, wahllos, in verschwenderischer Fülle Waschkörbe über Waschkörbe blühender Blumensträuße mitten auf den Weg geschüttet und sie mit seinen buntesten Farben angepinselt!

Wie ein metallenes Band zog der Main zwischen Rebhügeln seine Bahn. Von den Volkacher Höhen grüßte die kleine Wallfahrtskapelle der „Maria in den Weinbergen" — Schutzpatronin aller Reben!

*

Die Vogelsburg ist eine ehrwürdige Dame mit einer stolzen und sehr bewegten Vergangenheit: 879 repräsentierte sie den glänzenden Königshof der Karolinger, 1525 wurde sie eines der vielen Opfer der Bauernkriege und bis auf die Grundmauern zerstört! Heute ist dort eine Gartenwirtschaft — — — vergangene Königspracht!

Doch bietet sich hier oben ein unvergeßliches herrliches Panorama: endlos weit dehnen sich die Hochburgen der berühmten Frankenweine in steilen Abfällen zum Main hinab. Drüben langgestreckte Spargelfelder, umsäumt von unzähligen Obstbäumen! Im Frankenland braucht niemand mit hungrigem Magen zu Bette gehn . . .

Tief unten liegt Escherndorf! . . . Jeder Weinkenner schnalzt bei Nennung dieses Namens mit der Zunge! „Wenn ich Ihne eine gute Rat gebe darf", ermahnte uns einer, der es wissen mußte, „dann trinke Sie vom „Lump" nur zwei Schöppche! Beim dritten bleibe Sie klebe . . . aber beim vierte komme Sie überhaupt nit mehr nach Haus!"

Zwischen der Vogelsburg und Escherndorf liegt die „Himmelsleiter" — — eine kleine Vorahnung von dem, was uns einstens bevorsteht! . . . Diese „Himmelsleiter" hat unendlich viel Stufen! Und welch seltene Exemplare von Stufen! Sie sind ganz dazu angetan, alle begangenen und noch zu begehenden Sünden getreulich abzubüßen!! Aber . . . hast du auch diese Strapazen glücklich überstanden, winkt dir als Entschädigung der schönste Lohn: nach kaum einer Viertelstunde Wegs kehrst du in dem malerisch schönen, winkligen Escherndorf ein, und wenn sich jemals eine Mühe gelohnt, dann diese! Warum sind nicht alle Lumpen dieser Welt solch prächtige Gewächse, wie diese Weine!! Wir fragen den Wirt, ob er nicht zufällig wisse, welche Frankenweine der Herr Geheimrat von Goethe bezogen hätte. Mit berechtigtem Stolz meinte er herablassend: „Ihr liebe Leut'! Wenn dieser Herr Frankenweine getrunke hat, dann nur Escherndorfer Lump! Ein anderer kommt überhaupt nicht in Frage!"

Zufriedengestellt pilgerten wir weiter — die Weinstraße am Main entlang, Sommerach grüßte und Köhler, die Rivalen von Escherndorf. Bei sinkendem Tag klangen Scheffels Strophen verwegen über die blumenüberschütteten Uferwiesen — der Escherndorfer zeigte sein wahres Gesicht!

Die Vogelsburg
über dem Main und seinen Rebhängen.
Photo: Dr. Lindner (2)

Die Weinstraße
und ihr berühmtester Ort: Escherndorf. Blick von der Himmelsleiter.

Reichsgartenschau 1938 in Essen

WG. **Essen,** 2. September. Im Jahre 1929 schuf Essen, die Stadt der Kohle und des Eisens, bekanntlich die Große Ruhrländische Gartenbauausstellung, „Gruga" genannt. Diese Schau wurde ein glänzender Erfolg. Nicht nur aus dem Westen, aus allen Gauen des Reiches und aus dem benachbarten Ausland sind in den seither verflossenen Jahren immer mehr Menschen nach Essen gekommen, um den berühmten Garten zu sehen. Darum ist der Name „Gruga" ein volkstümlicher Begriff geworden, der sich unbestritten mit einer der schönsten Gartenanlagen Deutschlands verbindet. So scheint denn Essen wie dafür geschaffen und bestimmt zu sein, auch die große Reichsgartenschau 1938 (April bis Oktober) zu einem außerordentlichen Erfolg zu führen. Sie wird gemeinsam veranstaltet vom Reichsnährstand und der Stadt Essen. Die Leistung des Jahres 1929 wird räumlich bedeutend gesteigert. Alle pflanzenzüchterischen, gartentechnischen und gartengestalterischen Errungenschaften des deutschen Gartenbaues aus jüngster Zeit sollen hier zur Schau gestellt werden. Die Ausstellung wird auf dem um das Mehrfache vergrößerten Grugagelände aufgebaut. Eine Gartenschau wächst hier heran, so umfassend und so reichhaltig, wie sie Deutschland wohl noch nicht gesehen hat!

Elektrizität für jeden Volksgenossen

Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft

WG. Düsseldorf, 1. September 1937.

Im Kongreßsaal des Hauptrestaurants der Ausstellung „Schaffendes Volk" veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft am Mittwochmorgen eine öffentliche Vortragsreihe, die von Generaldirektor Keßler (Berlin) im Namen des Verwaltungsrates der Arbeitsgemeinschaft eröffnet wurde.

Der Chef des Stabes beim Beauftragten für den Vierjahresplan, Major Dr.-Ing. Czimatis, eröffnete die Reihe der Vorträge mit dem Thema

„Gegenwartsaufgaben der Elektrowirtschaft"

und führte u. a. aus: „Die Planung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe des Ministerpräsidenten Göring habe ein grundsätzliches Mengen-, Zeit- und Raumproblem der Wirtschaft zu lösen: Die Unabhängigkeit des geregelten Ablaufs einer hochentwickelten Wirtschaft von dem Fluß unzähliger Rohstoffe, Hilfsstoffe und Zwischenprodukte verlangt eine Abstimmung der vielfach miteinander verflochtenen Produktionsstufen nach Kapazität, Energiebedarf, termingerechter Betriebsbereitschaft und transporttechnischer Gestaltung und Entwicklung. Die besondere Aufmerksamkeit gilt daher der Grundlage der nationalen Produktionskraft, den Schlüsselindustrien und der Energieversorgung. Durch den außerordentlich großen Bedarf an Energie für die roh- und werkstofferzeugende Industrie, für die Verkehrs- und Siedlungsplanungen sind die erzeugungs- und verteilungstechnischen Fragen für die Durchführung des Vierjahresplanes von besonderer Bedeutung. Zu berücksichtigen ist dabei die Forderung nach sicherer und billiger Belieferung. Voraussetzung hierfür ist die gute und gleichmäßige Ausnutzung der installierten Leitungen und der Verteilungsnetze, die lückenlose Verbundwirtschaft, der Risikoausgleich im Absatz und die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen aller industriellen und privaten Abnehmer. Wesentliche Aufgaben und Ziele der Elektroindustrie sind das Streben nach technischem Fortschritt, Verbilligung aller elektrischen Einrichtungen und Geräte sowie Lenkung des Absatzes durch entsprechende Werbung.

Mit gleich großer Aufmerksamkeit lauschte man dann den Ausführungen, die Prof. Dr. Bershofen vom Institut für die Wirtschaftsbeobachtung der deutschen Fertigware an der Hindenburg-Hochschule in Nürnberg zu seinem Thema

„Marktforschung und Werbung"

machte. Er zeigte die Notwendigkeit systematischer Marktanalyse als Voraussetzung für eine Durchdringung aller Abnehmerkreise mit den ihnen nützlichen Geräten auf.

Die verschiedenen Gruppen des Elektrofaches behandelten das Gehörte anschließend in einer Aussprache und werden in Einzeltagungen das Arbeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft am Donnerstag durchsprechen. Das Arbeitsprogramm gipfelt darin, daß einerseits alle Einsatzmöglichkeiten der Elektrowirtschaft zur Förderung des Vierjahresplanes, vor allem auch in der Landwirtschaft, im Kleingewerbe, im Haushalt und in der Siedlungsplanung, entwickelt und vergrößert werden müssen, daß anderseits aber auch durch großangelegte Aufklärungsfeldzüge die Abnehmerkreise von der Wirtschaftlichkeit des Elektrizitätsverbrauches gemäß der neu aufgestellten und mit großem Beifall aufgenommenen Losung

„. . . und billig ist es außerdem!"

zu überzeugen sind.

Schacht und Seldte sprechen in Köln

RWD. **Köln,** 2. September. Wie wir erfahren, werden auf der großen öffentlichen Kundgebung anläßlich der Jahrestagung der Haus- und Grundbesitzer in Köln die Reichsminister Dr. Schacht und Seldte sprechen. Der Tagung, die vom 24. bis 28. September dauert, kommt außerordentliche Bedeutung zu, da auf ihr insbesondere alle Probleme der Wohnungswirtschaft behandelt werden.

Der Führer, Hermann Göring und Hindenburg als Ehrenpate

WG. **Herkenrath** b. Bensberg, 1. Sept. Dem Ortsgruppenwart des Reichsbundes der Kinderreichen in Herkenrath, Schuhwarenhändler Hann Krämer, wurde am letzten Sonntag das 14. Kind geboren. Von den 14 Kindern leben noch 13, davon dienen zwei Jungen zur Zeit in der Wehrmacht. Nachdem bereits der verstorbene Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Familie eine Ehrenpatenschaft übernommen haben, wird nunmehr Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring über den neuen kräftigen Sonntagsjungen die Ehrenpatenschaft übernehmen.

Die Jugendherberge in Wesel

WG. **Wesel,** 1. September. Das ehemalige Offiziergefängnis der Festung Wesel auf dem Zitadellengelände wurde nach dem Plan des Bürgermeisters Borgers ganz zu einer Stätte für die deutsche Jugend hergerichtet. Zum größten Teil ist aus dem großen, langgestreckten Gebäude eine mustergültige Jugendherberge geworden, die sich mit ihren schmucken und modernen Einrichtungen sehen lassen kann. 120 Betten faßt die Herberge. Der kleinere Teil des Gäudes nimmt die Räume der HJ.-Kameradschaften auf, für die nun nicht mehr einzelne Klassenzimmer in den Weseler Schulen benötigt werden. Im Dachgeschoß sind, hell und in freundlich Farben gehalten, die Räume für die Mädel hergerichtet.

Vogelnester aus Professorenhaaren

WG. **Bünde i. W.,** 1. September. Eine nette Begebenheit wird aus Bünde berichtet. Der als Heimatforscher bekannte Professor Langewiesche wendet seine Sorge schon seit langer Zeit auch dem Natur- und Vogelschutz zu. Um den Singvögeln beim Nestbau zu helfen, bringt er, wenn er sich beim Friseur die Haare hat schneiden lassen, diese seinen gefiederten Sängern. So hat er verschiedentlich sein abgeschnittenes Haupthaar auf den Komposthaufen im Museumsgarten geworfen. Die Vögel haben sich dieses „Baumaterials" gern bedient und haben im Museumsgarten aus des Professors Haaren ihr Nest gebaut. Professor Langewiesche empfiehlt eine solche Hilfsaktion im Nestbau jedem Tierfreund. Es braucht nicht unbedingt Professor-Haar zu sein.

Es spukte

WG. **Ibbenbüren,** 1. September. In einem Hause in der Südfeldmark hatten ängstliche Gemüter in den letzten Tagen und Nächten an einen spukenden Geist geglaubt. Man vernahm in unregelmäßigen Abständen ein Klopfzeichen, dessen Ursache trotz Absuchen sämtlicher Räume vorerst nicht festzustellen war. Beim abermaligen Absuchen klärte sich dann die Spukgeschichte auf. Eine Katze, deren Kopf in einen Milchtopf festgeklemmt war, hatte sich auf den Boden geflüchtet und versucht, den Topf abzuschütteln, wodurch die „Geisterzeichen" hervorgerufen wurden. Die Befreiungsversuche mißlangen jedoch, und so war das Tier verendet, nachdem es ängstliche Gemüter mehrere Tage und Nächte in Angst versetzt hatte.

Des Kindes Schutzengel

WG. **Eschweiler,** 1. September. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers des D-Zuges Köln-Aachen-Paris, der gegen 15.40 Uhr Eschweiler passiert (der Zug hält nicht in Eschweiler), wurde ein Kind, das den Bahndamm als Spielplatz aufgesucht hatte, vor dem Tode gerettet. Als der Zug die Blockstelle Rothberg erreichte, sah der Lokomotivführer plötzlich ein etwa fünfjähriges Kind auf dem Bahndamm spielen. Er brachte den in schneller Fahrt befindlichen Zug kurz vor dem Kind zum Halten, worauf der Heizer von der Maschine sprang und das Kind außer Gefahr brachte.

Mutter von zwölf Kindern ermordet

Der Täter begeht Selbstmord

WG. **Kall,** 1. September. Eine grauenhafte Mordtat wurde am Dienstagnachmittag in Kall in der Eifel verübt. Nachdem zwischen dem 54 Jahre alten Wilhelm Breuer und der 39 Jahre alten Frau Helene Wollenweber seit einigen Tagen schwerer Streit bestand, da die Frau ein mit Breuer bestehendes Verhältnis lösen wollte, drang der Mann gestern nachmittag gewaltsam in die Wohnung seiner Geliebten ein. Es kam zwischen beiden zu einem schweren Kampf, in dessen Verlauf Breuer die Ehefrau Wollenweber durch einen Schuß in die Schläfe tötete. Unmittelbar nach der Tat begab sich der Mörder in seine Wohnung, wo er sich einen tödlichen Kopfschuß beibrachte. Die ermordete Frau ist Mutter von zwölf Kindern, deren ältestes 17 Jahre und deren jüngstes acht Wochen alt ist. Die NSV. hat sofort die Fürsorge für die Kinder übernommen.

Drei Raubüberfälle

Essen, 2. September. In einer der letzten Nächte lernte ein älterer, stark angetrunkener Mann am Essener Hauptbahnhof zwei Männer kennen, mit denen er durch mehrere Straßen ging. Als sie in eine einsame Straße des Ostviertels kamen, wurde der Mann von seinen Begleitern zu Boden geschlagen und seiner goldenen Uhr mit Kette und seiner Geldbörse mit 50 RM. Inhalt beraubt.

Duisburg, 2. September. Im Stadtteil Hochfeld wurde in der Nacht ein Mann von zwei Straßenräubern überfallen und unter Bedrohung mit einer Pistole zur Herausgabe von Geldbörse und Uhr gezwungen.

Im Stadtteil Meiderich wurde ein Mann in einer Bedürfnisanstalt überfallen und zu Boden geschlagen, nachdem der Täter ihm vorher Pfeffer in die Augen geworfen hatte. Als der Ueberfallene bald darauf bewußtlos aufgefunden wurde, war der Räuber verschwunden und mit ihm ein Geldbetrag von 210 RM.

Liliputbahn billiger

WG. **Düsseldorf,** 2. September. Ab heute, 2. September, wird der Fahrpreis für Erwachsene für eine ganze Rundfahrt mit der Liliputbahn bereits ab 18 Uhr auf 50 Pfg. ermäßigt.

Empfindlicher Verlust

WG. **Gräfrath,** 2. September. Eine Geschäftsinhaberin von der Lützowstraße erlitt einen empfindlichen Verlust. Ihr wurde vor einigen Tagen ein schwarzer Ledergeldbeutel, in dem sich ein größerer Geldbetrag befand, in ihrem Geschäft gestohlen.

Der Krakatau droht

Die gewaltigste Naturkatastrophe seit Menschengedenken

Wie aus Batavia berichtet wird, sind die Schiffe in der Sundastraße telegraphisch vor dem Vulkan Krakatau gewarnt worden, dessen eruptive Tätigkeit zusehends bedrohlichere Ausmaße annimmt. Man schätzt die Höhe der Eruptionen bereits auf 1500 Meter. Diese Meldung weckt die Erinnerung an die verheerende Explosion des Pik Perbuatan auf der Insel Krakatau im August 1883, die gewaltigste Naturkatastrophe seit Menschengedenken. Die ganze Erde wurde in Mitleidenschaft gezogen. Nicht weniger als 50 000 Menschen fanden den Tod. Selbst in Europa machten sich heftige Erschütterungen, verbunden mit ringartigen Luftdruckschwankungen, bemerkbar, und wochenlang war der Nachthimmel blutrot.

Kein Mensch kann sich von dem entsetzlichen Naturereignis, das sich in jener Augustnacht des Jahres 1883 in der Sundastraße abspielte, auch nur entfernt eine Vorstellung machen, denn kein einziges Lebewesen auf der Insel Krakatau hat den verheerenden Vulkanausbruch überlebt. Über den Hergang und die Ursachen der Explosion können nur Vermutungen angestellt werden, die auf eingehenden geologischen Durchforschungen der Unglücksinsel und auf den Bekundungen der Bewohner der Nachbarinsel beruhen.

Seit jeher wird das Inselgebiet im Indischen Ozean von schweren Erdbeben heimgesucht. Doch ihre tropische Fruchtbarkeit verlockt Pflanzer und Bauern immer wieder zur Ansiedlung. Auch auf der Insel Krakatau war es schon mehrfach zu heftigen, durch die dauernde unterirdische Unruhe verursachten Ausbrüchen des großen Vulkans, des Pik Perbuatan gekommen. Schon zweihundert Jahre vor der Katastrophe, im Mai 1680 und im Februar 1684, hatte der Vulkan viele Tausende unter seinen glühenden Lavamassen begraben. Er war dann ständig in Tätigkeit geblieben, hatte aber die Menschen, die diese üppig blühende und fruchtbare Insel dicht besiedelten, nicht vertreiben können.

Zu Beginn des Jahres 1883 wurden die Anzeichen für einen nahe bevorstehenden Ausbruch immer bedrohlicher. Tag für Tag türmten sich dunklere Wolken über dem Krater, und immer unheimlicher tönte das dumpfe Grollen aus dem Innern des Vulkans. Im Mai ergoß sich die erste Lavaflut über die Insel. Sie richtete schon große Verwüstungen an, aber für die Bevölkerung verlief dieser Ausbruch noch recht glimpflich. Der Pik Perbuatan schien danach zur Ruhe kommen zu wollen. Die Lava erkaltete, die schwarzen Wolken verschwanden langsam wieder, und immer entfernter tönte das Grollen aus dem Erdinnern. Aber die Erdstöße in der Umgebung der Insel auf dem Meeresgrunde mit den nachfolgenden Springfluten wurden immer häufiger. Wochenlang raste und brüllte das Meer. Flut um Flut stürzte über das wehrlose Felseneiland, alles fortschwemmend, was sie erreichte.

Da, in der Nacht zum 27. August, völlig unvermittelt, zerbarst die Insel mit einer Detonation, die bis zu den Philippinen, bis Mittelaustralien und Madagaskar zu hören war, während auf der ganzen Welt die Erschütterung gespürt wurde. Eine vierzig Meter hohe Flutwelle spülte über Java und Sumatra hinweg bis Australien, Japan und Südamerika. Es ergoß sich ein Aschenregen, der die Sundainsel vollständig verschüttete und alle Vegetation vernichtete. Glühende Rauchwolken standen wochenlang über der Stelle, wo die Insel Krakatau einst gewesen, und rote Wolken zogen von hier aus um die ganze Erde. Selbst in Europa war der Nachthimmel lange Zeit blutrot.

Neue Inseln tauchten aus der Tiefe des Ozeans und versanken wieder. Viele Monate peitschten Wirbelstürme und Springfluten die Erde. Als sich die elementaren Naturgewalten endlich beruhigten, ragten von der Insel Krakatau nur noch kleine Gipfel über den Meeresspiegel. Jahrzehnte brauchte es, ehe sich diese kahlen Felsen wieder bewaldeten und wieder Menschen diese Insel zu betreten wagten.

Der geologischen Wissenschaft hat die rätselhafte Explosion auf der Insel Krakatau Anlaß zu vielen wertvollen Untersuchungen und Erkenntnissen gegeben. Man vermutet, daß eine der Springfluten mit riesigen Wassermassen in den Krater hineinspülte und in dessen feuriger Glut die gigantische Explosion verursachte; denn Wasser entwickelt ungeahnte Explosivkräfte, wenn es plötzlich stark erhitzt wird.

Seit 1928 ist der Pik Perbuatan, den man schon erloschen glaubte, wieder in Tätigkeit. Durch einen umfangreichen Beobachtungsdienst glaubt man jedoch, in Zukunft die Bevölkerung vor ähnlichen Katastrophen rechtzeitig warnen zu können.

Dem Gedächtnis Hindenburgs!
Beiträge nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten entgegen!

Photographieren unmöglich . . .

Klage eines Sowjetbürgers

„Am 17. Juli ließ ich mich in einer staatlichen Photoanstalt photographieren. Die Bilder sollten am 20. fertig werden. Zu diesem Zeitpunkt waren sie natürlich nicht fertig. Nach einiger Zeit teilte man mir mit, daß die gemachten Photos unbrauchbar sind. Daraufhin wurde ich noch einmal photographiert, aber ebenfalls erfolglos. Als ich mich bei der Verwaltung beschwerte, wurde mir mitgeteilt, daß die Chemikalien unbrauchbar sind und daß man daher keine Photos herstellen kann. Die anderen Photoanstalten arbeiten in ähnlicher Weise."

Soweit der Bericht eines photolustigen Sowjetbürgers aus der Zeitung „Wetschernaja Moskwa" vom 20. August 1937. Den betrübten Feststellungen des photolustigen Sowjetbürgers ist nichts hinzuzufügen . . .

Verhaftungen und Erschießungen

Charbin, 1. Sept. (Drahtb.) Die Charbiner Tageszeitung „Rasch Putj" berichtet über zahlreiche Verhaftungen und Erschießungen in den bei Wladiwostok und Woroschilowsk (früher Nikolsk am Ussurifluß) liegenden koreanischen Rotarmee-Regimentern. Die Reste der „bereinigten" Regimenter wurden in ein Disziplinarlager bei Woroschilowsk zusammengelegt.

THALIA

September-Festspiele 1937

Als Auftakt zur Herbstspielzeit

ein Film-Lustspiel — wie noch nie!

Heinz Rühmann als der Mann, der nicht Nein sagen kann
Theo Lingen als der komischste Diener der Welt
Hans Moser als „nuscheinder" und doch liebevoller Onkel
Heinz Salfner als forscher Zirkusdirektor und gestrenger Papa der reizenden
Gusti Huber des auserwählten Mädchens, das obendrein noch „Königin der Luft" ist
Gerhard Bienert als ebenso verliebter wie rachsüchtiger Dompteur

Im Vorprogramm!
Die neueste Bavaria-Tonwoche. Kulturfilm: Von Katzen u. Kätzchen

Auf der Thalia-Bühne: Das fabelhafte Weltstadt-Varieté!

Gastspiel Nicola Lupo
Der größte Verwandlungs-Künstler unserer Zeit!
Der Mann, der ein ganzes Theaterstück allein spielt!

Myrna & Karinoff in ihrem wundervollen „Tanz der Gelenke"
2 Mensos zeigen einen unerhörten Fechtschaukampf

Gastspiel der weltberühmten spanischen Musikal-Clowns
3 Barracetas

Wochent. ab 2.20, Sonntags ab 1.15. Durchlauf. Vorstellungen. Einl. jederz.

3.—9. September

MARTA EGGERTH
JOHANNES HEESTERS
Das Hofkonzert

Beginn: 3.10 5.40 8 Uhr
HANSA
Theater, W.-Ba
Ecke Altermarkt
Ein frohes Erlebnis, Quell des Humors, der Freude. Musik und Schönheit ist dieser köstliche Film höfischen Zaubers mit d. wundervollen Marta Eggerth und J. Heesters.
Guten Abend, gute Nacht
nach Joh. Brahms Wiegenlied
Ein afrikanisches Tierparadies
Kulturfilm
Bavaria neueste Tonwoche

MODERNES
Theater W.-Oberbarmen

Nach Beendigung umfassender Renovierungs- und Umbau-Arbeiten
Wiedereröffnung Freitag, 3. September
(Kassenöffnung 5,00 Uhr) (Beginn 5.30 Uhr)
Wir eröffnen die Winter-Spielzeit mit dem neuen lustigen Ufa-Film
LILIAN HARVEY * WILLY FRITSCH

mit Alfred Abel, Oskar Sima, E. Fiedler, E. Legal

Ein neuer, großer Harvey-Fritsch-Film der Ufa, der das beliebte Liebespaar des deutschen Films von einer neuen, heiter-lebenserfüllter Seite zeigt. Ein humorsprühendes Lustspiel!

Vorher: Paul Heidemann, Friedl Haerlin, Ewald Wenck in dem entzückenden Ufa-Lustspiel:
Vom Regen in die Traufe
„Hinunter"-Kulturfilm. „Ufaton-Woche"
Ab Samstag Kassenöffnung 2.30, Beginn 3.00, Sonntag ab 2.00 Uhr

Ausführende Firmen: Wilhelm Brandt, Architekt; Franz Kampmann, dekorative Malerei; H. August Hardt, Malergeschäft; R. Herwegh, Wiesbaden, Wandbespannung; Emil Schwarzkopf, Teppiche und Läufer; Ewald Kindler, Elektrotechnik; Fritz Querl, Schreinerei; Johann Wächter, Maurerarbeiten; Runkel & Schmidt, Glaserei; Steingrüber-Rosenlöcher, Gerüstbau.

ALHAMBRA
Barmen, Alter Markt, Tel. 624 32
Im Spielplan vom 3.—9. Sept. der Lustspiel-Schlager:
Krach und Glück um Künnemann
Ob Mann, ob Frau — alle haben ihr Vergnügen an dem heiteren Spiel rings um die Ehe mit Will Dohm - Inge List Hilde v. Stolz Jessie Virgh - Alexander Bienert - Paulsen.
Regie: Paul Wegener.
Tränen werden gelacht!
Täglich 4 Uhr, 6.30 Uhr, 9 Uhr.
Hierzu:
Klein, aber mein!
Ein lustiger Eugen-Rex-Film
Der Schornstein muß rauchen
Kulturfilm
Bavaria-Wochenschau
Für Schwerhörige Extra-Höranlage!

Kauf und Verkauf vermittelt eine kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der bewährten Zeitung für Klein-Anzeigen. Ihre Anzeigen nehmen wir auch telefonisch entgegen. Ruf 217 01 für Elberf. Ruf 57768 für Barm.

Emil Schwarzkopf, W.-Oberbarmen
Teppiche — Läufer — Linoleum — Tapeten — Bilder
Lieferte Läufer, Teppiche 57/d

Steingrüber-Rosenlöcher
W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 499 — Telefon 5423
Leitergerüstbau 87/1

H. Aug. Hardt
Malergeschäft, W.-Barmen Gegründet 1837
Ausführung der gesamten inneren u. äußeren Malerarbeiten

Kampermann
reinigt wäscht färbt

2 Schlager im Resi
1. Das neue fabelhafte Programm
2. Der Meister der Tanzmusik
Hans Schmedesnagel

Wer den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal liest, hat Vorteile.

LUWEN SCHIFFAHRT
Sonntag, 5. September, ab Düsseldorf, mit dem 2500 Pers. fassenden D. „Westmark" nach
Arnheim RM. 4.50
Hollands schönster Gartenstadt
7.30 Uhr ab Düsseldorf, 8.45 Uhr ab Ruhrort. Rückfahrt mit Schiff nach Wesel, von dort mit Sonderzug 22.30 Uhr nach Düsseldorf Hauptbahnhof. Ankunft 23.30 Uhr.
Musik und la Restauration an Bord.
Auskünfte und Fahrkarten bei den Verkehrs-Vereinen, Reisebüros und der Luwen-Schiffahrt, D. Ruhrort, Telefon 44521.

Wolff's Zahn- Dr. Tube 0.50 paste
Hermann Wolff W.-Vohwinkel Kaiserplatz

Holzwurm-Politur
beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen
Karl Leimberg, W.-Elb., Drogerie

Capitol
W.-Elberf. Kipdorf 61

Odin
W.-Barmen, Berlinerstr.

„Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge . . ."

UNTER AUSSCHLUSS DER ÖFFENTLICHKEIT

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit werden in dem Mordprozeß Brigitte Sparrenberg die entscheidenden Aussagen gemacht — **aber unter Ihren Augen** entrollt sich - atemraubend u. erregend - das Gesamtbild des Geschehens

Beginn 3.00 Uhr, Sonnt. 2.00 Uhr
Hauptfilm 3.35, 6.30, 9.00 Uhr

Im Beiprogramm:
Kulturfilm: **Frühling in Sizilien**
Kurzfilm: **Ein Kindertraum**

Regie: Paul Wegener

Unheimliche Schatten
steigen aus der Vergangenheit einer Frau und fallen auf das Glück ihrer Ehe in diesem packenden Großfilm

aus der Gesellschaft
mit Olga Tschechowa, Ivan Petrovich
Sabine Peters, Alfred Abel
Berthold Ebbecke, E. v. Winterstein
Ursula Herking, Eric Ode

Fox neueste Wochenschau

ODEON-LICHTBURG

W.-Elberfeld, Poststraße 7 - W.-Barmen, Gemarker Ufer 9

Ab Freitag, 3. September 1937

Sherlock Holmes

Der berühmte, mit allen Schlichen seiner Gegner vertraute Meisterdetektiv in dem Terra-Großfilm:

Die graue Dame

Spannung!
Sensation!
Rätsel über Rätsel um
Sherlock Holmes!

Hauptdarsteller:
Theo Shall - Trude Marlen - Hermann Speelmanns

Neben einem auserwählten Beiprogramm:
Fox tönende Wochenschau • Neueste Bavaria-Tonwoche

Anfangszeiten des Hauptfilms: 3.50, 6.20, 8.50 Uhr

Wenn Sie es eilig haben

und sich den Weg zur Zeitung sparen wollen, dann rufen Sie an:

21701

Unter dieser Telefon-Nummer nehmen wir den Text für eilige Kleinanzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe von 8 bis 19 Uhr entgegen. Machen Sie von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch!

General Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Durch UFA Leistung zum Erfolg!

Sie haben die Ankündigungen der neuen UFA-Filme in der Tagespresse gelesen,

Sie haben bereits Bilder von diesen neuen Ufa-Filmen in zahlreichen illustrierten Zeitschriften gesehen,

Sie sollen aber nunmehr diese neuen großen Ufa-Filme auch erleben!

Wir bringen ab morgen Freitag zur

Eröffnung der neuen Spielzeit 1937/38

den spannenden und lustigen Ufa-Kriminalfilm

HANS ALBERS

Der Mann, der Sherlock Holmes war

mit
HEINZ RÜHMANN
MARIELUISE CLAUDIUS
HANSI KNOTECK
HILDE WEISSNER

DREHBUCH:
K. HARTL, R. A. STEMMLE
MUSIK: HANS SOMMER

In diesem heiteren und spannenden Ufa-Film wird endlich einmal humorvoll bewiesen, daß Sherlock Holmes nicht nur über Gaunerbanden, sondern auch über Frauenherzen triumphieren kann!

Spielleitung: Karl Hartl.

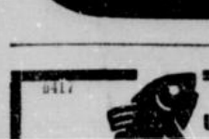
Der Film wurde mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet

IM VORPROGRAMM:
Aus der Schatzkammer der Kirchenmusik — Gesungen vom Donkosaken-Chor
Segen der Kälte — Ufa-Kulturfilm
UFA-Tonwoche — Stets aktuell

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. - Täglich 3, 5.30, 8.05 Uhr

MODERNES UFA-PALAST

THEATER - WUPPERTAL-ELBERFELD — WUPPERTAL-BARMEN - Am CLEF



Unsere **Räucherwaren** sind eine stadtbekannte **Delikatesse**

Täglich frisch:
Fett-Voll-Bücklinge 500 g 45 ₰
Ger. Rheinaal im Schnitt . 125 g 75 ₰
Ger. Rotbarsch — echte Makrelen

In frischen Seefischen reichhaltige Auswahl!
Deutsche Vollheringe 10 Stck. v. 38 ₰ an
Holl. pure Milchner 10 Stck. v. 75 ₰ an

Kauft im Spezialgeschäft
Kirschmüller
Mittelstr. 15 Klotzbahn 40 Island 1

UNION

Elberfeld THEATER Herzogstr. 10

Ab Freitag, den 3. September 1937

Vom **Kampf** um **Liebe** und **Ehre** handelt der neue **Zeitungsfilm** des Syndikat:

Togger

nach dem preisgekrönten Manuskript von HEINZ BIERKOWSKI
mit den Hauptdarstellern
Renate Müller - Paul Hartmann
Mathias Wiemann

Kulturfilm: Berliner Bilderbogen
Bavaria-Tonwoche

Jugend ab 14 Jahre zugelassen!

30000 KdF.-Fahrer jährlich in Italien

Die erste Schiffsreise von Genua nach Venedig im kommenden Winter

Stuttgart, 1. September. (Drahtb.) Dr. Ley teilte auf der Tagung der AO. in Stuttgart unter Hinweis auf das Abkommen Ley—Cianetti mit, daß die „KdF."-Flotte alljährlich 30 000 Arbeiter nach Italien bringen werde. Sie werde in diesem Winter zum ersten Male in Genua bereit liegen, um in zehn Fahrten mit je 3000 Arbeitern über Neapel und Palermo nach Venedig zu fahren und auf diese Weise den Arbeitern die Schönheiten des Südens zeigen.

*

Rom, 1. September. (Drahtb.) Zu den geplanten „KdF."-Reisen von deutschen Arbeitern nach Italien erklärt die Agenzia Stefani, daß die italienischen Arbeiter ihre deutschen Kameraden mit der überlieferten italienischen Gastfreundschaft empfangen und dabei vollauf den Sinn und die Bedeutung dieser Initiative zu würdigen wissen würden.

Die „Tribuna" erklärt, die verschiedenen Internationalen hätten nie etwas Ähnliches wie die „KdF."-Fahrten von 30 000 deutschen Arbeitern nach Italien fertig gebracht. Bestenfalls sei es ihnen gelungen, einige intellektuelle Berufspolitiker oder vereinzelte Arbeiter in Bewegung zu setzen. Die Masse der Arbeiter sei immer außerhalb der internationalen Fühlungnahmen geblieben. Der Faschismus und der Nationalsozialismus hätten mit diesem System Schluß gemacht. Mussolini und Hitler machten das gesamte Volk zum Träger der denkwürdigen Ereignisse ihrer Länder. So komme das arbeitende deutsche Volk in imposanter Zahl nach Italien, um das befreundete arbeitende Volk zu besuchen in der Erwartung, daß dieser Besuch erwidert werde.

„Lavoro Fascista" betont, der Besuch der deutschen Arbeiter erfolge, um die tiefe Freundschaft, die die beiden Länder verbinde, vor aller Welt zu beweisen und zugleich zu zeigen, daß die fälschlicherweise als autoritär bezeichneten Länder in Wirklichkeit diejenigen seien, die eine wahre, gutorganisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik in die Tat umsetzten. Die Achse Berlin-Rom sei in den breiten Massen der beiden Völker verankert. Ein besseres gegenseitiges Sichkennenlernen sei wertvoll und zweckmäßig. Rom und Berlin gäben heute nicht nur den Diplomaten, sondern auch allen Kulturvölkern ein vorbildliches Beispiel.

Deutschland-Reise der italienischen Freizeit-Organisation

Rom, 1. Sept. (Drahtb.) Die italienische Freizeit-Organisation veranstaltet vom 7. bis 23. September eine große Deutschland-Reise, bei der München, Nürnberg und Berlin sowie deren nähere Umgebungen und Sehenswürdigkeiten besucht werden.

Arbeitsdienst-Entlassungstag: 23. Oktober 1937

Ausnahmen für Bauernsöhne und Landarbeiter

Berlin, 1. September. (Drahtb.) Das Ministerialblatt des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern veröffentlicht folgenden Runderlaß des Reichsministers Dr. Frick:

„Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat durch Erlaß vom 6. August 1937 auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes angeordnet, daß die Dienstzeit für den Sommerhalbjahrgang 1937 des Reichsarbeitsdienstes bis 24. Oktober 1937 verlängert wird. Das Hilfsamt der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes hat hierzu verfügt, daß der allgemeine Entlassungstag der 23. Oktober 1937 ist; vorzeitig werden am 20. September 1937 jene Arbeitsdienstpflichtigen entlassen, die als Bauernsöhne und Landarbeiter aus der Landwirtschaft stammen oder längere Zeit in der Landwirtschaft tätig waren und auf Grund der Weisung des Reichsarbeitsführers vom 29. Juni 1937 zur Einbringung der Ernte beurlaubt wurden, und weiter jene Rekruten der Wehrmacht, die sich der Fachlaufbahn zugewendet haben."

Glückwunsch des Führers an Blomberg

Berlin, 2. Sept. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg zu dessen heutigen Geburtstag das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mein lieber Herr Generalfeldmarschall! Zu Ihrem 59. Geburtstag spreche ich Ihnen des deutschen Volkes und meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Mögen Sie dem Vaterland und seiner Wehrmacht auch in Zukunft in Gesundheit erhalten bleiben. In herzlicher Verbundenheit Ihr Adolf Hitler."

*

Berlin, 2. September. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern richtete heute an den Reichskriegsminister folgendes Telegramm: „Generalfeldmarschall von Blomberg in Berlin. Dem Führer der deutschen Wehrmacht sende ich zu seinem heutigen Geburtstag herzliche Glückwünsche.

Heil Hitler!

Ihr Dr. Frick,

Reichs- und Preußischer Innenminister."

Leistungskampf der deutschen Betriebe

Zusammenarbeit zwischen DAF. und gewerblicher Wirtschaft

Berlin, 1. September. (Drahtb.) Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, gibt bekannt, daß zu der Durchführung der in den Richtlinien zum Leistungskampf der deutschen Betriebe vorgesehenen Mitwirkung der fachlichen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft zwischen der Reichsleitung der DAF. und der Reichswirtschaftskammer folgendes vereinbart wurde: „Es werden, ebenso wie die Reichstreuhänder der Arbeit, vom Standpunkt der staatlichen Überwachung der Betriebe aus, die Wirtschaftskammern die Beurteilung der Betriebe nach der wirtschaftlichen Seite vornehmen und den Gauobleuten mitteilen, ob von ihrer Seite aus Bedenken gegen eine Auszeichnung bestehen."

Weiter bestimmt die Vereinbarung, daß auf Anordnung des Reichsleiters der DAF., Dr. Ley, der 1. August 1937 Schlußtermin für die Abgabe der Meldungen bleibt. Ausnahmen sind nur in Sonderfällen zugelassen. Für sämtliche Ausnahmen endet die Meldefrist am 30. September 1937.

Auf Grund der Prüfungsergebnisse wird die Deutsche Arbeitsfront dem Führer und Reichskanzler die besten Betriebe zur Auszeichnung mit dem Prädikat „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" vorschlagen.

Große französische Herbstmanöver

in Anwesenheit einer englischen Militärmission

× **Paris,** 1. Septem (Eig. Drahtb.) Vom 14. bis 18. Septemb werden in der Gegend von Alençon (Nordwest-Frankreich) große Manöver abgehalt werden, an denen drei Infanterie-Divisionen, verstärkt durch bedeutende Abteilungen Kampfwagen, schwere Artillerie, Kavallerie und Pioniere teilnehmen werden. Auch größere Abteilungen der Luftwaffe werden eingesetzt werd Die Leitung der Manöver hat General Hering, der Gouverneur von Straßburg und Mitglied des Obersten Kriegsrates. General Hering ist ein intimer Freund von Marschall Pétain. Die Bedeutung der Manöver wird unterstrichen durch die Teilnahme des britischen Kriegsministers, der von dem englischen Generalstabschef Marschall Deverell und einer starken Militärmission begleitet sein wird. Auch der französische Kriegsminister Daladier wird im Hauptquartier Alençon anwesend sein.

Mehr Todesfälle als Geburten

Ungünstige Bevölkerungsbewegung in Frankreich

Paris, 2. September. Wie der „Nationalverband gegen die Bevölkerungsabnahme" mitteilt, sind die von der Statistik soeben veröffentlichten Angaben über die Bevölkerungsbewegung in Frankreich während des ersten Vierteljahrs 1937 sehr ungünstig. Es sind nur 55 000 Ehen (1000 weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres und 17 000 weniger als im ersten Vierteljahr 1930) geschlossen worden. Hingegen ah es 5200 Ehescheidungen, d. h. 680 mehr als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Geburten beträgt 158 000 (5000 weniger als im vorigen Jahr und 31 000 weniger als im Jahre 1930). Die Zahl der Todesfälle (177 000) ist zwar um 10 000 niedriger als die Zahl des ersten Vierteljahres 1936, die außerordentlich hoch war, erreicht aber fast die des entsprechenden Zeitraumes von 1930.

Im ersten Halbjahr 1937 hat Frankreich 19 000 Todesfälle mehr als Geburten zu verzeichnen.

Die Bombenabwürfe in der Internationalen Niederlassung von Schanghai

Diese neueste Aufnahme veranschaulicht die furchtbaren Schrecken, die sich während der Bombenabwürfe in der Internationalen Niederlassung von Schanghai ereigneten. Man sieht von schweren Treffern zerstörte Häuser, aus denen Rettungsmannschaften die Verletzten und Toten bergen. Associated-Preß-M.

KdF.-Volksfest in Nürnberg

Während des Reichsparteitages wird, wie berichtet, am Valzener Weiher in Nürnberg, wo auch die große KdF.-Stadt errichtet worden ist, ein großes Volksfest der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet. Dieses Plakat, das man in Nürnberg und in der weiteren Umgebung der Stadt der Reichsparteitage sieht, wirbt für das Volksfest. Scherl-M.

„Ihr seid die Brüder und Schwestern!"

Baldur von Schirach an die deutsche Jugend aus dem Ausland

Stuttgart, 2. September. In einer Kundgebung in der überfüllten Stadthalle sprach am Mittwochabend in Anwesenheit zahlreicher führender Männer aus Staat und Partei Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu der reichsdeutschen Jugend aus dem Auslande. Baldur von Schirach betonte, daß sich die reichsdeutsche Jugend mit der auslandsdeutschen Jugend untrennbar verbunden fühle: „Ihr seid die Brüder und Schwestern der großen Familie der deutschen Jugendbewegung und ihr könnt gewiß sein, daß der kleinste Pimpf bei uns an euch denkt. Wenn ihr wieder hinausgeht, nehmt das Bewußtsein mit, daß uns nichts voneinander trennen kann."

Mit der Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens habe sich die nationalsozialistische Jugendbewegung zu dem christlichen Grundsatz: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" durch die Tat bekannt. Die Ermordeten dieser Jugendbewegung, an ihrer Spitze Herbert Norkus, hätten diese Gemeinschaftsidee durch das Blut geheiligt. „Man kann es mir", so betonte der Reichsjugendführer, „nicht verdenken, wenn ich gewissenlosen Hetzern und Menschen, die nicht in erster Linie Deutschland dienen wollen, den Erziehungsanspruch auf die deutsche Jugend verweigere, auf die Jugend, die in unserer Gemeinschaft wieder in einem höheren Sinne fromm geworden ist."

Der Reichsjugendführer erklärte weiter, wer künftig in der HJ. führen wolle, müsse ein halbes Jahr im Auslande zugebracht haben. So werde in späterer Zeit niemand mehr in Deutschland an führender Stelle stehen, der kein Verständnis besitze für den Kampf, den das Auslandsdeutschtum zu führen habe.

„Kampf dem Laster!"

Der Reichsführer SS. vor den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 1. September. (Drahtb.) Im Rahmen der Kundgebungen, die aus Anlaß der 5. Reichstagung der Auslanddeutschen stattfinden, sprach am Mittwochnachmittag in der Liederhalle der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, zu den Auslanddeutschen.

Der Reichsführer sprach über die ungeheuren Gefahren, die jedem Volk durch jene verbrecherischen Elemente drohen, die die sittliche Grundlage des Staates zerstörten. Besonders eindringlich befaßte er sich mit den Lastererscheinungen, die in letzter Zeit Gegenstand großer Prozesse gegen Ordensgeistliche waren und die gezeigt hätten, wie notwendig es war, daß der Staat mit eiserner Faust durchgegriffen habe. „Die Zeiten sind vorbei", rief er unter der lebhaften Zustimmung der Zuhörer aus, „wo man solche Zustände als etwas Unabänderliches hinnimmt." Unser Staat könne solche Auswüchse, die früher oder später bei ihrer Duldung seinen Bestand bedrohen würden, nicht hinnehmen. Ohne Ansehen der Person und des Standes würde mit unerbittlicher Schärfe durchgegriffen, Deutschland von Elementen und von einem Laster befreit, die bei einem im Grunde so sauberen, anständigen und gesunden Volk keinen Platz hätten. Das besondere Augenmerk bei der Bekämpfung der verschiedenen Lastererscheinungen gelte dem Schutz unserer heranwachsenden Jugend. Der langanhaltende Beifall am Schluß seiner Rede zeigte dem Reichsführer und Chef der deutschen Polizei, wie sehr er allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte.

In der gleichen Kundgebung behandelte der Oberste Parteirichter, Reichsleiter Walter Buch, weltanschauliche Fragen.

Sühne für den Tod eines SS.-Mannes

Ein Jahr drei Monate Gefängnis

WB. **Mainz,** 1. September. Die Strafkammer Mainz verhandelte gegen einen Angeklagten aus Mainz, der am Abend des 20. August bei Alzey in eine marschierende SS.-Kolonne gefahren war, wobei der 17jährige Karl Stenmüller den Tod fand. Das Gericht verurteilte ihn nach einem Lokaltermin an der Unfallstelle wegen fahrlässiger Tötung und Fahrerflucht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten voll angerechnet.

Ergebnisreiche Ausgrabungen

am Ringwall bei Otzenhausen

Otzenhausen (Hochwald), 1. September. Die Ausgrabungen des Trierer Landesmuseums am Ringwall in Otzenhausen haben wertvolle Ergebnisse gezeitigt. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der Ringwall eine Volksburg der Treverer war. Tonscherben und Lanzenspitzen stellen den Hauptanteil der Funde dar. Neben römischen wurden auch keltische Münzen gefunden. Auf dem Ringwall hat man auch die Grundrisse von Häusern rekonstruieren können. Auf dem gleichen Gebiet wurde auch das Fundament eines kleinen römischen Tempels freigelegt. Die wertvollste Entdeckung aber ist das Tor, auf dessen Spuren man im eigentlichen Ringwall gestoßen ist.

Hinaus in die Ferne . . .

Auch im September winken uns noch Sonne und Wärme — Freude und Ferien. Die Natur hat in diesen Tagen des beginnenden Herbstes ihre ganz besonderen Reize und Schönheiten. Viele von uns werden sicher nach der wenig ermutigenden Regenserie der letzten Wochen daran denken, jetzt im kommenden Monat die restliche Spanne ihres Urlaubs an einem trauten Fleckchen deutschen Landes weidlich auszukosten und in vollen Zügen zu genießen. Da ist beim Planen der kleinen und großen Fahrt ein unersetzlicher Ratgeber die soeben erschienene September-Folge des „Kraft durch Freude"-Heftes für den Gau Düsseldorf, die jeden Reiselustigen aus der Fülle und Mannigfaltigkeit ihrer vielen Fahrten- und Wandervorschläge den einen heraussuchen läßt, der ihm schon lange im Geiste vorschwebte und so recht am Herzen lag. Die KdF.-Monatshefte unseres Gaues sind nicht nur ein getreuer Führer durch das KdF.-Großreiseprogramm, der uns die Schönheiten der deutschen Gaue nahe bringt, sondern sie vermitteln uns in umfassenden klaren Uebersichten die Kenntnis von allen irgendwie belangreichen KdF.-Vorhaben des Gaues und der Kreise. Der Veranstaltungsspiegel der einzelnen Kreise gibt uns ein genaues Bild über die äußerst reichhaltige Feierabendausgestaltung; Wochenendfahrten und Wanderungen werden uns durch Angabe aller denkbaren Einzelheiten schmackhaft gemacht. Darüber hinaus vermittelt uns jedes Heft einen Ausschnitt aus dem kulturellen Aufgabengebiet der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Zum guten Schluß erfreut ein Photowettbewerb und kann im Hinblick auf die vielen wertvollen Preise unserer stärksten Anteilnahme gewiß sein.